Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 159. Morgen-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 4. April 1865.

Breslau, 3. April.

Wenn wir offen sprechen sollen, so beginnt uns allmählich das Verständniß für die Beschlüsse des Abgeordneten-Hauses zu schwinden. Nachdem der einzige principielle und correcte Antrag des Abg. Michaelis, nicht eher auf die Berathung der Eisenbahnvorlagen einzugehen, als bis das Budget festgestellt sei, einmal abgelehnt war, konnte man, wenn man sich auf einen außerordentlich wohlmeinenden Standpunkt stellte, für die schließliche Annahme jener Vorlagen allenfalls Entschuldigungen finden; man konnte sagen — wir sagen es natürlich nicht — das Haus habe unter dem Conflicte die materiellen Interessen einzelner Landestheile nicht leiden lassen wollen, und andern Theils sei es seine Absicht gewesen, dem Ministerium gegenüber eine versöhnliche Stimmung kund zu geben. Wohl, — wer sich aber auf diesen vermittelnden Standpunkt stellt, der mußte doch, meinen wir, vor Allem die Bankvorlage annehmen. Die Eisenbahnvorlagen annehmen und die Bankvorlage verwerfen — ja, auf die Gefahr hin, daß wir uns, wie der Abg. Parisius, ebenfalls den Vorwurf „zu großer Jugend" zuziehen, ein Vorwurf, den wir übrigens sehr gern acceptiren würden, wenn er nur thatsächlich wäre, gestehen wir offen, daß wir den logischen Zusammenhang zwischen beiden Abstimmungen zu begreifen nicht im Stande sind. Nach unserer Ansicht hat Waldeck in seiner kurzen und ungeschminkten Sprache, die fern von allen Tifteleien und Spitzfindigkeiten ist, das Richtige getroffen: offene Opposition, wo es sich um Garantien oder Anleihen unter irgend einer Form handelt, aber eben so offene Zustimmung zu allen Maßregeln, welche den materiellen Wohlstand des Volkes zu heben geeignet sind. Aus Berlin (s. unten) wird uns mitgetheilt, daß die Reden der Mitglieder der volkswirthschaftlichen Fraction großen Einfluß auf die Abstimmung ausgeübt haben; wir haben gerade diese Reden mit großer Aufmerksamkeit gelesen, es mag aber wohl an unserer „zu großen Jugend" liegen, daß uns aus denselben die Möglichkeit eines derartigen Einflusses nicht klar geworden ist.

Das Herrenhaus hat bekanntlich die Aufhebung der §§ 181 und 182 der Gew.-Ordnung vom 17. Januar 1845 (der sogenannten Coalitions-Paragraphen) abgelehnt; interessant ist die Begründung dieser Ablehnung. Vor allen Dingen erscheint der Commission des Herrenhauses die Lage der Arbeiter im Allgemeinen als eine recht günstige.

„Es ist gewiß nicht zu verkennen", sagt dieselbe, „daß in einzelnen Gegenden auch die materielle Lage der Arbeiter schlechter ist, als gewünscht werden muß, und daß diese dort einen wenig auskömmlichen und zu Ansammlung von Ersparnissen für das Alter und die Nothzeit wenig hinreichenden Lohn erhalten. Es werden dies aber in der That nur Ausnahmen sein. Im Ganzen und Großen sind alle Industriezweige gegenwärtig in einem solchen Aufschwunge, daß es nirgends an Arbeit fehlt, daß vielmehr ein allgemeiner Begehr nach Beschäftigung von noch mehreren Arbeitern hervortritt, und daß von allen Seiten Klagen über den Mangel an Arbeitern, namentlich auch bei der Landwirthschaft, laut geworden sind. Naturgemäß sind dadurch die Löhne der Arbeiter gegen früher erheblich gesteigert worden, bei manchen Gewerbszweigen, besonders auch bei der Landwirthschaft, in einer für die Arbeitgeber bedenklichen Weise. Dabei sind schon seit längerer Zeit die Preise der ersten Lebensbedürfnisse niedrig, und der Lebensunterhalt der arbeitenden Klassen und ihrer Familien also wohlfeil zu bestreiten. Nach Allem diesen kann das Vorhandensein einer weit verbreiteten materiellen Noth der Arbeiter unmöglich behauptet werden."

Wir bedauern, daß die Commission nicht die Gründe entwickelt hat, welche einen Mangel an Arbeitern gerade bei der Landwirthschaft herbeigeführt haben. Sollte doch vielleicht der geringere Lohn die Schuld tragen? Es wäre zu wünschen, daß diejenigen Socialdemokraten, welche alles Heil von der Feudalpartei erwarten, darauf ihr Augenmerk richten. Die Commission fährt fort:

„Andererseits wird in der Commission nicht verkannt, daß die Verhältnisse der Arbeiter in den Fabriken oder sonstigen industriellen Unternehmungen gegenwärtig in anderer Beziehung recht bedenklicher Natur sind. Bei dem raschen, an sich so erfreulichen Aufschwung, den die Industrie in früher nie geahntem Maaße genommen hat, hat sich die Arbeiterklasse unglaublich vermehrt und hat sie mehr und mehr einen fluctuirenden Charakter angenommen; die Bande, welche sie früherhin mit ihren Fabrikherren zusammenhielten oder ihnen auch sonst einen sichern Anhalt gaben, sind immer mehr gelockert. Wenn eine materielle Noth derselben, im Großen und Ganzen nicht vorhanden ist, so ist doch ganz ohne Zweifel der Wohlstand, ja Reichthum in den höheren Klassen, in denen der Fabrikherren und Arbeitgeber in viel höherem Maaße gestiegen, wie bei den Arbeitern. — Der Unterschied zwischen Reich und Arm tritt daher stärker hervor wie wohl früher und es ist die große Gefahr da, daß bei den weniger begünstigten Klassen ein Gefühl des Neides entsteht, das sie vergessen läßt, daß der Unterschied zwischen Reich und Arm an sich eine Ordnung Gottes ist, und daß die besitzlosen Klassen auch nichts mehr zu leben haben würden, wenn die Wohlhabenden und Reichen mit ihrem Kapital ihnen nicht die Gelegenheit zu ihrer Beschäftigung geben könnten."

„Ganz englisch", fügt die „Voss. Z." hinzu. „Der Vicar möchte wunderliche Erfahrungen machen, dem es einfiele, nicht sonntäglich von der Kanzel den Hintersassen des edlen Lords zu predigen, daß alle die bestehenden englischen Boden-, Pacht- und Lohnverhältnisse ganz und gar „Gottes-Ordnung" seien." Was meinen nun jene Social-Demokraten, welche den Rath ertheilten, Arbeiterpetitionen lieber an das Herrenhaus als an das Abgeordnetenhaus zu richten?

Ueber die Versammlung des Sechsunddreißiger-Ausschusses, sowie des Ausschusses der schleswig-holstein'schen Vereine, die am 26. März in Berlin stattgefunden, erhalten wir heute eine officielle Zuschrift. Danach waren anwesend: 1) als Mitglieder des Sechsunddreißiger-Ausschusses die Herren Barth, v. Bennigsen, Bluntschli, Duncker, v. Hoverbeck, Mammen, Metz, Müller, Pauly, Schulze, v. Unruh und W. E. Wiggers; 2) vom engeren Ausschusse der Vereine von Schleswig-Holstein die Herren E. Bokelmann von Müssen, Graf E. Baudissin von Friedrichshof, Rathmann Hancken aus Tönning, Eduard Reeder aus Bülsbüll, R. v. Neergaard und Lehrer M. Schlichting von Kiel, M. Mai und P. Jessen von Altona (Jessen Vorsitzender und Mai Secretär des engeren Ausschusses), Dr. Heiberg von Schleswig und die vom engeren Ausschusse zugezogenen Herren: Dr. Lutterroth von Klinken, C. Heinsen aus dem Julian-Marien-Krog, Hofbesitzer Claus Mahlstedt aus Klein-Campen; 3) die preußischen Abgeordneten Herren Dahlmann, v. Baerst, v. Rönne, Dr. Frehse, v. Seydlitz, Dr. Möller, Virchow, Forstmann.

Nach einer allgemeinen Debatte formulirten die Schleswig-Holsteiner ihre Ansichten darüber, auf welcher Basis eine Verständigung ihres Landes mit Preußen möglich sei, in folgender Weise:

Der engere Ausschuß der schleswig-holsteinischen Vereine erklärt, unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, hierdurch nicht der Gesammtheit der Vereine, und noch weniger der Landesvertretung vorgreifen zu wollen, jedoch mit der Zusicherung für den Inhalt dieser Erklärung seinerseits nach Kräften eintreten zu wollen, Folgendes:

Unantastbar ist das Recht der Herzogthümer Schleswig-Holstein, sich zu constituiren als selbstständiger und untheilbarer Staat mit dem Erbrecht des Mannesstammes, also unter Herzog Friedrich VIII. als Landesherrn, und mit dem Rechte, alle innern Angelegenheiten unabhängig zu ordnen, gleich jedem andern deutschen Bundesstaat.

2) Eine rechtsbeständige Verfügung über das Schicksal der Herzogthümer ist nur möglich unter Zustimmung des schleswig-holsteinischen Volks oder seiner nach dem Staatsgrundgesetz von 1848 berufenen Vertretung. — Das mit dem Interesse wie mit dem Rechte des Landes unverträgliche Provisorium muß schleunigst ein Ende nehmen.

3) Die Rechtssphäre der Herzogthümer ist begrenzt durch das Wohl und das Interesse Deutschlands; daher verwahren sich die Mitglieder des engern Ausschusses auf das Entschiedenste gegen die Anschuldigung eines vermeintlichen Particularismus: sie sind vielmehr überzeugt, daß Herzog und Landesvertretung bereit sein werden, an Deutschland, und weil dieses zur Zeit in seinem Norden einen anderweiten hinlänglich mächtigen Repräsentanten seiner Interessen nicht hat, an Preußen die zur Sicherheit Deutschlands und zur Förderung seines materiellen Gesammtwohls erforderlichen Zugeständnisse zu machen.

Als solchergestalt im Interesse Deutschlands nützliche, und mit Preußen zu vereinbarende Einrichtungen bezeichnen sie:

1a. Die gleichartige Formirung, Ausbildung und Bewaffnung des schleswig-holsteinschen Heeres mit der preußischen Armee, etwa auch unter Vorbehalt einer wirksamen Inspection seitens Preußens;
1b. die Verfügung Preußens über die militärischen Kräfte Schleswig-Holsteins im Kriegsfalle;
1c. die Anlegung der zur Sicherung der deutschen Grenzen etwa nöthigen Festungen, befestigten Kriegshäfen 2c. in Schleswig-Holstein durch Preußen.
2) Verfügung Preußens über die seedienstpflichtige Mannschaft der Herzogthümer nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen und Leistung eines verhältnißmäßigen Geldbeitrags seitens der Herzogthümer zur Unterhaltung der preußischen Marine bis zur Gründung einer deutschen Flotte.
3) Eintritt Schleswigs in den deutschen Bund, und der Herzogthümer in den Zollverein, sowie Einräumung der in Bezug auf Anlage und Benutzung eines Nord-Ostsee-Kanals erforderlichen Rechte an Preußen.

Dagegen erachtet der engere Ausschuß als durchaus unverträglich mit der Selbstständigkeit der Herzogthümer:

1) Ableistung des Fahneneides an den König von Preußen;
2) Aushebung der Mannschaften für das Landherr seitens Preußens und einseitige Uebertragung der preußischen Armee-Organisation, Militär-Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit auf Schleswig-Holstein ohne Mitwirkung der schleswig-holsteinschen Staatsgewalten;
3) Verwaltung des Zoll-, Post- und Telegraphenwesens durch andere als die eigenen Landesbehörden.

Der engere Ausschuß erklärt schließlich, daß die Bevölkerung Schleswig-Holsteins jeder Vergewaltigung den zähesten Widerstand entgegensetzen wird, und im Kampfe gegen solche von dem Rechts- und Ehrgefühl der gesammten deutschen Nation Schutz und Beihilfe erwartet.

Während somit der engere Ausschuß der schleswig-holstein'schen Vereine im Vereine mit dem 36er Ausschusse sein Ultimatum den europäischen Mächten zur beliebigen Erwägung aufgestellt hat, findet zwischen Wien und Berlin, wie die „N. fr. Pr." berichtet, fortgesetzt ein sehr lebhafter telegraphischer Verkehr statt. Das wiener Cabinet, heißt es, dringe darauf, daß Preußen sich verpflichte, am 6. April sich der Abstimmung zu enthalten. Ließe das Cabinet von Berlin sich dazu herbei, so stellt das österreichische Cabinet eine gleiche Enthaltung in Aussicht. Wie aber, wenn Preußen sich dazu nicht versteht? In diesem Falle, und wenn Preußen eine motivirte Abstimmung im Sinne der bekannten Erklärungen der „Prov.-Corr." abgiebt, müßte Oesterreich consequenterweise im entgegengesetzten Lager stehen. Die Entscheidung steht so nahe bevor, daß wir sie abwarten können, ohne nöthig zu haben, darüber Vermuthungen anzustellen. Ein Correspondent schreibt: „Stehen Preußen und Oesterreich am 6. d. bei der Abstimmung einander gegenüber, dann hat die Einigung beider Mächte thatsächlich ihr Ende erreicht. Sie bleiben dann wohl noch im Mitbesitz aneinander gefesselt, aber ein solcher Zustand wäre zu unnatürlich, um einige Aussicht auf Dauer zu haben. So wie so kommt es dann zur Katastrophe, zumal wenn die mittelstaatlichen Regierungen den am 27. v. M. betretenen Weg mit Entschiedenheit weiter verfolgen und sich nicht beirren lassen." Wir glauben mit der „N. fr. Pr.", daß der Hr. Correspondent zu schwarz sieht; der bisherige Gang der österreichisch-preußischen Unterhandlungen berechtigt nicht zur Befürchtung derartiger Katastrophen; im Gegentheil, und Graf Mensdorff hat erst neulich erklärt, daß das österreichisch-preußische Einverständniß unter allen Umständen aufrecht erhalten bleiben soll. Nur keine Illusionen!

Uebrigens ist ein Rundschreiben der preußischen Regierung an ihre Vertreter an den deutschen Höfen nicht erlassen worden; wohl aber sind — wie uns aus Berlin geschrieben wird — allen Vertretern Preußens in Deutschland Abschriften der in dieser Angelegenheit zwischen Berlin und Wien gewechselten Depeschen zugegangen, damit sie selbst über die Intentionen Preußens die nöthigen Instructionen haben, nicht aber um daraus irgend etwas vorzulesen oder den Regierungen, bei denen sie accreditirt, irgend welche Mittheilungen zu machen.

In Italien tritt die Nothwendigkeit, das Staatsdeficit zu decken, mit jedem Tage mehr hervor. Es handelt sich hierbei um nicht weniger, als um die Beschaffung von 750 Millionen Lire, und von allen Seiten tauchen Projecte auf, von denen eines schwerer als das andere zu realisiren sein dürfte. So hat unter Andern Hr. Boggio eine Schrift veröffentlicht, worin er ein großes Nationalanlehen vorschlägt, das er ein freiwillig-gezwungenes nennt; indeß wird dieser Vorschlag von Niemandem beachtet. Dagegen ist das neue Anlehen, mit welchem sich die Finanzcommission des Parlaments beschäftigt, bereits sehr in Gunst. Von dem Eisenbahngesetze läßt sich dies weniger sagen; dasselbe scheint im Gegentheil durchfallen zu sollen, doch meint man, daß die Majorität, wenn die Minister, wie sie gedroht haben, eine Ministerfrage daraus machen, noch nachgeben wird, wofern nicht etwa, was auch möglich ist, Herr Sella lieber seinen Gesetzvorschlag ganz zurückzieht. Was den Schluß der Session anlangt, so heißt es, daß man denselben zu einem recht feierlichen zu gestalten beabsichtigt. Man spricht dabei von Festen, welche sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie, darunter auch die Prinzessin Clotilde, verherrlichen sollen. An dem bevorstehenden Kampfe bei den Generalwahlen scheint sich die Geistlichkeit ganz besonders betheiligen zu wollen. Man sieht dies insofern nicht ungern, als sich die liberale Partei dann mit vereinter Kraft gegen die clericale richten würde, anstatt sich selbst zu bekämpfen und sich zu zersplittern. Aus Rom schreibt man der „N. Z.", daß die merkwürdigen Discussionen im pariser Senat die italienische Sache ohne Frage gefördert haben, indem sie das Verhältniß des Papstthums sowohl zu Italien als zur Gesellschaft der Gegenwart überhaupt einer unumwundenen Erörterung unterwarfen und indem als ein positives Resultat jener Discussionen die Anerkennung der September-Convention durch die erste politische Körperschaft der französischen Nation, also der alleinigen Schutzmacht des Papstes feststehe, womit sich die Anerkennung der Annexion aller ehemaligen Kirchenprovinzen an Italien als eine vollendete und nicht mehr zu bezweifelnde Thatsache ergebe. Als Zufluchtsort für den Papst bezeichnet man nicht Malta, sondern Majorka. Die Aufhebung der bisherigen neapolitanischen Gesandtschaft von Seiten Spaniens hat, wie man versichert, auf den Vatican einen tiefen Eindruck gemacht, da man dieselbe als Vorboten für die Anerkennung Italiens durch Spanien betrachtet.

Ueber die Aufregung, welche in Frankreich durch die Vorgänge im gesetzgebenden Körper hervorgerufen wurde, berichten wir unter „Paris" ausführlicher. Am 30. v. M. hat, wie wir bereits im heutigen Mittagbl. mitgetheilt haben, die Debatte der einzelnen Paragraphen der Adresse begonnen. Zu § 1 sind Amendements über die Entwickelung der politischen Freiheit von den Abgeordneten, die sich bei Marie versammeln, gestellt; auch Mitglieder der Majorität haben ein Amendement auf Abschaffung des jetzigen Verwarnungssystems und Stellung der Presse unter die zuständigen Gerichte eingebracht. — Daß man der Ernennung des Marquis Lavalette zum Minister des Innern keine liberale Auslegung zu geben hat, darüber ist man jetzt überall ziemlich einig. Man meint, daß sie vor Allem die Befestigung des vorherrschenden Einflusses des Staatsministers Rouher bedeute, welcher den Radicalismus des Palais Royal nicht theilt, aber den wirklichen Vollzug der Septemberconvention anstrebt. Dagegen glaubt man kaum, daß durch ihn die Gegner des Ultramontanismus einen besonderen Vorschub gewinnen werden, da der Marquis bekanntlich im Senate seine katholischen Gesinnungen gerühmt und sich dem Erzbischof von Paris angeschlossen hat, welcher den Tuilerien vertraut und dasselbe Vertrauen dem Papste zumuthet. Das Gerücht, daß die Reise des Hrn. v. Persigny nach Rom eine Mission der Regierung an den Papst zum Zwecke habe, wird von der „France" dementirt; derselbe begebe sich mit seiner Gemahlin nach Rom, um den dortigen Ceremonien der heiligen Woche beizuwohnen. Den Werth solcher Dementirungen kennt man. — Alle Möglichkeiten einer Lavaletteschen Verwaltung, combinirt mit den Folgen der Picard'schen Angriffe auf das Regiment des 2ten Dezember, haben übrigens auf die Börse natürlich sehr ungünstig gewirkt, und die Physiognomie von Paris ist, wie man versichert, die einer ungewöhnlichen Unbehaglichkeit, einer gewissen Aengstlichkeit, wie sie das unbestimmte Vorgefühl wichtiger Ereignisse nach sich zu ziehen pflegt.

Aus England bringt der Telegraph (s. unten die tel. Dep.) die Trauerbotschaft von dem am 2. d. M. erfolgten Tode Richard Cobden's. Der berühmte Führer der englischen Friedens- und Freihandelspartei, welche nach dem Mittelpunkte ihrer Thätigkeit gewöhnlich die Manchester-Partei genannt wird, wurde um's Jahr 1800 in Midhurst in Sussex als der Sohn eines armen Pächters geboren. Er verließ zeitig das elterliche Haus und suchte in London sein Glück. Durch seinen Fleiß und seine Thätigkeit gelang es ihm bald, sich in der Kattunfabrik eines Verwandten zu einem gewissen Ansehen zu erheben und er benutzte die Gelegenheit, sich durch Reisen auf dem Continent und in Amerika einen reichen Schatz von Kenntnissen zu sammeln, den er bald als Kaufmann sowohl wie als Schriftsteller verwerthete. Seine politischen Flugschriften „England, Irland und Amerika" und „Rußland" zogen die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich, besonders die letztere, in welcher er als das einzige Mittel, sich Rußland zum Freunde zu machen, die Herstellung eines auf Freihandelsgrundsätzen beruhenden Verkehrs zwischen diesem und England empfahl. In der Agitation für die Aufhebung der Korngesetze stieg Cobden's Ansehen in der Art, daß er 1841 von der Stadt Stockport in's Parlament geschickt wurde, wo er durch seine einfache, ungeschminkte Rede, durch die geschäftsmäßige Weise, mit der er seine Thatsachen zu benutzen und zu ordnen verstand und durch den Muth, mit dem er seine Ansichten aussprach, zu seiner ungeheuren Popularität gelangte. Nachdem er mit Aufhebung der Kornzölle sein bisheriges Ziel glücklich erreicht, widmete er seine Kräfte besonders der Partei, die in dem Friedensvereine ihren Mittelpunkt findet und für das Aufhören des Krieges wirkt. Er kämpfte außerdem stets für die geheime Abstimmung, für die Ausdehnung des Stimmrechts, kurze Parlamente, Finanzreform und für die Aufhebung aller die Verbreitung von Kenntnissen hindernden Abgaben.

Das Unterhausmitglied Baxter, das sich jetzt mit einer besonderen Mission in Madrid befindet, soll von der Regierung beauftragt sein, einen Handelsvertrag zwischen England und Spanien vorzubereiten. — Die „Times" macht bei Besprechung der französischen Adreßdebatte die Bemerkung: „Die Sicherheit des gegenwärtigen Systems hängt davon ab, daß sein Oberhaupt sich seine Kraft bewahrt. So lange ein begabter Herrscher die erste Stelle einnimmt, läßt sich das System vielleicht behaupten; fehlt aber diese Grundbedingung, so bricht es zusammen. Die Aussichten für die Fortdauer der Dynastie nehmen in dem Grade zu, als die Wichtigkeit des Autokraten abnimmt. Eben deshalb sollte der Gründer der Dynastie sich zuvörderst angelegen sein lassen, die Regierungsmaschine so einzurichten, daß an seine Nachfolger keine zu hohen Ansprüche gestellt werden."

In Spanien ist General Rivero zum Kriegsminister ernannt worden. Die Debatten über die Finanzvorlagen sollten am 1. d. M. im Senate beginnen.

Aus Nordamerika und Mexico theilen wir unten die neuesten Nachrichten mit. Die Ausweisung des amerikanischen Consuls aus Matamoras wird widerrufen.

Preußen.

= **Berlin**, 2. April. [Die Ablehnung der Bankvorlage. — Die nächste Sitzung. — Glückwunschadresse und Antwort.] Die gestrige Abstimmung des Abgeordnetenhauses, welche die Ablehnung der Bankvorlage zur Folge hatte, hat unstreitig das Haus selbst überrascht, denn die Regierungsvorlage hatte ohne Zweifel große Chancen, und man erzählt, daß dem Handelsminister schon in den letzten Tagen im Voraus schmeichelhafte Anerkennung gezollt worden, da er im Begriff stand, zum zweitenmale das Haus der Regierung geneigt zu machen. Nicht von allen Seiten wird die Ablehnung der Bankvorlage als eine Folge der Abstimmung angesehen; man erfährt vielmehr, daß die Volkswirthe im Hause durch Darlegung ihrer Bedenken in dem Hause immer mehr Terrain gewannen und die Vorlage schließlich doch abgelehnt worden wäre. Man deducirte nämlich, daß das ganze Unternehmen der Ausdehnung der preußischen Bank über Deutschland lediglich aus dem zufälligen Umstande hervorgegangen wäre, daß die Bank über einen großen Silberschatz verfügt, und man meint, daß die Aufnahme einer Silberanleihe in Oesterreich genügen würde, diesen Baarschatz bald erheblich zu verringern und schon in kurzer Zeit gegenüber einer Ausdehnung der Bank zu bedenklichen Verlegenheiten zu führen. Diese Ansicht verschaffte sich die Oberhand und der Vorlage eine sichtbar zunehmende Anzahl von Gegnern. In der Handelswelt aber hat man hier der Kammer den Beschluß sehr übel genommen, namentlich gegenüber der vorangegangenen Zustimmung zu den Eisenbahnvorlagen; man war der Annahme des Bankgesetzes um so sicherer, weil man dieselbe aus naheliegenden Gründen wünschte und allgemein durch die verschiedenen Handelsblätter als sehr vortheilhaft für das Land hatte anpreisen lassen. Man gefällt sich in hiesigen

kaufmännischen Kreisen darin, die Schuld der Ablehnung des Entwurfes dem Präsidenten Grabow und der von ihm angeordneten Abstimmung zuzuschieben. — Für die am Dinstag stattfindende Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses sind außer Fortsetzung der Debatte über das Gesetz, betreffend die Regulirung der schles. Zehntverfassung, nur Petitionsberichte und zwar drei der Gemeinde- und einer der Unterrichtscommission auf die Tagesordnung gesetzt. (S. d. gestr. Mittagblatt.) Nichtsdestoweniger dürfte es zu eingehenden Debatten über die Nichtbestätigung von Beamten kommen, welche zu Magistratsämtern gewählt worden sind. Der morgende Tag wird ganz den Commissionsberathungen gewidmet; es tagen die Commissionen zur Berathung über den Boninschen Antrag wegen Naturalverpflegung der Soldaten im Frieden, über die Gerichtsbarkeit der Consuln 2c., endlich werden die Berathungen über das Berggesetz beginnen. — Zum Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs hat der Magistrat von Berlin folgende Glückwunschadresse überreichen lassen:

„Allerdurchlauchtigster großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Geruhen Ew. kgl. Maj. bei der von Allerhöchstdero getreuem Volke mit Dank und Freude begrüßten Wiederkehr des Geburtsfestes Ew. königl. Majestät auch unsere herzlichsten Glückwünsche huldvoll entgegen zu nehmen. Es ist eine theure und heilige Liebespflicht, die uns heute mit diesen Wünschen zu dem Throne des allmächtigen Gottes führt. Wir bitten ihn, er wolle über Ew. königl. Majestät Leben ferner schirmend walten, auch in dem neu begonnenen Lebensjahre Allerhöchstdieselben mit seinen reichsten Segnungen erfreuen, und Allerhöchstdero treustes Sorgen und Mühen, welches nur der Wohlfahrt und dem Frieden des Vaterlandes gewidmet ist, mit dem schönsten Erfolge krönen. Möge Ew. königl. Maj. mit Allerhöchstdero Huld und Gnade uns und unsere Stadt ferner beglücken. Uns aber möge die erfreuende Veranlassung noch recht oft wiederkehren, den Gefühlen unserer unwandelbaren Treue und Verehrung gegen Ew. königl. Maj. den ehrerbietigsten Ausdruck zu geben. Ew. kgl. Maj. allerunterthänigster treu gehorsamster Magistrat zu Berlin."

Hierauf ist nachfolgende Antwort ergangen: „Ich habe die Mir zu Meinem Geburtstage dargebrachten guten und frommen Wünsche sehr wohlgefällig aufgenommen, und bezeige dem Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin, indem Ich denselben zugleich der Fortdauer Meiner Gnade versichere, Meinen aufrichtigen Dank. — Wohl darf Ich Mir das Zeugniß geben, daß Mein Sorgen und Mühen nur der Wohlfahrt und dem Frieden des theuren Vaterlandes gewidmet ist, und vereinige Mich mit dem Magistrat zu dem Gebete: daß Gott der Herr, durch dessen Gnade im verflossenen Jahre so glückliche Erfolge errungen sind, Mir auch fernerhin segensreich beistehen wolle. Berlin, 23. März 1865. gez. Wilhelm."

[Militär-Wochenblatt.] Elten, Major in der 5. Art. Brig. und Art.-Offiz. vom Platz in Thorn, zum Abthl.-Commdr. in ders. Brig., von Friedrichs, Hauptm. und Batterie-Chef in der 2. Art.-Brig., unter Beförderung zum Major und Versetzung in die 5. Art.-Brig., zum Art.-Offiz. vom Platz in Thorn ernannt. Woide, Oberst und Train-Insp., zum stimmführenden Mitgliede des General-Art.-Comite's ernannt. Scheibert, Pr.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., unter Ernennung zum Comp.-Commdr. im schles. Pion.-Bat. Nr. 5, zum Hauptm. 2. Kl. befördert. Fürst zu Hohenzollern-Hechingen Hoh., Gen. der Inf. 2c., zum Chef des 2. niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47 ernannt. Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Major und Flügel-Adj. Sr. Maj. des Königs, zum Ob.-Lt. befördert. Prinz zu Schönburg-Waldenburg, Major à la suite der Armee, Erbprinz zu Schwarzburg-Sondershausen, Major à la suite der Armee, der Char. als Ob.-Lt., Prinz Leopold zu Schwarzburg-Sondershausen, Rittm. à la suite der Armee, der Char. als Major verliehen. Tetzlaff, Pr.-Lt. von der 2. Ing.-Insp. und commandirt als Adj. dieser Insp., von diesem Commando, behufs seiner Verwendung im Fortificationsdienst, unter gleichzeitiger Versetzung zur 1. Ing.-Insp., entbunden. Pirscher, Pr.-Lt. von der 1. Ing.-Insp., als Adj. zur 2. Ing.-Insp., unter Versetzung zu dieser Insp., commandirt. Mund, Sec.-Lt. vom 1. oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, v. Sierakowski, Sec.-Lt. vom 2. oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23 v. Khaynach, Sec.-Lt. vom schles. Füs.-Regt. Nr. 38, von ihrem Commando als Erzieher bei dem Cadettenhause in Berlin, John, Sec.-Lt. vom 2. schles. Gren.-Regt. Nr. 11, von seinem Commando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam, sämmtlich zum 1. Mai d. J. entbunden. v. Tschischwitz II., Pr.-Lt. vom 4. oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, v. Drygalski, Pr.-Lt. vom 1. niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, deren Commando als Lehrer bei dem Cadettenhause in Culm, Oettinger, Pr.-Lt. vom schles. Füs.-Regt. Nr. 38, v. Grabczewski, Sec.-Lt. vom 1. oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22, sämmtlich vorläufig bis zum 1. Mai 1865 verlängert. v. Goerne, Sec.-Lt. vom 1. schles. Jäger-Bat. Nr. 5, Cardinal v. Widdern, Sec.-Lt. vom 4. niederschles. Inf.-Regiment Nr. 51, zur als Erzieher Dienstleistung bei dem Cadettenhause in Berlin, Büttner, Sec.-Lt. vom schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38, Killmann, Sec.-Lt. vom 4. oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam vom 1. Mai d. J. ab vorläufig auf ein Jahr commandirt. v. Treskow, Oberst und Commandeur des brandenburgischen Drag.-Regts. Nr. 2, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 13. Cav.-Brig., Heinichen, Ob.-Lt. und etatsm. Stabsoffiz. im westfäl. Drag.-Regt. Nr. 7, mit der Führung des brandenb. Drag.-Regts. Nr. 2, unter Stellung à la suite dieses Regts., beauftragt. v. Brauchitsch, Maj. im Kriegsministerium, als etatsm. Stabsoffiz. in das westfäl. Drag.-Regt. Nr. 7 versetzt. v. Heuduck, Rittmeister und Escadron-Chef im westfäl. Drag.-Regt. Nr. 7, zum Major mit Beibehalt der Escadron befördert. v. Blücher, Ob.-Lt. z. D. und beauftragt mit der Vertretung des Commandeurs des comb. Stammes des 1. Bats. (Spandau) und des 3. Bats. (Potsdam) 3. brandenb. Regts. Nr. 20, der Char. als Oberst verliehen. Frhr. v. d. Busche-Ippenburg, Gen.-Maj. a. D., zuletzt Oberst und Commandeur des Regts. der Gardes du Corps, der Char. als Gen.-Lt. verliehen. Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Gen.-Lt. a. D., zuletzt Gen.-Maj. und Commandeur der 14. Cav.-Brig., Dresler v. Scharffenstein, Gen.-Lt. a. D., zuletzt Gen.-Maj. und Commandeur der 2. Inf.-Brig., v. Marquardt, Gen.-Maj. a. D., zuletzt Insp. der 2. Art.-Festungs-Insp., v. Kessel, Gen.-Maj. a. D., zuletzt Oberst und Commandant von Glogau, mit ihrer Pension zur Disposition gestellt. v. Natzmer, Oberst z. D., zuletzt Commandeur des 40. Inf.-Regts., der Char. als Gen.-Maj., v. Schönermarck, Ob.-Lt. a. D., zuletzt Commandeur des rhein. Drag.-Regts. Nr. 5, der Char. als Oberst verliehen. v. Born, Ob.-Lt. a. D., früher im Kaiser Alexander Gren.-Regt., zuletzt Führer des 2. Aufg. des 2. Bats. (Bromberg) 3. pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, der Char. als Oberst verliehen. v. Goerne, Hauptm. a. D., zuletzt im 1. niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, der Char. als Major verliehen.

Gumbinnen, 1. April. [Die Spritzen-Angelegenheit.] Bekanntlich wurde vor einiger Zeit auf Verfügung der hiesigen Regierung die Execution gegen den hiesigen Magistrat auf Höhe von 550 Thlr. — zur Anschaffung einer zweiten Spritze — in der Weise vollstreckt, daß der mit der Ausführung der Execution beauftragte Landrath Burchard die Stadtkasse durch einen Schlosser öffnen ließ und die beizutreibende Summe daraus entnahm, nachdem der betreffende Kassenbeamte sich geweigert hatte, das Geld freiwillig herauszugeben. Jetzt soll die Regierung durch den Minister des Innern angewiesen worden sein, der Stadtkasse die daraus entnommenen 550 Thaler wieder zurückzuzahlen. — So erzählt man sich wenigstens seit gestern allgemein den Verlauf dieser Angelegenheit, welche damals nicht geringes Aufsehen machte. (Pr.-Litth. Z.)

Deutschland.

Wiesbaden, 29. März. [Eröffnung der Ständeversammlung.] Der Herzog hat heute die Ständeversammlung mit einer Rede eröffnet, der wir das Nachstehende entnehmen:

Hoch-, Hochwohl- und Wohlgeborene, Hochgeehrte Herren, Beste, Liebe und Getreue! Ich habe die Stände des Herzogthums zu mir berufen, um in Gemäßheit der Verfassung die für die Führung der öffentlichen Verwaltung nothwendigen und das Interesse des Landes fördernden Berathungen in Gemeinschaft mit meiner Regierung zu pflegen. Seit dem Schlusse des vorigjährigen Landtages habe ich mich zu meinem großen Bedauern in der Lage gesehen, von dem verfassungsmäßigen Rechte der Auflösung der Ständeversammlung Gebrauch zu machen, weil mir die Haltung, welche die Mehrheit jener Versammlung angenommen hatte, dasjenige gedeihliche Zusammenwirken mit meiner Regierung, in welchem ich die Grundbedingung der Wohlfahrt des Landes erblicke, unmöglich erscheinen ließ. In Folge hiervon habe ich die Vornahme von Neuwahlen angeordnet und heiße ich Sie als die aus denselben hervorgegangenen Vertreter des Lande willkommen. Die vielfachen Kundgebungen der Anerkennung und der treuen Anhänglichkeit, welche mir aus Anlaß der Feier des 25jährigen Jahrestages meines Regierungsantritts aus allen Theilen des Landes zugekommen sind, haben mir große Genugthuung gewährt. Wie in den vielen an mich abgesandten Deputationen damals ausgesprochen, habe ich sie in dem Bewußtsein angenommen, während der Dauer meiner Regierung stets das Gute gewollt zu haben, darin aber auch von Neuem eine mächtige Aufforderung erblickt, in dem Streben nach der Wohlfahrt des Landes, so lange mir die Vorsehung die Kraft dazu giebt, nicht nachzulassen. Wenn, wie ich hoffen und erwarten darf, die gleichen Empfindungen auch Sie, die Vertreter des Landes, beleben und Sie dieselben Ihren Berathungen zu Grunde legen, wird die Erreichung des uns gemeinschaftlich gesteckten Zieles, das Beste des Landes zu fördern, durch einmüthiges Zusammenwirken mit meiner Regierung erleichtert werden.

Die Thronrede geht dann zu einer Schilderung der günstigen Lage des Landes und einer Aufzählung der zur Vorlage kommenden Gesetzentwürfe über. Nach Beeidigung der Kammermitglieder fanden Sitzungen in beiden Kammern statt. Folgende Gesetzentwürfe wurden von der Regierung übergeben: 1) die Regelung der Preßverhältnisse, 2) die Regelung der Postverhältnisse, 3) die Bestreitung des Aufwandes der Landbotenpost, 4) den Ansatz der Gewerbesteuer von Bergwerken, 5) die Bestellung von Steuercommissären, 6) die Ergänzung und Erläuterung der Wechselprozeßordnung betreffend, und 7) ein Entwurf über Erneuerung der Geschäftsordnung der Ständeversammlung. (Fr. J.)

Kassel, 30. März. [Aus der heutigen Ständesitzung] verdient, abgesehen von einem wiederholten Ersuchen an die Regierung zur Einführung des Einpfennigtarifs bei den Kohlentransporten auf den Eisenbahnen, nur die Verhandlung über die Zoll- und Handelsverträge besondere Erwähnung. Die Regierung hatte beantragt, die Ständeversammlung möge sich schon jetzt mit dem Inhalte der verschiedenen Vertragsurkunden im Allgemeinen einverstanden erklären; der Ausschuß befürwortete diese Erklärung „vorbehaltlich der demnächstigen Vorlage des die Gesammtbestimmungen des neuen Zollvereinigungsvertrages umfassenden Vertragsinstruments nebst Schlußprotokoll, sowie eines die Publication betreffenden förmlichen Gesetzentwurfs." Der Abgeordnete Oetker II. beantragte weiter, daß diese Vorlage zeitig vor Ablauf des gegenwärtigen Jahres zu bewirken sei" und daß der Gesetzentwurf „auch die Verlängerung der Zollgesetzgebung" zu umfassen habe. Mit dem ausdrücklichen Vorbehalte und diesen Zusätzen wurde das Einverständniß erklärt. Hr. v. Trott stimmte dagegen aus politischen Gründen, weil er die Folge der Verträge, daß Oesterreich „aus Deutschland hinausmanövrirt werde, nicht billigen könne; desgleichen Abg. Rübsam, weil er die „preußische Spitze als die unheilvollste Lösung der deutschen Frage" betrachte und nicht fördern wolle. Niemand hatte sonst das politische Gebiet berührt. Die übrigen Katholiken stimmten für die Erklärung. Weiter verlangte die Regierung die Ermächtigung, nöthigenfalls, wenn die Stände nicht versammelt seien, durch eine Verordnung schon vor dem 1. Juli d. J. den neuen Zolltarif zu publiciren und in Vollzug zu setzen, auch die Uebergangsabgaben von vereinsländischem Wein und Traubenmost abzustellen. Der Ausschuß beantragte die Ertheilung der Ermächtigung mit dem Vorbehalte, daß in der Verordnung die Zustimmung der Landstände zu erwähnen sei. Abg. Trabert wollte die Dauer einer solchen Verordnung auf drei Monate beschränkt und dann die wirkliche Zustimmung der Stände eingeholt haben, blieb aber, nachdem sein Zweck durch die vorhin erwähnten Oetker'schen Zusätze die praktische Bedeutung verloren hatte, in der Minorität, während der Ausschußantrag angenommen wurde. Die praktische Bedeutung scheint darin zu liegen, daß die Regierung jetzt genöthigt ist, die Stände jedenfalls vor Jahresschluß wieder einzuberufen. (N. Z.)

Sonderburg, 28. März. [Der Wiederaufbau. — Das Verhältniß zu Preußen.] Die Stadt Sonderburg bietet Gottlob jetzt dem Besucher wieder einen anderen Anblick als früher. Die Scenen und Spuren der Verwüstung verwischen sich mehr und mehr und aus dem Trümmerhaufen wird wieder die Stadt. Wenn auch hier, wie überall, die Geschäftsflauigkeit herrscht und neue Aufträge für den Geschäftsreisenden kaum gegeben werden, so ist doch Geld insofern reichlich, als die alten Rechnungen bereitwilligst liquidirt werden und die Neubauten eine größere Anzahl Baumeister und Arbeiter beschäftigen. Augenblicklich ist die Zahl derjenigen Gebäude, die noch nicht in Angriff genommen sind, blos noch ca. 25; die anderen, ganz abgebrannten (ca. 80) und theilweise beschädigten Gebäude sind bereits unter Dach. Den durch den Brand Geschädigten wird von der Staatskasse der anderthalbfache Brandkassenwerth der abgebrannten Gebäude vergütet, eine große Hilfe für Viele, die ohne diese Erleichterung wohl schwerlich so rasch an das Bauen hätten denken können. Es wird hierbei zur Bedingung gemacht, daß, wenn es verlangt würde, diese letzte Hälfte des Brandkassenwerthes auf dem Folium der neuaufgebauten Gebäude protocollirt werden solle. Da dieses in Wirklichkeit nicht sofort bei der Ausbezahlung dieser Summe geschieht, so muß man annehmen, daß diese Aushilfe voraussichtlich von der Landeskasse getragen werden wird, indem der Brandkassenwerth sehr niedrig berechnet

---

Theater.

(Der Rechtfertigungsbrief des Herrn Gundy.)

An das Zimmer gefesselt, konnten wir den Lesern über die Vorstellungen der jüngsten Woche leider keinerlei Mittheilung machen. Frau Köster hat inzwischen ihr Gastspiel beendet, Herr Liebe seine Abschiedsvorstellung gegeben, und Herr Director Gundy eine Epistel an einen hiesigen Kunstkritiker veröffentlicht. Obwohl nicht an uns persönlich gerichtet, gehört dieser Brief doch nach seinem sachlichen Inhalt, wie hinsichtlich der Veranlassung seiner Veröffentlichung auch an unsere Adresse, da auch wir in den jüngsten Wochen Einiges dazu beigetragen haben: „das Urtheil über Herrn Gundy und seine Theaterverwaltung herabzustimmen." Der Brief bemüht sich, die von der Kritik erhobenen Bedenken und Befürchtungen als unbegründet nachzuweisen und bringt zu diesem Zwecke ein buntes Gemisch von Grundsätzen und Thatsachen vor die Oeffentlichkeit, wodurch jedoch der eigentliche Kern der angeregten Bedenken kaum berührt wird. Wir unsererseits wollen uns bestreben, diesen Kern nochmals bloszulegen, kurz aber deutlich.

Herr Gundy scheint anzunehmen, als werde von ihm verlangt, er solle seine geschäftlichen Interessen den künstlerischen zum Opfer bringen. Das ist eine falsche Voraussetzung. Die guten Geschäfte sind eine unbedingte Nothwendigkeit für das Gedeihen der Kunstinteressen. Das weiß auch der Unerfahrenste. Thatsächlich wird aber auch von Herrn Gundy gar nicht verlangt, daß er sein Vermögen der Kunst zu Liebe ruinire, sondern nur das Gegentheil, daß er seinem Vermögen zu Liebe die Kunst nicht ruinire.

Einzig und allein die Befürchtung, daß dies geschehen könnte, hat die Kritik zu ihrem Mahnruf an Herrn Gundy veranlaßt, und an Ursachen zu dieser Befürchtung hat es zeither gerade nicht gefehlt.

Man konnte sich nicht verhehlen, daß die Verwaltung bei Herstellung des Repertoirs vorzugsweise den einen Gesichtspunkt festhielt: wie das Publikum anzulocken, nicht auch, wie es zu befriedigen sei. Es schien, als sollte die Quantität, nicht die Qualität zumeist den Ausschlag geben, als sollte der Reiz wie in einer Schaubude durch stets wechselnde Bilder angeregt, nicht aber auch zur innerlichen Befriedigung gelangen, als sollte die Schaubegier aufgestachelt, anstatt dem Kunstsinn Nahrung geboten werden, und das, geehrter Hr. Director, befürchtet man, werde den Geschmack ruiniren!

In der Ausführung der Vorstellungen selbst zeigte sich sodann zumeist eine vollständige Gleichgiltigkeit gegen Sorgfalt in der Vorbereitung, Angemessenheit in der Besetzung und Harmonie im Ensemble. Das Personal machte zumeist den Eindruck von erschöpften Tagearbeitern, ohne Freude an ihrem Berufe und nur froh, der drückenden Last los zu werden, und das, geehrter Herr Director, befürchtet man: werde den künstlerischen Geist ruiniren!

Endlich ist auch zu der Besorgniß Anlaß geworden, daß es der Verwaltung bei Engagements von Mitgliedern mehr darauf ankommt, fügsame Figuren, als künstlerische Persönlichkeiten zu gewinnen, und das, geehrter Herr Director, befürchtet man: werde die ganze Kunstanstalt ruiniren!

Herr Gundy sagt in seinem Briefe zwar: er sei auf seiner Reise in der Erwerbung von Talenten für unsere Bühne recht glücklich gewesen. Wir wünschen von Herzen, daß dies Glück sich bewahrheiten möge. Vorerst steht der Erfolg aber noch abzuwarten. Indeß fragt man sich doch nicht ohne Befremden, warum denn Herr Gundy nicht auch diejenigen Talente zu acquiriren sucht, die bereits bewährt und ganz in seiner Nähe sind. „Ich selbst habe Niemand entlassen" — heißt es in dem Briefe — allein dieses negative Verhalten ist verdammt wenig. Gute und tüchtige Mitglieder haben es nicht nöthig, bis auf den letzten Augenblick zu warten, sie werden bei Zeiten gesucht, und Herr Gundy braucht sie ja in dem vorliegenden Falle nicht einmal zu suchen, denn diejenigen, von welchen wir sprechen und die noch den letzten Stamm eines früheren Ensembles bilden, machen kein Hehl daraus, daß sie gern in Breslau bleiben würden.

Es ist nicht richtig, daß Herr Rebling vor der Uebernahme der Direction durch Herrn Gundy ein Engagement in Leipzig annahm. Der treffliche Sänger war sehr leicht unserer Bühne zu erhalten, wenn Herr Gundy nur gewollt hätte. Herr Weilenbeck ist noch zu erhalten, Frl. Heintz, Frl. Weber, Frl. Eichberger sind noch zu erhalten — lauter Mitglieder, deren Tüchtigkeit anerkannt und geschätzt ist, und doch geschieht für ihre Erhaltung von Seiten des Herrn Gundy absolut nichts. Muß da nicht die Befürchtung Platz greifen, daß bei den Engagements auf ganz andere Eigenschaften als auf künstlerische Tüchtigkeit Rücksicht genommen wird?!

Alle diese Befürchtungen sind nicht als der Ausdruck der Wünsche vereinzelter Personen, wie Herr Gundy anzunehmen scheint, sondern als Ergebniß der öffentlichen Meinung schon öfter laut geworden, und die Kritik thut nur ihre Schuldigkeit, wenn sie dieser Meinung ihre Stimme leiht! Es wäre ein unheilvoller Irrthum für Herrn Gundy, auf diese Stimme nicht hören zu wollen. Auf die Presse nichts gegeben zu haben, hat schon manchen Theaterpächter und manche Verwaltung zum Falle gebracht.

M. K.

Thierleben im Meere.

(Vorlesungen von Professor Carl Vogt.)

II.

Hatte Herr Professor Vogt in seiner ersten Vorlesung nachgewiesen, daß der Urquell alles organischen Lebens im Meere zu suchen sei, so ergab sich daraus als natürliche Schlußfolgerung der Gegenstand der zweiten: daß durch die Wirkung der organischen Elemente auf das Unbelebte, die festen Schichten entstanden sind, welche das Gebilde der Erde zusammensetzen, und eine feste Erdschichte ohne organisches Leben nicht möglich gewesen wäre, vielmehr aus einer Wechselwirkung hervorgegangen sei. Das organische Leben schuf den Planeten, und dieser wiederum bot ihm eine Stütze zu seiner Entwicklung. Dieser allerdings materialistische Schluß beruht auf der Ewigkeit und Unzerstörbarkeit der Materie, und auf dieser Ergründung die moderne Wissenschaft. Der aus unserer Organisation (als Landthiere) hervorgegangene Glaube, der feste Boden sei der Typus alles Unveränderlichen und Festen und immer da gewesen, und die Schwierigkeit, den Gedanken zu fassen, daß das Feste vielmehr nur die Ausnahme, das Meer, das Bewegliche und Flüssige aber die Regel sei, aus dem das Feste sich gebildet, sind nun von der Wissenschaft überwundene Standpunkte. Es ist constatirt, daß von den Schichten der starren Eiskruste neunzig Procent von dem Meere abgesetzt wurden und allmählich versteinerten; so findet man im Schiefergebirge des Rheins Strahlthiere, im Jura Korallenriffe, in anderen Gebirgszügen Muschel-Lager, ja ganze Hügel von Austerschalen. Dagegen sind die übrigen 10 Procent Süßwasser und Landbildungen. Die Erde ward erst für den Menschen bewohnbar, nachdem sich Alluvialboden gebildet hatte, denn die Dammerde ist seine Ernährerin, der Landbau beruht auf derselben, so wie die menschliche Industrie auf der früher entstandenen Steinkohle und dem Eisen. Ueberall, wo man geblätterte Lagen findet, hat man eine Meeresbildung vor sich. Auch bei den ungeschichteten Steinen spielt das Meereswasser eine bedeutende Rolle. Ein Ausbruch der Vulkane, ohne Meer und Meereswasser, und den daraus erzeugten und wie in einer Dampfmaschine arbeitenden Wasserdämpfen ist undenkbar. Granit und Porphyr können nur aus Umwandlung geschichteter Massen hervorgegangen sein. Der gleichen Zusammensetzung des Meeres, außer an den Küsten, ist bereits gedacht worden. Frankfurt mag sich trösten, an keiner Stelle der Erde findet sich reines Wasser; überall nur mineralische Wasser, die Salze und Gase enthalten, welche alle dem Meere zugeführt werden; nur die Wolken, aus Wasserdämpfen bestehend, geben chemisch reines Wasser ab. Die dem Meere zugeführten Substanzen gleichen sich darin aus; das Meerwasser enthält sie alle in kleinen Quantitäten, wogegen andere Salze in größeren sich in demselben vorfinden; es enthält in 1000 Theilen 35½ Theile Salz und feste Stoffe, davon 75 Procent Kochsalz, 10 Procent Chlormagnesium, 4 Procent Chlorkalium, mithin 89 Procent salzsaure Salze, außerdem Gyps und Glaubersalz, und auch kaum nachweisbare kleine Quantitäten Kohlensäure, Salze und Kieselerde. Diese Stoffe können nicht im Meere gebildet, sie müssen aus süßen Gewässern ihm zugeführt worden sein. Bischof's chemische Geologie enthält eine Analyse des Mittelgehalts von 20 Flußwassern, von Rhein, Donau, Elbe, Maas, Rhone, Garonne, Loire, Seine, Themse u. a. Auf 100,000 Theile fand man 19 Theile Salz (das Seewasser ist mithin 200mal concentrirter) und davon 55 Procent kohlensauren Kalk, 8 Procent Kochsalz, 15 Procent Gyps, 2 pCt. Kieselerde, außerdem Schwefelsäure, Salzsäure, Magnesia u. a. m.

Die Frage entsteht daher, wo kommt der Gyps, die Kieselerde, der Kalk hin? Man wird 7500 Ohm Flußwasser bis auf eine einzige abdampfen, um eine Flüssigkeit zu erhalten, die so viel Kochsalz enthält, als Meereswasser, und dann enthält diese 7mal mehr kohlensauren Kalk, doppelt so viel Gyps und Einviertel soviel Kieselerde, wie jenes. Die Zersetzung und Abscheidung kann nur durch organische Thätigkeit erfolgt sein; es ist eine Umwandlung, eine Filtrirung durch organische Wesen vor sich gegangen und dabei allerlei abgeschieden worden. Der Gyps hat sich theilweise niedergeschlagen; man findet Gypsschichten in allen Meeresbildungen zwischen Kalk, Thon und Salz, besonders in den ausgetrockneten Meeresbecken. Gyps ohne Steinsalz mag es geben, es giebt aber kein Steinsalz ohne Gyps. Die Kieselerde hat zwei Factoren, mikroskopische Pflänzchen und Schwämme. Der Panzer eines braunen Kiesel enthält Millionen solcher Pflänzchen, und von diesen Kieselpanzern gehen Millionen auf einen Kubikzoll.

war. — Die Politik betreffend, so bricht sich auch hier schon die Ansicht Bahn, daß Preußen eine active Rolle als Schutzmacht eingeräumt werden muß, und daß die Rechtstheorien der mitteldeutschen und bundesstaatlichen Politiker an dem Mangel der Unbrauchbarkeit und Undurchführbarkeit kränkeln. Die deutsche Partei in Sonderburg fühlt hier, wie überhaupt an den ausgesetzteren Punkten des neuen Staatsverbandes Schleswig-Holstein das Bedürfniß einer geschlossenen energischen Führung in der Hand eines nach außen wehrhaften Staatsorganismus. Dieses Bedürfniß tritt um so entschiedener zu Tage, da die dänischen Agitationen und Antipathien gegen die neue Ordnung hier noch ziemlich frech und ungestraft sich äußern, indem die Behörden noch nicht sicher und entschieden genug aufzutreten scheinen. Allerdings ist es schwierig wohl, die richtige Mitte zwischen den Parteien zu halten, und dem Uebergangsstadium muß immer etwas zu Gute gehalten werden. Insinuationen ohne die nöthigen Beweismittel überschießen das Ziel. Doch darf dagegen auch dem deutschen Elemente hier die so nöthige Stütze nicht fehlen, indem seit Jahren die dänische Partei den Boden hier so unterwühlt hat, daß eine durchgreifende Ordnung und Revision in allen Verhältnissen dringend geboten erscheint. Die kaum wiedergewonnene „Perle von Schleswig" sollte billigerweise sorgsam gewahrt werden. (Nordd. Z.)

Flensburg, 28. März. [Die Zwangsanleihe.] Es war das Verdienst der Aemter Schleswig und Gottorp, zuerst zu erklären, daß sie die Amtsschulden nebst rückständigen Zinsen, welche in Folge der Zwangsanleihe von 1848/49 entstanden, zu bezahlen für Ehrenpflicht halten. Das Amt Flensburg faßte bald darauf denselben Beschluß, und bereits ist der erste Termin dieses Abtrags von den Amtseingesessenen erhoben und abgetragen. In den Aemtern Schleswig und Gottorp waren in Betreff der Steuerrepartition einige Irregularitäten vorgefallen, die nunmehr aber beseitigt sind, und wird daher auch dort der Abtrag im ersten Termin bald bezahlt sein. (Kiel. Z.)

Oesterreich.

ooo **Wien,** 1. April. [Der französische Standpunkt in der Herzogthümerfrage. — Der Bundesantrag. — Anerkennung der Interimsflagge durch Hannover. — Ein angebliches Rundschreiben und eine angebliche Vertrags-Klausel.] Es soll hier ganz vor Kurzem — ob durch irgend welchen Schritt von irgend welcher Seite her provocirt oder nicht, habe ich nicht in Erfahrung bringen können — eine sehr ausführliche Darlegung des französischen Standpunktes in der Herzogthümerfrage eingegangen sein. Sie stellt, so viel wir hören, den Satz an die Spitze, daß Frankreich auch jetzt nicht, außer auf Anrufen aller Theile, die Absicht habe, sich in jene Frage irgendwie einzumischen; daß es aber allerdings auch seinerseits den dringenden Wunsch hege, dieselbe endlich gelöst zu sehen und damit eine neue Bürgschaft für die dauernde Erhaltung des Friedens zu gewinnen. Eine solche Lösung nun biete ihm keinenfalls das Prinzip der Nationalität, sondern nur dasjenige Prinzip, auf welchem auch das gegenwärtige Kaiserthum ruhe, das Prinzip der Selbstbestimmung; und wenngleich Frankreich sich nicht veranlaßt sehen könne, einen förmlichen Vorschlag in dieser Richtung zu machen, so glaube es doch im eigenen sowohl als im allgemeinen europäischen Interesse mit dem Ausdruck seiner Ueberzeugung nicht zurückhalten zu sollen, daß keine Lösung Erfolg und Dauer verheiße, als eine solche, welche von den Herzogthümern selbst in legaler und spontaner Weise als die ihren Wünschen und ihren Interessen zusagendste hingestellt oder wenigstens bekräftigt werden möchte. — Daß Oesterreich am 6. April, vorausgesetzt, daß der mittelstaatliche Antrag alsdann zum Bundesbeschluß erhoben werden wird — was man hier als zweifelhaft hinstellt — die „vertrauensvolle Erwartung" des Bundes sofort mit einer Erklärung zu beantworten vorbereitet ist, dürfen Sie als zuverlässig betrachten, und man weiß in Berlin bereits, daß diese Erklärung die Identität des seitens des Bundes und Oesterreichs angestrebten Zieles constatiren wird. Ueber die praktischen Resultate aber wird man sich nicht täuschen dürfen. Graf Mensdorff hat es in seiner gestrigen Reichsrathsrede bereits betont, daß allerdings Oesterreich in den Herzogthümern genau so viel Rechte habe als Preußen, umgekehrt aber auch Preußen genau so viel Rechte als Oesterreich. Melior est conditio prohibentis in solchem Fall. Oesterreich kann auf Grund seines Mitbesitzes die Annexion, aber Preußen kann auf Grund des seinigen den Regierungsantritt des Augustenburgers vereiteln. — Nachdem die Hansestädte schon seit längerer Zeit mit der betreffenden Erklärung vorausgegangen, hat jetzt auch Hannover die Anerkennung und zwar die bedingungslose Anerkennung der schleswig-holstein. Interimsflagge hier angezeigt. Die Erklärungen von Oldenburg und Mecklenburg — damit dürfte die Reihe der deutschen Seemächte erschöpft sein — stehen noch aus. — Mehrere hiesige Blätter bringen die kurze Analyse eines Rundschreibens, welches Preußen aus Anlaß des in Frankfurt gestellten mittelstaatlichen Antrags an die deutschen Bundesregierungen erlassen haben soll. Sicher ist, daß man hier von der Existenz eines solchen Rundschreibens nichts weiß, und da der diplomatische Brauch erheischt, daß dasselbe eventuell auch hier mitgetheilt werde, so wird man anzunehmen berechtigt sein, daß das bezügliche Actenstück gar nicht vorhanden, sondern sein angeblicher Inhalt lediglich aus den Auslassungen preußischer Regierungsorgane combinirt ist. (S. d. politische Uebersicht.) — Seit einigen Tagen macht, ursprünglich aus französischen Quellen geschöpft, die Meldung die Runde durch die Presse, daß zwischen Preußen und Rußland ein Grenzregulirungsvertrag zum Abschluß gelangt sei und daß Rußland, als Gegenleistung für eine Reihe preußischer Concessionen speziell in Bezug auf Russisch-Polen, Preußen in den Herzogthümern freie Hand zu lassen zugesagt habe. Man wird, wenn ein solcher Vertrag überhaupt existirt, jedenfalls die Existenz der letztgedachten Klausel stark bezweifeln dürfen, wenn man sich erinnert, daß keine Macht sich bisher so unbedingt und so kategorisch gegen den preußischen Annexionsgedanken ausgesprochen hat, als gerade Rußland.

Prag, 1. April. [Zur Presse.] Die „Humoristicke Listy" sind heute nicht erschienen; die Polizei-Direction hat Herrn Züngel die Redactionsführung untersagt, weil er sich unter Anklage wegen Verbrechens der Ruhestörung in Untersuchung befinde.

Italien.

Turin, 28. März. [Tagesbericht.] Die „Gazetta uffiziale" veröffentlicht ein königliches Decret, welches Herrn Cadorna zum Vicepräsidenten des Senats ernennt, und zeigt an, daß der König am 26. den an seinem Hofe beglaubigten mexicanischen Gesandten empfangen hat, der ihm im Namen seines Souveräns die Insignien des mexicanischen Adlerordens zu überreichen beauftragt war. — Die „Italie" dementirt die von mehreren fremden Blättern verbreitete Nachricht von einer Reise des Königs Victor Emanuel nach Lyon, um in dieser Stadt mit dem Kaiser der Franzosen zusammen zu treffen. — Die Ernennung Lavalette's hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht. Alle Welt deutet sie im einem der Sache Italiens günstigen Sinne, und scheint fast mit Recht, da diese Ernennung mit der vom Prinzen Napoleon zum Präsidenten des geheimen Raths in Verbindung gebracht wird. Auch wird man durch den Brief Nigra's hier in sehr guter Stimmung erhalten. Man sieht auch der Rückkehr Thouvenel's zur Regierung entgegen. Was die Verhältnisse in Rom betrifft, so hat Pius IX. dem Grafen Sartiges auf das entschiedenste erklärt, er werde keine Armee organisiren, da diese ohnehin nur ein neues Castelfidardo erleben würde, und es sei auch nicht denkbar, einem Staate von 600,000 Einwohnern die Erhaltung einer zahlreichen Armee zuzumuthen. Cardinal Antonelli spricht sich noch entschiedener in diesem Sinne aus. Jetzt kostet die Armee 1 Million, nach der Entfernung der Franzosen würde das Kriegsbudget 3 Millionen übersteigen. Die Einnahme betrage gegenwärtig 6,353,993 Scudi, die Ausgabe 11,947,270. Die Staatsschuld verschlingt jährlich 6,622,738 Scudi, und selbst, nachdem Italien seinen Antheil übernommen hätte, würde das Defizit noch 2 Millionen jährlich ausmachen. — Die beiden Marineschulen von Genua und Neapel sollen unterdrückt und durch eine in Livorno zu eröffnende Central-Seeschule ersetzt werden. Cantelli, der Präfect von Florenz, geht in gleicher Eigenschaft nach Turin, Cassila von Palermo nach Genua, und Gualterio, jetzt Präfect von Genua, wird nach Palermo gesandt.

Rom, 29. März. [Allocution.] Das „Giornale di Roma" veröffentlicht die Allocution, die der Papst im Consistorium vom 27sten gehalten hat. Nachdem der Papst des Todes des Königs Maximilian von Baiern gedacht hat, spricht er sein Erstaunen und seinen Schmerz über die traurigen Zwischenfälle in Mexico aus; er hofft, der Kaiser von Mexico werde die Bahn verlassen, in welche er unglücklicherweise eingelenkt, und die gerechten Wünsche des heiligen Stuhles, so wie die Forderungen der mexicanischen Nation befriedigen, indem er die mexicanische Kirche aus ihren Ruinen erhebe, und in guter Eintracht mit den Bischöfen seines Reiches lebe. Der Papst dankt endlich den Bischöfen der katholischen Kirche für den Eifer, den sie an den Tag legen, „um, ungeachtet der Decrete der bürgerlichen Obrigkeiten, die Religion und die Freiheit der Kirche zu vertheidigen", und ertheilt schließlich ein ganz besonderes Lob den italienischen Prälaten, welche so viel erdulden, weil sie die Rechte der Kirche und des heil. Stuhles unterstützen.

Frankreich.

* **Paris,** 30. März. [Ministerielles.] Die Uebernahme des Ministeriums des Innern durch Herrn v. Lavalette macht hier fortwährend großes Aufsehen. Nach Morny wechselten in diesem Ministerium nur unbedeutende Persönlichkeiten mit dem politisch nichts weniger als bedeutenden Persigny ab. Zwar war der verstorbene Billault auch einmal Minister des Innern, aber als er zu diesem Posten ernannt wurde, war er noch nicht der gewichtige Mann, der er später wurde. Lavalette ist die erste Persönlichkeit von Bedeutung, die seit Jahren mit diesem jedenfalls schweren Posten betraut wird. Im gestrigen Ministerrathe soll der Kaiser Hrn. Drouyn de Lhuys sein Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß er mit dem neuen Minister des Innern auf keinem guten Fuße stehe, und ihn veranlaßt haben, sich mit demselben zu versöhnen. Man spricht aber doch von dem bevorstehenden Rücktritte des Ministers des Auswärtigen; auch nennt man General Fleury als wahrscheinlichen Kriegsminister und Walewski als Präsidenten des gesetzgebenden Körpers. — Wenn man den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken darf, so wird nicht allein das Preßbüreau vollständig reorganisirt, sondern auch der „Abend-Moniteur" abgeschafft werden. Zu seinem Cabinets-Chef soll Lavalette Hrn. Gimet, gegenwärtig Präfect der Nieder-Alpen, ernannt haben. Hr. Gimet war unter Morny Privatsecretair im Ministerium des Innern, und später Director. Er gilt für einen talentvollen Mann und zeichnet sich vor vielen Anderen durch sein humanes Benehmen aus. Die Wahl des neuen Ministers würde jedenfalls eine glückliche zu nennen sein.

[Aus dem gesetzgebenden Körper.] Die Rede des Herrn Thiers hat unleugbar im ganzen Lande einen tiefen Eindruck gemacht. Trotz der Schwenkung, die das „Journal des Debats" in letzterer Zeit dem Imperialismus zu gemacht hat, spricht es sich mit der höchsten Anerkennung über diese Rede aus. Es findet darin die beredteste und logischste Vertheidigung der parlamentarischen Regierungsform: Herr Thiers vertheidige die constitutionellen Lehren gleich einem Besitzer, der von einem Eingriff in sein Eigenthum bedroht sei. Auf die Replik des Hrn. Thuillier läßt sich das „Journal des Debats" nicht näher ein, weil es fürchtet, einer vom Gesetz verpönten Berichterstattung angeklagt zu werden, zumal die arme Presse von Hrn. Thuillier so übel zugerichtet worden sei. Wenn Hr. Thuillier seinen Gegnern ihre Antecedentien vorhielt, die sie mit sich selbst in Widerspruch setzten, so wird ihm heute von der „Gazette de France" mit gleicher Münze gedient, Dieselbe holt nämlich eine alte Proclamation hervor, in welcher Ersterer in glühenden Worten die Republik begrüßte und sich verpflichtete, die-

---

Berlin ist auf eine Schichte derselben erbaut. Der weiße Sand ist nichts weiter als eine aus solchen Pflänzchen gebildete Erdart. Der andere Factor, die Schwämme, sind lebende, aus kieselnadelnen Skelettene Thiere; ihre Organisation ist merkwürdig genug. Der junge Schwamm besteht aus einem grünen Gewebe mit warzenartigen Hervorragungen und Kieselnadeln. Bringt man ihn in eine etwas mit Carmin oder Indigo gefärbte Substanz, so zieht sich die Oeffnung zu, und kein Farbstoff fließt aus; erst nach einiger Zeit kommt dieser durch die centrale Auswurfsöffnung zum Vorschein und die Farbtheile fixiren sich, wie ein Ueberzug in den Höhlungen, an mikroskopische Furchen, die einen Wirbel erzeugen, der wie ein Strom durch das Gefäß geht. Aus der fixirten Kieselerde baut der Schwamm sein Skelett, erzeugt Junge, und erst nach einiger Zeit fixirt er sich selbst auf dem Boden. Ein solcher Schwamm hat neben der centralen Auswurfsöffnung vielfache Einfuhröffnungen, ein lebendiges Zellengewebe und verdauende Höhlen. Im Meeresschwamm begegnet man denselben Verhältnissen; eine einzelne Oeffnung führt zu inneren Canälen; neben der großen Oeffnung zum Auswurf kleine Einzugsöffnungen. Zur Zeit der Ebbe findet man bei St. Malo und Nizza feuerrothe und gelbbraune Schwämme, die sich bei einer Berührung zusammenziehen und einen Strom Meereswasser herauslassen. Bringt man sie in ein Becken, so strömt ihnen das Wasser von allen Seiten zu, und das aus der großen Oeffnung strömende Wasser bewirkt eine wirbelnde Bewegung. Trocknet, verbrennt oder glüht man das Skelet, so bleibt Kieselerde zurück. Auch schmarotzende Schwämme finden sich im Meere.

Die Bildung der Wurzelthiere ist verschieden; der eigentliche Thierleib ergießt einen anderen Leib, eine formlose, schleimige Masse. Unter dem Mikroskop zeigt sich dann eine gelbliche Masse, aus der Substanzen hervorgehen, die wie Wachs zusammenfließen, und Körnchen, die sich bewegen und allmählich einem Pflänzchen sich anschließen, das sich auflöst, denn der Wurzelfüßer hat es gefressen. Liegen zwei solcher Wurzelfüßer nebeneinander, so verschmelzen sich die Körnchen und beim Einziehen gehen alle oft in einen Körper über. Das Meer zwischen Cap Clear in Irland und Cap Race in Neufundland, eine Distanz von 1600 Meilen, bei einer Tiefe von höchstens 10,000 Fuß, ist mit solchen Wurzelfüßern angefüllt, was sich durch das Herausziehen des verunglückten Telegraphenkabels ergeben hat. Die Schalen dieser Thierchen bestehen aus reinem Kalk. Andere Kalkbilder sind die von Polypen bewohnten Korallen; man kennt Riesenkorallen, Edelkorallen, Zellenkorallen und Nelkenkorallen. Der stille Ocean und seine Inseln haben einen Korallenboden, der allmählich in die Tiefe versinkt. Die Edelkoralle, deren sich die Bijouterie bedient, ist nichts, als durch weniges Eisen und Braunstein roth gefärbter Marmor, und die Edelkoralle selbst schmilzt aus verschiedenen Stücken zusammen. Der sie bewohnde Polyp hat acht Strahlen, den Mund in der Mitte, der in einen Magensack und in Canäle führt. Bei neu gefangenen Korallen bemerkt man glasartige Punkte; das Elaborat des Polyps lagert Kalk ab und bildet eine Umhüllung für Zellen und Gewächse. An dem nur zwei Jahre im rothen Meere versenkten Kabel fand man schon einen halben Fuß lange Korallen. Die Fortpflanzung geschieht durch Sprossen; es bilden sich Knoten, die sich ausdehnen und entfalten, und der neue Polyp ist geboren.

Bringt man eine Edelkoralle vom Juni bis zum Oktober in einen mit Meereswasser, das immer erneut werden muß, gefüllten Pokal, so bemerkt man, daß Körperchen ausgestoßen werden, die schwimmen, eine verlängerte Form annehmen und sich zu weißen Würmchen gestalten, die zu Zehntausenden von dem Polypen aus dem Mund gestoßen werden, sich am Boden festsetzen, und bald sieht man den Anfang der Bildung eines neuen Korallenstockes daraus hervorgehen. An der australischen Küste findet sich ein Korallenriff von 1000 englischen Meilen. In Betreff der Muschelthiere citirte der Redner eine Stelle aus Bischof. „Um einen Maßstab zu erhalten, was Muschelthiere durch ihre energische Thätigkeit vermögen, bestimmte ich die Gewichte von zehn Austern in ihren Schalen; das Gewicht der Schalen stieg vom $2\frac{3}{4}$fachen bis zum $7\frac{1}{2}$fachen von dem der Austern. Niemand kann bezweifeln, daß es nur der im Meerwasser aufgelöste Kalk sein kann, der das Material zur Bildung der Austernschalen liefert. Die in einem Jahre durch den Rhein dem Meere zugeführte Menge kohlensauren Kalkes würde für 332,539 Millionen Austern das Material ihrer Schalen liefern können. Setzen wir ein Zehntausendtheil neutralen kohlensauren Kalkes als mittleren Gehalt des Meereswassers, und nehmen wir an, daß die Austern allen kohlensauren Kalk durch organische Thätigkeit dem Wasser entziehen können, so ergiebt sich, daß vorstehende Austern zur Bildung ihrer Schalen 345 bis 387 Pfund, oder 5,2 bis 8,9 Kubikfuß Meereswasser verbrauchten. Diese Wassermengen betragen das 27,760- bis 75,714fache Gewicht des Thieres der Auster. Diese Wasserströmung in den Austern erscheint uns bewundernswürdig, wenn wir sie mit den Getränken vergleichen, welche durch den Organismus des Menschen gehen. Durch den Körper eines Menschen von 150 Pfd. Gewicht geht, wenn er selbst 5 Pfund Flüssigkeit täglich und während einer Lebensdauer von 75 Jahren zu sich nähme, doch nur das 912fache Gewicht seines Körpers an Getränken, also nur $\frac{1}{30}$—$\frac{1}{83}$ von dem Meerwasser, welches durch die Austern gegangen ist. Wenn auch die Austern eine ziemlich lange Lebensdauer haben, so bilden sich ihre Schalen doch in wenigen Jahren, vielleicht in noch kürzerer Zeit." Eine Auster ist nach 3 Jahren marktfähig, nach 5 Jahren erster Qualität. Eine Auster wiegt $6\frac{1}{4}$ Gramm, sie verbraucht also täglich $94\frac{1}{2}$ Gramm ($\frac{1}{5}$ Schoppen) Wasser, mithin das 15fache ihres Gewichts. In gleichem Verhältniß müßte ein Mensch 2250 Schoppen Flüssigkeit täglich consumiren; es erklärt sich dies durch die Anatomie der Auster, den Bart und den Wimperorganen, durch welche der Strom ein- und ausgeht, und durch welche sie athmet, sich ernährt und abführt. Als Resultat ergiebt sich: Keine Erde und kein Meer ohne organisches Leben; das Thierleben ist keine Ausschmückung der Erde, vielmehr ein nothwendiges Element ihrer Bildung. Die Erde verdankt ihre Existenz dem organischen Leben; ihr starres Gerüste ist nicht voraus geschaffen, sondern durch das organische Leben erst geschaffen worden. Dagegen ist der Planet auch wiederum eine Nothwendigkeit des organischen Lebens.

[Véron, der bekannte Redacteur des „Constitutionnel"] und der ehemalige Director der pariser Oper, erzählt aus der Zeit seiner Redaction folgende sonderbare Anekdote. Eines Tages ließ sich bei ihm ein älterer Mann, ein Fünfziger von imposanter Figur, anmelden und fiel sogleich, als er vorgelassen wurde, vor ihm auf die Knie. „Herr Director", rief er, „ich habe Sie um eine Gnade zu bitten, durch die Sie mein Lebensglück begründen und ich stehe nicht auf, ehe Sie mir dieselbe gewährt haben." — „Aber, mein Gott, was wollen Sie?" — „Engagiren Sie mich als Statist!" — „Wenn es weiter nichts ist!" — „Ich habe jedoch eine Bedingung!" — „Lassen Sie hören!" — „Sie müssen mir versprechen, mich nur als König, Kaiser oder Papst in glänzenden Costümen auftreten zu lassen und diese Rollen ausschließlich für mich zu reserviren. Ich verlange keine Gage, denn ich habe auskömmlich zu leben." — „Doch woher diese seltsame Forderung, mein Herr?" fragte Véron. — „Ich habe eine Gattin", sagte der Andere, „die ich in ihrem 16. Jahre heirathete, die jetzt 20 Jahre alt ist und die ich noch immer so leidenschaftlich liebe, wie am ersten Tage unserer Vermählung. Sie fängt jetzt an, kalt gegen mich zu werden und das bringt mich zur Verzweiflung. Mit Vorliebe besucht sie das Theater; wenn sie mich in glänzenden Costümen Abends sieht, wird ihre frühere Zuneigung zurückkehren." — Véron bewilligte das seltsame Verlangen des Mannes, da dieser wirklich die Eigenschaften zur Darstellung der von ihm so heißersehnten Statistenrollen besaß. In einigen Tagen schon stellte er in einem feierlichen Zuge den Papst in strahlendem Ornate vor. Am nächsten Morgen ließ er sich abermals bei Véron anmelden, warf sich vor diesem auf die Knie und rief: „Dank, Dank Ihnen, Retter meines Lebens, sie liebt mich wieder!" — So lange Véron die Direction der Oper hatte, stellte der glückliche Gatte Kaiser, Helden, Fürsten u. s. w. vor. Als Véron aber diese Direction aufgab und sich auf einen Monat von Paris entfernte, mußte sein Schützling seinem Vorrechte entsagen und Lazzaroni, Banditen, Fischer, wie es gerade kam, darstellen. Von seiner Reise zurückgekehrt, fand Véron einen Brief, worin der Unglückliche sich hierüber auf's Bitterste beklagte und verzweifelnd erzählte, seine Frau lasse bereits in ihrer Zärtlichkeit nach. Véron begab sich zu seinem Nachfolger, um ihm den sonderbaren Statisten zu empfehlen, dieser aber hatte sich seit einigen Tagen nicht auf dem Theater sehen lassen. Er begab sich in dessen Wohnung und kam gerade an, um Zeuge des Schauspiels zu sein, wie man ihn von einem Haken an der Decke, an welchem er sich aufgehängt hatte, abschnitt.

Marburg, 27. März. [Curiosum.] Die hiesige philosophische Fakultät hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Schon wiederholt sind wir in der Lage gewesen, die Namen derjenigen, welche sich durch abgeschriebene Dissertationen auf betrügerische Weise die Doctorwürde zu erschleichen versuchten, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Auch in jüngster Zeit sind, trotz unserer bekannten Strenge, wieder zwei derartige Fälle vorgekommen. Es hat nämlich W. Hildwein, mag. pharm., aus Prag, seine bei uns eingereichte Dissertation: „De theoriis electro chemicam antecedentibus nonnulla", beinahe wörtlich aus der gleichbetitelten Dissertation des Dr. F. A. Marquidorf, die im Jahre 1843 in Halle erschienen ist, abgeschrieben, und der Apotheker A. Josten aus Siegburg die bekannte Schrift F. Müller's: „Für Darwin", zu einem wörtlichen oder fast wörtlichen Auszuge für seine Dissertation benutzt. Zur Strafe für die Betreffenden und zum warnenden Beispiele für Andere werden diese beiden Betrugsversuche hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Sehr gut, daß einmal ein Exempel statuirt wird. (K. Z.)

Kitzbühl (Tyrol), 25. März. [Ein merkwürdiges Vergehen.] Hier wurden drei Mädchen aus St. Johann, welche sämmtlich im Alter zwischen 14 und 16 Jahren stehen, in der Frohnveste eingesperrt, und zwar zwei davon auf 24, eines auf 48 Stunden. Das Vergehen, dessen sie sich schuldig gemacht haben, besteht darin, daß sie es in den letzten Faschingstagen wagten, bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier zu tanzen. Diese „sündhafte Sitte" wurde von frommen Leuten zu einer strafwürdigen Handlung gestempelt. Die „Inn-Ztg.", der wir diese Mittheilung entnehmen, meint, sie wäre sehr begierig, zu erfahren, welches Gesetz den Mädchen im angegebenen Alter das Tanzen verbietet.

selbe stets und unter allen Umständen zu vertheidigen. Es heißt in derselben:

„Ich habe nicht die Republik erduldet, ich habe sie mit allen meinen Wünschen gerufen; ich werde sie mit voller Ergebenheit vertheidigen. Ich habe ihre Errichtung als den schönsten Tag unserer Nationalgeschichte begrüßt, ich liebe sie, wie ein guter Bürger die Freiheit und die Größe seines Landes lieben muß. Frankreich hat nicht die Unterdrückung durch die Könige abgeschüttelt, um die Unterdrückung durch einen Bürger zu erdulden. Ich fordere die Freiheit für Alle, nicht allein für uns, sondern auch gegen uns. Ich will die Freiheit des Gedankens uud des Wortes."

Während übrigens die leidenschaftliche Rede Thuillier's allgemein getadelt wird, hat derselbe ein Schreiben vom Kaiser Napoleon erhalten, worin dieser ihm Glück wünscht, gleich viel Talent als Redner wie als Staatsmann an den Tag gelegt zu haben,

[Mexicanisches.] Der General Douay, der mit dem letzten Dampfboote aus Veracruz hier eingetroffen ist, begiebt sich im nächsten Monate wieder nach Mexico zurück. Es werden jetzt 400 Gensdarmen und 28 Gensdarmerie-Offiziere hier angeworben. Die Gensdarmen dürfen ihre Frauen und Kinder mitnehmen.

[Verurtheilung.] Heute wurde das Urtheil über die Wittwe Delefortry gesprochen, welche am 18. Dezember v. J. einen Mordversuch auf den Abbé Hanicle, Pfarrer in der Kirche zum heil. Severin, gemacht hatte. Der alte Herr hatte der undankbaren Frau unendlich viel Wohlthaten erzeigt, sie begnügte sich aber nicht damit und brachte Geldforderungen vor, die durch nichts begründet waren. Aergerlich, daß sie ihren Zweck nicht erreichen konnte, legte sie am 18. Dezember Männerkleider an, schlich sich in die Nähe der Sacristei und schoß dort in nächster Nähe auf den alten Pfarrer ein Pistol ab. Die dichte Kleidung des Pfarrers ließ die Kugel glücklicherweise nicht durch. Gestern und heute fanden die Verhandlungen statt, welche damit endeten, daß die Wittwe-Delefortry (sie ist fast sechszig Jahre alt) zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

* **Paris**, 31. März. [Zur Adreßdebatte.] Die Auftritte, welche gestern im gesetzgebenden Körper vorkamen, machen ungeheures Aufsehen. Die Opposition hielt sofort nach der Sitzung eine Parteiversammlung und beschloß, die Discussion fortzusetzen. Wie das „Siecle" anzeigt, hat Jules Favre selbst zu diesem Beschlusse gerathen. — Die Majorität hat sich, vom Präsidenten Schneider geleitet, in einem ganz eigenthümlichen Kreise bewegt. Sie will der Opposition es als etwas Verfassungswidriges anrechnen, wenn diese verantwortliche Minister verlangt, und sie erklärt es als ein Verbrechen, wenn die Opposition, ganz im Geiste der Verfassung, die Verantwortlichkeit des Kaisers anruft. Die gegenseitige Haltung von Opposition und Majorität beweist, daß auch letztere anfängt, vom Gefühle durchdrungen zu sein, daß die Dinge nicht länger so fortgehen können. Man sieht der Ernennung des Grafen Walewski zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers schon für die nächsten Tage entgegen, indem Herr Schneider seiner Aufgabe in keiner Weise gewachsen ist. — Die „France" ruft der Majorität die Mahnung des alten Bugeaud bei einer ähnlichen Veranlassung zu: „Vergessen Sie nicht, meine Herren, daß die Majoritäten gehalten sind, mehr Mäßigung als die Minoritäten zu zeigen!" Der „Constitutionnel" donnert gegen die Factionen und spricht von den schlimmsten Zeiten, die das parlamentarische Regime erlebt, und die „Patrie" zieht wieder gegen die nutzlosen Debatten der Kammer zu Felde. Sie findet, daß man nicht gestatten dürfe, daß Thiers während zwei Stunden das jetzige Regime angreife, daß Picard den Ursprung des Kaiserreichs verleumde und daß Jules Favre die Legitimität der Regierung in Frage stelle. Doch unterhielt sich heute vor Eröffnung der Sitzung der Staatsminister Rouher mit einigen Mitgliedern der Opposition auf sehr versöhnliche Weise, und man schließt daraus, daß die Regierung es nicht aufs Aeußerste ankommen lassen will.

[Ernennungen.] Wie verlautet, soll Herr Chasseloup-Laubat in seiner Stelle eines Ministers der Marine durch den Admiral Rigault de Genouilly ersetzt werden. Herr Boitelle, der bereits seit längeren Jahren an der Spitze der Polizei-Präfectur steht, soll zum Senator ernannt werden und Herr Gavani, gegenwärtig Präfect in Nizza, denselben ersetzen.

[Mexicanisches.] Die mexicanische Commission, welche im Namen des Kaisers Max mit der römischen Curie über die Kirchengüter und das Concordat unterhandeln soll, hat gestern bei ihrer Abreise nach Rom noch die Depesche über die Allocution lesen können, worin der Papst „seine Ueberraschung und seinen Schmerz über die neuesten Vorgänge in Mexico" ausspricht, Genugthuung wie Umkehr vom Kaiser erwartet und hofft, „daß derselbe sich mit den Bischöfen in gutes Einvernehmen setzen werde". Die Commission besteht aus Velasquez de Leon und Msgr. Ramirez. — Die heute von Mexico angekommene Post spricht von einer brillanten Waffenthat der französischen Truppen bei Tuxpa. Der Feind soll etwa 200 Mann verloren haben.

[Die Telegraphen-Convention] ist noch nicht unterzeichnet worden, und es werden noch mehrere Wochen vergehen, ehe es dazu kommt; doch sind die Hauptzüge des Vertrages festgestellt. Das Zonensystem ist aufgegeben worden und sollen die Depeschen nach Ländern berechnet werden. Für ganz Oesterreich, für ganz Preußen u. s. w. wird nur ein Preis sein, gleichviel, welchen Weg die Depesche nimmt. Dieser Preis soll mindestens um die Hälfte geringer sein, als nach dem bisherigen Tarife, und in den meisten Fällen wird die Herabsetzung beinahe zwei Drittel betragen. Gestern Abend wurden die Mitglieder des Telegraphen-Congresses in den Tuilerien empfangen, und sie haben schon vorgestern bei Herrn Drouyn de Lhuys gespeist.

[Arbeitseinstellungen.] Die Unruhen in Bordeaux, welche durch die Arbeitseinstellung seitens der Fabrikarbeiterinnen der Tabaks-Manufactur erfolgt sind, dauern fort. 700 derselben haben zwar ihre Arbeit wieder aufgenommen, aber 7- bis 800 weigern sich noch, wieder in's Geschäft zu gehen, und durchziehen die Stadt. Großartige polizeiliche Maßregeln sind getroffen worden. Auch die Hutmachergesellen von Bordeaux haben ihre Arbeiten eingestellt. Sie verlangen höheren Lohn.

Großbritannien.

E. C. **London**, 30. März. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] wurde die Bill zum Schutze der Schafe gegen die Hunde in Irland zum zweitenmale verlesen. Aus der Debatte, welche zum Theil einen sehr scherzhaften Charakter trug, ging hervor, daß die Anzahl der Hunde in Irland sich auf circa zwei Millionen beläuft. Sir Robert Peel bemerkte u. a.: Wenn, nach den Verfügungen der Bill, alle diese Hunde, mit Ausnahme der noch nicht sechs Monate alten Jungen, registrirt werden sollen, so würde dies Geschäft und die Ermittelung des Alters der Hunde mehr Umstände verursachen, als eine Volkszählung. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung fand die zweite Lesung einer Bill statt, welche die Erlaubniß zum Verkaufe von Chemikalien und Droguen hinfort von einem Examen und einer Concession abhängig macht.

[Ein politisches Testament.] Das Wochenblatt „The Owl", welches am selben Tage wie „Punch" erscheint und theilweise mit ihm concurrirt, aber noch nebenbei ernsthafte Nachrichten aus der Gesellschaft und aus politischen Kreisen bringt, enthält in der neuesten Nummer ein französisch geschriebenes „Testament politique sur l'organisation nouvelle à donner à l'Allemagne". Welcher deutsche oder französische große oder kleine Peter es ist, der seine politischen Ideen in diesem ohne allen Witz abgefaßten „Testament" niedergelegt haben soll, ist schwer oder gar nicht zu errathen.

Der Verfasser schlägt eine Arrondirung der vier Königreiche Sachsen, Baiern, Würtemberg und Hannover durch Annectirung von Duodezstaaten, und die Bildung eines neuen fünften Staates mit der Hauptstadt Mainz vor, welcher zum Theil aus den „beiden Rheinprovinzen" (?) bestehen soll. Preußen würde mit Schleswig-Holstein entschädigt oder mit Mecklenburg und einigen andern Bissen abgefunden. Der fremde Ursprung verräth sich durch verschiedene sehr exotische Vorstellungen und Voraussetzungen, z. B. daß die vier Königreiche „allein den deutschen Geist und starken deutschen Stamm darstellen" und dergleichen mehr. Der Verfasser scheint auch zu glauben, daß Oesterreich und Preußen außerhalb des deutschen Bundes stehen und nur gelegentlich mit ihm zu thun haben, indem sie sich in seine Angelegenheiten mischen. Zur Abwehr dieser Intervention sollen die fünf Königreiche eine conservative Macht bilden. Bei den vorgeschlagenen Abrundungen geht übrigens Oesterreich ganz leer aus.

Merkwürdig genug, drucken alle englischen Tageblätter dieses Schriftstück mit Achtung ab. Die „Post" bezeichnet es als „wichtig und interessant". Die „Times" findet, daß es mit den neulich geäußerten Ideen des preußischen Kriegsminsters in auffallendem Einklang stehe.

[Die Zusammenkunft der Arbeiter von Nordstaffordshire] und ihrer Arbeitgeber, welche gestern in Gegenwart des Earl v. Lickfield in Stoke stattgefunden hat, scheint ohne Resultat geblieben zu sein. Die Fabrikanten bestanden auf ihrer Forderung als einer unumgänglichen Bedingung, daß die Arbeiter zu den herabgesetzten Löhnen die Arbeit aufnehmen sollten, während die streitigen Punkte dem Schiedsgerichte vorlägen. Die Arbeiter weigerten sich dessen, und das Ende des Zerwürfnisses scheint wieder in weite Ferne geschoben zu sein. Die Fabrikanten werden nun Leute aus andern Districten nach Nordstaffordshire heranzuziehen suchen. Die Delegirten der londoner Gewerkvereine haben unterdessen eine neue Versammlung abgehalten und das Verhalten der Arbeiter von Nordstaffordshire gebilligt und ihnen ihre Hilfe zugesagt.

[Gegen Stuart Mill.] Der „Advertiser" empfiehlt den Wählern von Westminster, Herrn John Stuart Mill nicht zu ihrem Vertreter im Parlamente zu wählen. Herr Mill sei kein Mann des Volkes, sondern ein kalter Philosoph, ein „Wörterbuch-Mensch", kaum außerhalb einiger gelehrten Kreise bekannt und — kein guter Christ. Der „Advertiser" ist zwar von der soliden Religiosität eines Dickens oder Tennyson auch nicht ganz fest überzeugt, aber wenn Westminster bloß des Prinzips halber einen Mann von literarischem Talent als Vertreter suche, so wäre doch dem Manne der Vorzug zu geben, dessen Romane oder Gedichte in 100,000 Exemplaren verbreitet seien. Mill's „Logik" habe vielleicht nicht über 5000 Käufer gefunden und sei in ganz Westminster durchaus unbekannt. (Wär's ein Werk der englischen Bibelgesellschaft gewesen, so hätte das Buch mehr Absatz in England gefunden, als besagtes „System der inductiven Logik".)

Portugal.

Lissabon, 30. März. [Amerikanische Kriegsschiffe.] Telegrammen vom 27. und 29. zufolge war das von Ferrol ausgelaufene confôderirte Kriegsschiff „Stonewall Jackson" in den Tajo eingelaufen, hatte jedoch sofort Weisung erhalten, den Hafen von Lissabon wieder zu verlassen. Bald darauf liefen auch die Unionsschiffe „Niagara" und „Sacramento", welche den „Stonewall Jackson" verfolgen, in den Tajo ein, und versuchten, als letzterer der ihm ertheilten Weisung folgte, ebenfalls und zwar vor dem von den portugiesischen Behörden festgesetzten Zeitpunkt auszulaufen. Vom Fort von Belem aus ward auf sie gefeuert, ein Schuß traf das Hintertheil der „Niagara" und ein Matrose ward getödtet. Die beiden Fregatten gingen hierauf vor Anker, während der „Stonewall Jackson" das hohe Meer gewann. — Unter heutigem Datum wird darüber auf telegraphischem Wege noch Folgendes mitgetheilt: Die Commandanten der Unionsschiffe „Niagara" und „Sacramento" versichern, daß es keinenfalls ihre Absicht gewesen sei, den Hafen von Lissaben zu verlassen, als die Forts auf ihre Schiffe gefeuert hätten; sie hätten nur weiter hinaus nach der Rhede sich vor Anker legen wollen. Es ging das Gerücht, daß Noten in Bezug auf diesen blutigen Zwischenfall gewechselt worden seien.

Amerika.

Newyork, 19. März. [Zwischen General Sherman und dem südstaatlichen General Wade Hampton], welcher bei Columbia in Süd-Carolina steht, ist eine Correspondenz über einen sehr unerfreulichen Gegenstand erfolgt. Sherman eröffnet ein Schreiben vom 24. v. M. an Wade Hampton mit den Worten:

„Es ist mir officiell berichtet worden, daß unsere Fouragetruppen, wenn gefangen, ermordet und mit einem Zettel „Tod allen Fouragirern" beklebt werden. Ich habe erfahren, daß bei Chesterfield ein Lieutenant und 7 Mann, bei Feasterville 20 Mann in solcher Weise ermordet worden sind. Ich habe deshalb Befehl gegeben, an einer gleichen Zahl von Gefangenen (28), die in unsern Händen sind, in ähnlicher Weise Repressalien zu nehmen." Sherman beruft sich dann auf das Recht zu fouragiren als ein Kriegsrecht, und erklärt, daß er sich gezwungen sehe, es auszuüben, weil er keine Civilbehörden vorfinde, welche die von ihm verlangten Requisitionen stellten. Für jeden seiner Leute, der von Feindeshand nicht getödtet, sondern ermordet werde, werde er einen Conföderirten hinrichten lassen."

Wade Hampton antwortet hierauf, er wisse nichts davon, daß nordstaatliche Soldaten, in Gefangenschaft gerathen, getödtet worden seien, fährt aber fort:

„Es ist ein Theil des Systems der Diebe, welche Sie als Ihre Fourageurs bezeichnen, die Wohnungen jener Bürger, die sie ausgeplündert haben, in Brand zu stecken. Um diesem unmenschlichen System entgegenzutreten, habe ich meine Leute angewiesen, alle Ihre Leute, die bei der Niederbrennung von Häusern betroffen werden, niederzuschießen." Hampton häuft noch eine Reihe von Vorwürfen auf die Truppen Shermans, die gleich Mordbrennern das Land durchzögen, und kündigt an, daß er für den Fall, daß Sherman seine Drohung ausübe, an der doppelten Anzahl nordstaatlicher Gefangenen (56) Repressalien nehmen werde.

Mexico. [Das kaiserl. Decret betreffs der Regelung der kirchlichen Angelegenheiten] lautet:

Wir Maximilian, Kaiser von Mexico, im Einvernehmen mit unserem Ministerrath und und unserem Staatsrath verfügen, wie folgt:

Art. 1. Das Kaiserreich beschützt die katholische römisch-apostolische Religion als die Religion des Staates.

Art. 2. Eine loyale und vollständige Toleranz wird zugestanden allen Glaubensbekenntnissen, die der Moral, der Civilisation und den guten Sitten nicht widerstreiten. Zur Einführung der Ceremonien jedes öffentlichen Cultus ist die vorausgehende Ermächtigung der Regierung nothwendig.

Art. 3. Die Polizeiverordnungen in Bezug auf die öffentlichen Religionsübungen werden je nach den Umständen veröffentlicht werden.

Art. 4. Der Staatsrath wird über alle Mißbräuche erkennen, welche von den Behörden gegen die Ausübung des öffentlichen Cultus oder gegen die durch das Gesetz gewährleistete Freiheit seiner Diener begangen werden könnten.

Erlassen in unserer Residenz zu Mexico, 26. Februar 1865.

Maximilian.

Diesem Decrete folgte mit dem Datum desselben Tages ein anderes, das die Säcularisation der Kirchengüter zum Gegenstande hat und den Staatsrath beauftragt, alle Operationen bezüglich des Verkaufes und der Nationalisirung der Güter des Clerus zu revidiren. Eine eigene Finanzadministration ist organisirt, um diese Revision zu besorgen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. April. [Tagesbericht.]

*** [Abreise.] Mit heutigem Frühzuge der märkischen Eisenbahn reisten nach Amsterdam zur allgemeinen Welt-Pflanzen-Ausstellung die Herren Geh. Medizinalrath Dr. Göppert und Professor Dr. Ferdinand Cohn als sachverständige Mitglieder der dortigen Ausstellungs-Jury. Der Artillerie-General Herr v. Jacobi, welcher sich einen guten Namen als Botaniker auf dem Felde der Agaven-Familien erworben, ist mitgereist.

*** [Die Prüfung] aller Klassen des Elisabet-Gymnasiums findet den 5. u. 6. April, die Entlassung der Abiturienten am 7. April statt. Der hochverdiente Rector der Anstalt, Hr. Dr. Fickert, ladet hierzu durch das eben erschienene Programm ein, an dessen Spitze sich ein von Hrn. Dr. Paech verfaßte Abhandlung: „über den Gebrauch des Indicativus Futuri als Modus jussicus bei Homer" — befindet. — Die Anstalt wird gegenwärtig von 738 Schülern besucht.

Die Prüfung der höheren Töchterschule, Albrechtsstraße Nr. 16 (Vorsteherin Clara Eitner) findet am 5. und 6. April statt.

Die öffentliche Prüfung der Schüler der höheren Handels-Lehranstalt (unter Hrn. Dr. Alex. Steinhaus) findet am 7. April statt. Prüfungs-Gegenstände sind: deutsche Sprache, Handelsgeschichte, englische und französische Sprache, Handelsgeographie, Mathematik, Physik, Handelswissenschaft.

=bb= Gestern Nachmittag fand im Saale des Elisabeth-Gymnasiums die Prüfung derjenigen Handlungslehrlinge, welche während des Wintersemesters die Handelsschule besucht haben, statt, wobei drei Preise für die fleißigsten Schüler zur Vertheilung kamen. Die Prüfung bezog sich besonders auf Fachwissenschaften. Das Institut besteht seit dem Jahre 1773.

—* Künftigen Sonntag findet im Goldschmidt-Saale die öffentliche Prüfung der jüdischen Religions-Unterrichts-Anstalt statt, als deren Leiter die Herren Rabbiner Dr. Joël und Prof. Dr. M. A. Levy fungiren. Das Programm enthält ein von Hrn. Dr. Joël geschriebenes „Wort an die Eltern", worin denselben die Bedeutung, welche ein ausreichender, durch alle Schuljahre sich erstreckender Unterricht in der Religionslehre für die Zukunft der Kinder hat, warm an's Herz gelegt wird. Gegenwärtig ist die Anstalt von 300 Zöglingen besucht.

4 [Schles. Provinzialblätter.] Pünklich mit dem Monatsschlusse rückt das 3. Heft der „Schles. Provinzialblätter" aus dem Hafen, reich befrachtet mit Stoffen mannichfaltiger Art, und diesmal mit einem kostbaren Wimpel, welches sich jeder Abonnent (aber nur dieser) für ein Minimum (3 Sgr.) verschaffen kann: einer Abbildung der Kynsburg nämlich, welcher von 3 zu 3 Heften die andern Blätter des Koskaschen Sudeten-Albums als Prämienbilder folgen sollen. — Den Schluß der Arbeit über die schlesischen sog. „Schwedenschanzen," welcher auf das Vorhandensein auch von Steinwällen ans heidnischer Vorzeit in Schlesien aufmerksam macht, begleitet im Holzschnitt eine Skizze der Herthaburg auf Rügen, zum Vergleiche mit unseren schles. Ringwällen, deren 7 im vorigen Hefte beschrieben und abgebildet waren. Ueber die vom Kaiser Joseph I. gestifteten sog. josephinischen Curatien in Schlesien macht Licent. Swientek Mittheilung, welche wohl für die Historiographen interessant sein wird. Ueber Erntefeste und andere ländliche Bräuche in Oberschlesien berichtet Seminar-Oberlehrer Preiß. Sehr komisch ist der Conflict, in welchen Göthe bei seinem Aufenthalte in Schlesien mit Oberschlesiern gekommen durch sein bekanntes Distichon, worin er sich dort „fern von gebildeten Menschen" bekannte; Herr Tiede giebt über die daran sich knüpfenden literarischen Vorgänge Bericht. Der Nekrolog Karl Friedenthal's, von v. Blacha, lehrt uns einen der strebsamsten und wirksamsten Industriellen unserer Provinz kennen, beiläufig den Vater der „Giesmannsdorfer Preßhefe" und ihrer Nachbildungen. Ein liebliches kleines Geschichtchen, „'s Mariele", versetzt uns in die Zeit der ländlichen Hörigkeit zurück. Unter den vielen kleineren Beigaben fehlen diesmal auch Räthsel nicht, für die ja der Geschmack des Publikums im Steigen zu sein scheint; es sind deren ein „schlesisches", ein „breslauer" und ein „geographisches." Ueber das Bad Königsdorff-Jastrzemb erhalten wir ausführliche Nachricht. Auch der Kampf um „Lißt's Faustsymphonie" steht noch nicht still. Das „Kunstblatt" fährt fort, seine Rundschau über Theater, Musik und Malerei in Breslau zu halten, und die Chronik liefert gewissenhaft ihre Sammlung schlesischer Thatsachen, in welcher man „Alles" nachsuchen kann, was den Monat über vorgegangen — sogar mit Verweis auf die Zeitungsnummern, wo darüber ausführlicher Bericht gestanden.

—* [Die Bilseschen Concerte,] unter andauernder Theilnahme und steigendem Beifall fortgesetzt, rechtfertigten die günstige Beurtheilung, welche dieselben bisher sowohl hier wie in Stettin, Berlin u. a. Hauptstädten erfahren hatten. Wer möchte bei solchen Leistungen nicht einstimmen in jene wohlmotivirte Kritik, welche der liegnitzer Kapelle nachrühmt, daß sie das schwierigste Material mit der größten Sicherheit beherrscht, selbst dem Unbedeutenderen die Poesie des Klanges verleiht und gewissermaßen musikalische Zeichnungen liefert, die bis ins feinste Detail sauber und exact ausgemalt sind. Wenn bemerkt worden, das Bilsesche Orchester gehe in der Ausbeutung der Klangeffecte etwas weit, so erschien auch dieser gelinde Tadel durch die vorgestrige Aufführung widerlegt. Der Abend war ausschließlich der erhabenen Musik Beethovens gewidmet. Wir glauben, schon das Programm, welches die Ouverture zu „Egmont", ein Streich-Quartett und zwei Symphonien enthielt, verdiente volle Anerkennung, und die Art, wie diese klassischen Tondichtungen gespielt wurden, dürfte nicht bloß das größere Publikum, sondern auch Kenner befriedigt haben.

*** Bei dem gestrigen Bilse'schen Concert war der Liebich'sche Saal in einer Weise überfüllt, daß es für sehr Viele eine Sache der Unmöglichkeit war, nur irgend einen Platz zum Sitzen zu bekommen; die durch angeschobene Tische und improvisirte Sitzplätze ungemein verengten Gänge waren von Hörern derartig besetzt, daß die Passage für Kellner ꝛc. nur mit den größten Hindernissen verknüpft war, Hunderte mußten sich wegbegeben, da sie den Saal bis auf das letzte Winkelchen besetzt fanden. — Die Bilse'sche Kapelle ist in der That ein Phänomen in der Kunstwelt, sie überragt in ihren Leistungen die meisten Orchester in größeren, ja in den größten Städten, sie würde in jeder Residenz, und sei sie Paris, Berlin, Wien, München ꝛc., als eine Zierde gelten. Fast jede Instrumental-Abtheilung besitzt einen tüchtigen Concertspieler, wir lernten gestern einen Flötisten, einen Violinspieler, einen Trompeter und Posaunisten als Solisten kennen, deren Kunstfertigkeit in jedem Concert sich Anerkennung verschaffen würde. Eine wahre Perle aber besitzt die Kapelle in dem Waldhornisten-Quartett, welches kühn jeden Wettkampf mit der Gewißheit eingehen könnte, daraus als Sieger hervorzugehen. Eine solch' schöne Tonbildung, ein solch' gefühlvoller Vortrag, ein solch' treffliches Zusammenspiel ist eine musikalische Seltenheit, die überall mit dem größten, gewiß aber auch mit dem verdientesten Beifall begrüßt werden wird.

—* [Zoologischer Garten.] Seitdem wir uns das jüngstemal im zoologischen Garten umgesehen — es war am zweiten Weihnachtsfeiertag — ist das Institut merklich fortgeschritten. Am Damme entlang war der Weg fast überall passabel, selbst auf der verschrieenen Ufergasse, wo die Jugend schon häufig den „Kreisel" lustig springen ließ. Nur vor dem Garten mußte, wer den Eingang von der schwoitscher Straße nicht kannte oder ihn verfehlte, eine doppelte Tour mit allerlei Hindernissen durchmachen. — Hatten sich die Anlagen des Instituts erweitert und vermehrt, so war auch die Zahl der thierischen Bevölkerung gestiegen. Nicht ohne lebhaftes Interesse wurden die neuen Ankömmlinge begrüßt und namentlich die sanften weißen Kameele, so wie das spaßhafte Bärenpaar mit Leckereien traktirt. Muthwillige Scherze, wie solche einer tückischen Bestie gegenüber vorfielen, sollten füglich unterbleiben. Anmuthig nahm sich ein Paar Schwäne aus, die ans Land kamen und einander herzlich liebkosten; sie werden sich bald des behaglichsten Aufenthaltes erfreuen, da ein gar niedliches Schwanenhäuschen erbaut ist. Während unseres Rundganges wurden die Bestien grade vom Wärter gefüttert. Die Wölfe stürzten heißhungrig über die ihnen dargereichte Abendmahlzeit her; phlegmatischer genossen die Bären ihr Commisbrot; die Fischotter bediente sich ebenfalls spärlich der mageren Fastenspeise; die See- und Steinadler rührten die ihnen vorgeworfenen Fleischklümpchen lange nicht an. Diese stattlichen Raubvögel hackten mißmuthig an ihren Käfigen, aus denen sie sich wohl hinaussehnen mochten nach dem endlosen Luftmeere, um im freien Fluge ihre Beute selbst zu erjagen. Die Restauration, welche gestern eröffnet ward, bietet comfortabel ausgestattete Räume dar. Es wird also den Besuchern des Gartens weder an interessanten Zerstreuungen noch an guter leiblicher Erfrischung fehlen.

M. Vor einigen Tagen ist die Nachricht eingetroffen, daß die von Herrn Graf Götz persönlich in Afrika angekauften Thiere, ein schwarzer Affe aus Madagascar, 2 Lomures oder Nachtaffen (Halbaffen) ebendaher, und andere seltene Exemplare in Hamburg eingetroffen sind, und in dem dortigen zoologischen Garten so lange in Verpflegung bleiben werden, bis die Temperatur deren Transport hierher gestatten wird. In Hamburg sind außerdem schwarze amerikanische Bären, in Köln Nülchau-Antilopen, in Brüssel amerikanische Strauße ꝛc. angekauft worden, und daselbst harrt auch noch der von Frl. Breinersdorf geschenkte Flamingo seiner Abholung. Sobald das Kameelhaus die beiden Bactrianer wird aufnehmen können, werden zwei bei Herrn Graf Renard gekaufte Zebu das Büffelhaus beziehen, wie denn überhaupt für die Bevölkerungsvermehrung und für deren Unterbringung in eben so zweckmäßigen als netten Baulichkeiten tüchtig gesorgt wird, so daß bei Eröffnung des Gartens auch Etwas zu sehen sein wird. Auch in landschaftsgärtnerischer Beziehung hat der lange Winter unbesiegbare Hin-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dernisse in den Weg gestellt, doch wird jetzt der sog. Restaurationsgarten ohne Verzug in Angriff genommen werden, zu dessen Verschönerung Geschenke an Baum- und Strauchwerk gemacht worden sind. Das Innere der Restauration ist geschmackvoll, so wie sich der ganze Bau namentlich vom Nordende des Gartens hübsch präsentirt. Wie wir hören, ist das Angebot zur Errichtung einer Dampferlinie von der Ziegelbastion aus nach dem zoologischen Garten gemacht worden. Dies ist sicher keine schlechte Spekulation, denn die projectirte Omnibuslinie dürfte ohne gründliche Straßenherstellung kaum möglich sein. Auch von einem Brückenbau über die Oder vom Weidendamme aus ist schon gesprochen worden. Diese Tour, als die kürzeste und angenehmste für die Fußgänger würde sich bald als die frequenteste erweisen.

[Stangen's Frühlingsreise.] Bei der jetzt eintretenden, vielleicht auch anhaltenden schönen Witterung häufen sich die Nachfragen zu der von Herrn Stangen im Mai projectirten Gesellschaftsreise über Wien und Pesth nach Venedig. Gewiß werden sich Viele an so langen und unangenehmen Winter durch mehrwöchentlichen Aufenthalt im südlichen Klima entschädigen wollen, weshalb wohl eine starke Betheiligung zu erwarten ist. Als sehr beachtenswerth bei dieser Reise kann angeführt werden, daß die Theilnehmer nicht auf ein und derselben Tour hin und zurück fahren, sondern die Hinreise durch Ungarn nehmen, und durch Steiermark über den lieblichen Semmering heimkehren.

** [Besitzveränderungen.] Gartenstraße Nr. 6. Verkäufer: Herr Kaufmann Adler. Käufer: Herr Zimmermeister Schlick. — Katharinenstraße Nr. 4. Verkäufer: Herr Gerichtskassirer Rentwig. Käufer: die Herren Pferdehändler Stahl und Fleischermeister Linke. — Altbüßerstraße Nr. 30. Verkäufer: Hr. Schuhmachermstr. Rosinsky. Käufer: Hr. Barbier Bischoff. — In gerichtlicher Subhastation wurde das in der Offenen Gasse sub Nr. 17 belegene Grundstück von der Wittwe Bubeck erstanden.

[Zur Schifffahrt.] Diesen Winter haben von Brieg bis unterhalb Breslau im Ganzen 436 Schiffe überwintert, und zwar im brieger Kreise 90, im ohlauer Kreise 58, im breslauer Kreise 279. Die meisten sind wieder beladen, hauptsächlich die im Unterwasser.

[Wasserstand.] Das Wasser der Oder ist über Nacht nicht unbedeutend gewachsen, doch liegt die Eisdecke noch starr und fest und ist nur an einigen Stellen schon geborsten. Die unterhalb der Paulinenbrücke bis in die Oder ergießende Ohle hat am linken Ufer am Fuße der Ziegelbastion das Eis bedeutend zerbröckelt und sich ebenfalls Luft gemacht. Sollte das laue Wetter fortdauern, so steht der Eisgang in den nächsten Tagen bevor. Das Wasser der Ohle ist noch nicht gestiegen und liegen deshalb die marienauer Wiesen noch ganz trocken da. Der gestern stark besuchte Weg nach Marienau war auf der Strecke vom Weidendamm bis zum zedlitzer Wege so grundlos, daß viele Spaziergänger umkehrten, um nicht in dem Moraste stecken zu bleiben.

= [Excess.] Am Sonnabend gingen die Töchter eines hiesigen Beamten ohne männliche Begleitung nach ihrer in der Mehlgasse belegenen Wohnung, als eben die Dunkelstunde begonnen hatte. Ohne jede Veranlassung seitens der Mädchen hatte sich ihnen ein roher Mensch genähert, versetzte den Ärgsten ein paar derbe Ohrfeigen und verschwand spurlos. Die jungen Mädchen waren so betroffen, daß sie nicht einmal um Hilfe schrien, und der Missethäter entkam unerkannt.

[Mortalität.] In der verflossenen Woche sind excl. 3 todtgeborner Kinder, 68 männliche und 62 weibliche, zusammen 130 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Kranken-Hospital 10, im Kloster der barmherzigen Brüder 2, im Kloster der Elisabethinerinnen 2, in der Diakonissinnen-Anstalt Bethanien — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1 Person. (Pol.-Bl.)

† **Glogau**, 1. April. [Bank. — Communales. — Nowag.] Der Jahresbericht der königl. Bank liefert auch diesmal wieder den Beweis, daß der Geschäftsverkehr hier von Jahr zu Jahr steigt. Der Gesammtumsatz der Commandite hat im Jahre 1864 einen Geschäftsumsatz von 21,029,600 Thlr. gehabt, gegen das Vorjahr ein Mehr von 1,720,200 Thlr. — Die Commission zur Erweiterung der Stadt hat in den letzten Tagen mehrfache Berathungen gehabt. Wie wir hören, soll man sich dahin geeinigt haben, den Communalbehörden vorzuschlagen, dem Militärfiskus 500,000 Thlr. zu offeriren, und zwar die eine Hälfte sofort zahlbar, die andere Hälfte nach dem Verkauf der Parzellen. Um die Zahlung der ersten Hälfte von 250,000 Thlr. ermöglichen zu können, wird der Verkauf der Kämmereigüter empfohlen. — Am Sonnabend ist dem königl. Kreisgericht die Appellations-Rechtfertigung der in dem bekannten Ofenklappen-Prozeß verurtheilten Redacteure des „Niederschl. Anz." überreicht worden; sie ist 50 Bogen stark und enthält die Gutachten des Professors Maschka zu Prag und des Privat-Docenten Dr. Husemann zu Göttingen. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit mittheilen, daß der Pionnier Nowag, welchem vor 8 Tagen das kriegsgerichtliche Erkenntniß publicirt worden, welches ihn zu 3 Wochen Mittelarrest verurtheilt, seine Strafe bereits am verflossenen Montag angetreten hat.

= **Sprottau**, 2. April. [Musikalisches.] Am vorigen Donnerstage fand hier eine, für unseren Ort sehr bedeutende Musikaufführung statt Hr Oscar Nitsche, Sohn des hiesigen Musikdirigenten Herrn Nitsche, ein junger und im Musikfache sehr tüchtiger Mann, hatte dieselbe mit vieler Umsicht und Sorgfalt vorbereitet. Unser Publikum hatte sich trotz des schlechtesten Wetters zahlreich in Wolfram's Salon, wo das Concert stattfand, eingefunden und verfolgte mit großem Interesse die einzelnen Piecen. Von letzteren erwähnen wir nur die beiden Ouverturen „Felsenmühle" von Reissiger und „Dichter und Bauer" von Suppé, ferner „Pilger-Chor und Lied („An den Abendstern") aus Tannhäuser" von Wagner, „Marcia funebre" aus der Eroica-Symphonie 2c. 2c. Hr. Nitsche hat die Aufgabe, die er sich gestellt, glücklich und gut gelöst. Die Zuhörer spendeten jeder Nummer stürmischen Applaus. — Wir wünschen sehr, daß unser geschätzte Kunstjünger unter den hier nicht zu günstigen Verhältnissen seinen Eifer für die Musik bewahren möge. Möchte demselben aber auch, wie es in anderen Städten geschieht, durch Unterstützung der städtischen Behörden die Möglichkeit geboten werden, seine Kapelle auf eine ihm wünschenswerthe Weise zu vermehren.

△ **Liegnitz**, 3. April. [Conferenz. — Die Coalitionsfrage.] Die vor einigen Tagen von uns angekündigte Conferenz von Vertretern der Städte Glogau, Lüben und Liegnitz — betreffend die Errichtung eines Schienenweges auf der eben bezeichneten Linie — ist auf Donnerstag den 6. d. M. Nachmittags 5 Uhr im magistratualischen Sessionszimmer zu Glogau vertagt. — Angeregt durch den von den Abgeordneten Schulze, Faucher und Genossen im Abgeordnetenhause eingebrachten Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung der die Coalitionsfreiheit der Arbeitgeber und Arbeiter beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen hat die kgl. Staatsregierung das Bedürfniß einer Aenderung dieser Bestimmungen im Sinne der Antragsteller zwar anerkannt, vor Beschreitung des Weges legislatorischer Reformen auf diesem Gebiete jedoch für nothwendig erachtet, zunächst noch das Urtheil der den betheiligten Interessen nahe stehenden Landesbehörden zu vernehmen. Es sind hauptsächlich vier Fragen, welche den letzteren zur Beantwortung vorgelegt worden, und zwar: 1) in welchem Umfange die bestehenden Verbotsbestimmungen practisch zur Anwendung gekommen sind; 2) ob nach den Erfahrungen über das bisherige Verhältniß zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern sein wird, daß die unbedingte Freiheit der Coalition zu Ausschreitungen führen werde; 3) ob es nothwendig erscheine, restrictive Bestimmungen zum Schutze der Einzelnen gegen Anwendung von Zwang oder Drohungen zur Theilnahme an der Coalition oder zur Befolgung der von solchen Coalitionen erlassenen Gebote oder Verbote vorzusehen; und 4) in wieweit die Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen eine Aenderung auch anderer Vorschriften der bestehenden Gewerbegesetze bedingen würde. — Sollten wir vielleicht erfahren, in welcher sich die hiesige Ortbehörde über vorstehende Fragen geäußert, so behalten wir uns darüber späteren Bericht vor.

d. **Landeshut**, 1. April. Für die durch den Uebergang des Reallehrers Herrn Langner als Rector an hiesige evangelische Stadtschule erledigte Stelle ist in diesen Tagen vom evangelischen Schulcollegium, als Patrocinium, der Candidat der Theologie Herr Korneck, zur Zeit in Thiergarten, bei Ohlau, gewählt worden.

Reichenbach, 2. April. [Ein bedeutender Diebstahl] wurde gestern hier verübt. In der Breslauerstraße wohnt der 82 Jahre alte G. ohne alle Angehörige. G. hatte gestern sein Vermögen, in verschiedenen Werthpapieren bestehend, auf einen Tisch ausgebreitet, wahrscheinlich um die fälligen Coupons abzulösen. Nachdem G. das Zimmer auf kurze Zeit, ohne es zu verschließen, verlassen hatte, fand er bei seiner Rückkehr, daß schlesische Pfandbriefe im Gesammtwerthe von ca. 10,000 Thlr. gestohlen waren. Andere Werthpapiere über hohe Beträge lautend, die neben den Pfandbriefen lagen, waren unberührt geblieben. Der Bestohlene unterließ in seiner Bestürzung die sofortige Anzeige des Verbrechens bei der Polizei, wodurch die Maßregeln zur Verhütung des Umsatzes der gestohlenen Pfandbriefe um mehrere Stunden verzögert wurden. Die Polizei-Behörde veröffentlicht heut in einem Plakat die Specification der entwendeten Effecten, und sichert dem Entdecker der Diebe oder der gestohlenen Pfandbriefe Namens des Bestohlenen Belohnung zu. Auffallend erscheint der Umstand, daß in einem der Wohnung des G. unmittelbar benachbart belegenen Laden vor wenig Wochen ein Einbruch verübt wurde.

—r. **Namslau**, 2. April. [Statistik des namslauer Kreises.] Die am 3. Dezember v. J. stattgehabte Volkszählung hat für unseren Kreis folgende Resultate ergeben: Die Stadt Namslau zählt 4399 Seelen excl. 168 Militär-Personen, die Stadt Reichthal zählt 1225 Seelen excl. 5 Militärpersonen, der Landkreis zählt 29,972 Seelen, zusammen 35,596 Seelen excl. 173 Militärpersonen. Gegen die im Jahre 1861 stattgehabte Zählung waren mehr 6 1 Seelen. Unter der Volkszahl befinden sich 17,084 männliche, 18,512 weibliche Personen. Dem Bekenntnisse nach sind 19,879 evangelische Christen, darunter 1366 Altlutheraner, 15,170 römisch-katholische Christen, 7 Dissidenten und 540 Juden. Misch-Ehen bestehen, wo der Mann evangelisch, die Frau katholisch 274, der Mann katholisch, die Frau evangelisch 375. Es leben im Kreise 15 Taubstumme und 7 Blinde. Oeffentliche Gebäude sind vorhanden 139, darunter 39 für den Gottesdienst, 51 für den Unterricht, 14 Armen-, Kranken- und Versorgungshäuser, 11 für die Staatsverwaltung, 21 für die Ortspolizei- und Gemeinde-Verwaltung, 3 für die Militärverwaltung. Privat-Gebäude sind vorhanden 8868, darunter 3695 Privat-Wohnhäuser, 437 Fabrikgebäude (incl. Backhäuser), Mühlen und Privat-Magazine und 4736 Ställe, Scheuern und Schuppen. An Vieh sind vorhanden: 4280 Pferde, darunter Fohlen im Jahre 1864 geboren 414, 1863 geboren 411, 1862 geboren 357, Zuchthengste 28, Zuchtstuten 402, vorzugsweise in der Landwirthschaft benutzte Pferde 2445, Lastpferde 40, andere Pferde 183, Esel 11. Rindvieh 14,694, darunter Kälber unter ½ Jahr alt, 771, über ½ Jahr bis 1 Jahr alt 1544, über 1 bis 2 Jahr alt 2451, Zuchtstiere 128, Kühe 8252, Ochsen 1548. Schafe 69,176, darunter Merinos 47,186, andere Schafe 21,990. Schweine incl. Ferkel 4739. Ziegen 250, Ziegenböcke 19. Bienenstöcke 1403.

⊙ **Brieg**, 2. April. [Schule. — Musik.] Der vom Gymnasial-Director Guttmann ausgegebenen Einladungsschrift zu den, Donnerstag den 6. und Freitag den 7. April abzuhaltenden Prüfungen und Vorträgen, ist eine von Prof. Schönwälder verfaßte Abhandlung: „Die Iphigenien von Euripides, Racine und Göthe", vorgedruckt. Den Schulnachrichten entnehmen wir folgende Notizen: der Tod des Prof. Hinze, so wie die Pensionirung des Lehrers Mende waren die Veranlassung zur Anstellung zweier neuer Lehrer, der Herren Urban und Duda. Vor Kurzem ist der Abgang des nach Köslin versetzten katholischen Religionslehrers, Herrn Kaplan Schmidt, erfolgt. Die Frequenz weist auch in diesem Jahre eine Steigerung nach, indem die Anstalt jetzt von 373 Schülern besucht wird. Eines verhältnißmäßig ebenfalls recht guten Besuches erfreuen sich die Provinzial-Gewerbeschule und die höhere Töchterschule der Fräulein Klopsch. — Die Aufführung der „sieben Schläfer" ging vorgestern Abend unter Leitung des Herrn Cantor Jung im fast überfüllten Saale des Schauspielhauses mit glänzendem Erfolge vor sich. Frl. Meißner aus Breslau mit ihrem klaren, wohlklingenden und frischen Sopran charakterisirte die Honoria in jeder ihrer Nummern ganz vortrefflich. Herr Director R. aus Ohlau wußte in sehr rühmlicher und würdiger Weise die typische Seite jeder seiner Partien zur Geltung zu bringen, während Herr Syndicus G. von hier, den wir schon seit mehreren Jahren als künstlerisch gebildeten Sänger hochschätzen, die Baßsoli vertrat. Die Nebensoli waren in den Händen verschiedener Mitglieder der hiesigen Gesang-Vereine, und können wir auf deren Leistungen sowohl, wie denen der Chöre und des durch renommirte Künstler aus Breslau bedeutend verstärkten Orchesters unsere volle Anerkennung nicht versagen.

=a= **Ratibor**, 2. April. [Prüfungen. — Frühlingsboten.] Im Laufe der verflossenen Woche fand die Prüfung der Schüler und Schülerinnen der katholischen Elementarschule, wie die der Handwerker- und Fortbildungs-Schule, welch' letztere Anstalt sich unter der mehrjährigen und wahrhaft väterlichen Leitung unseres Beigeordneten, Hrn. Kaufmann Grenzberger, des besten Gedeihens zu erfreuen hat, unter dem Vorsitze des Regierungs- und Schulraths Hrn. Polomsky statt. Das Resultat der Prüfungen war ein überaus befriedigendes. Die Handwerker-Fortbildungsschule besteht aus 2 Vorbereitungs- und 3 Fortbildungsklassen, und werden gegenwärtig in derselben 385 Lehrlinge unterrichtet. — Heute sahen wir die ersten Frühlingsboten; es waren 3 Störche, die über unsere Stadt zogen.

c. **Hultschin**, 1. April. [Jubiläum. — Es muß doch Frühling werden!] Gestern feierte der Knappschafts-Aelteste und Schichtmeister Draese auf den freiherrlich von Rothschildschen Gruben in Petrzkowitz sein goldenes Dienstjubiläum. Der würdige Jubilar, der auch längere Zeit in königlichen Diensten stand, erfreut sich ungemeiner Rüstigkeit, welche ihm sein mehr als siebenzigjähriges Alter leicht tragen läßt. Von der mittkowitzer Gewerkschaft erhielt er einen werthvollen Stock, außerdem von nah und fern Geschenke und Anerkennungen. Abends wurde dem Jubilar ein Fackelzug gebracht und als die zahllose Menge von Bergleuten und Vereinen in donnerndes Hoch ausbrach, heftete der Ober-Berggeschworne Sponer dem Gefeierten das — — — allgemeine Ehrenzeichen an. Heute findet noch ein Festessen statt. — Seit gestern haben wir hier herrliches Wetter, es thaut sehr schnell. Die colossalen Schneemassen der Karpathen stellen ein äußerst rasches Steigen des Wassers, höchstwahrscheinlich bedeutendes Hochwasser in Aussicht.

(Notizen aus der Provinz.) * Grünberg. Wie dem Wochenbl. „aus sicherer Quelle" mitgetheilt wird, ist unser Landsmann Herr Professor Dr. Förster in Berlin an Stelle des in den Ruhestand versetzten berühmten Astronomen Enke zum Direktor der berliner Sternwarte ernannt.

† Bunzlau. Wie der „Nied. Courr." meldet, feierte am 29. v. M. Herr Kaufmann Hellwig hieselbst sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Schon am frühen Morgen überraschte ihn die Stadtkapelle mit einem Ständchen, und im Laufe des Vormittags wurden dem würdigen Jubilar die Glückwünsche der städtischen Behörden durch eine Deputation und der evang Geistlichkeit, da Herr Hellwig Kirchenvorsteher ist, dargebracht. Leider mußte derselbe schon am folgenden Tage eine unangenehme Erfahrung machen, indem an diesem Tage der Brauermeister Pietschmann, in der Hellwig-Bethke-schen Brauerei, sich selbst das Leben nahm. Er wurde im Keller erhängt gefunden. — Sonnabend fand der Entlassungs-Akt des Waisenhauslehrers Herrn Wernicke statt, welcher als Pastor nach Groß-Hartmannsdorf hiesigen Kreises kommt. Als eine neue Lehrkraft dieser Anstalt ist Herr Gymnasial-Lehrer Deckert von hier berufen worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 3. April. [Börse.] Die Börse behauptete eine sehr feste Haltung und waren die meisten Spekulationspapiere merklich höher; nur österr. Effekten wenig verändert. Oesterr. Creditaktien 83⅞ Gld., National-Anleihe 70¾, 1860er Loose 85¼, Banknoten 92 bez. und Br. Oberschlesische Eisenbahnaktien 170½ bez. und Br., Freiburger 144¼—144½—144¼ bez., Kosel-Oderberger 63½ bez. und Gld., Oppeln-Tarnowitzer 82⅞—82½ bez. und Gld. Fonds fest.

Breslau, 3. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert, ordinäre 17—19 Thlr., mittle 20—21½ Thlr., feine 22½—24 Thlr., hochfeine 25½—27 Thlr. — Kleesaat, weiße, matt, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 19—21 Thlr., hochfeine 22—23 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) behauptet, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine 33⅜ Thlr. bezahlt, pr. April und April-Mai 33¾—⅝ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 34¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 35¼ Thlr. Br, Juli-August 36¼ Thlr. Br. und Gld., September-Oktober 37¼ Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 45½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. März 32 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. — Ctr., pr. April und April-Mai 35 bis 34¾—35 Thlr. bezahlt, Mai-Juni —, Juli-August —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. April 104 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) behauptet, gek. 750 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine 12—11$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, loco 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., pr. April 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., April-Mai 12$\frac{1}{24}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 12⅙ Thlr. Br. und Gld., Juni-Juli 12⅓ Thlr. Br., September-Oktober 12⅛—⅙ Thlr. bezahlt.

Spiritus schwankend, gek. 45,000 Quart, abgelaufene Kündigungsscheine 12$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, loco 12¾ Thlr. Gld., 12$\frac{11}{12}$ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 13—12$\frac{11}{12}$—13 Thlr. bezahlt u. Gld., Mai-Juni 13¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 13$\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., Juli-August 13$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, 14 Thlr. Br., August-September 14¼ Thlr. bezahlt, September-Oktober —.

Zink ohne Umsatz, Preise unverändert. **Die Börsen-Commission.**

\# **Breslau**, 3. April. [Produkten-Wochenbericht des schlesischen landwirthschaftlichen Central-Comptoirs.] Wenn der Winter in vergangener Woche Abschied nehmen wollte, so hat er noch eine tüchtige Probe seiner Kraft gegeben. Es sind so bedeuten[de Schneemassen ge]fallen, daß die Felder Fuß hoch bedeckt und die Communication periodisch unterbrochen wurde. Seit gestern erst hat sich entschiedenes Thauwetter eingestellt und der Schnee schmilzt langsam fort. Wie fast allgemein berichtet wird, soll die Witterung den Saaten seither noch nicht geschadet haben; nur wird allgemein die Verspätung der Aussaat beklagt. Dennoch hat die winterliche Witterung fast an allen Getreidemärkten zu Beginn der vergangenen Woche den Impuls zu einer steigenden Preisbewegung gegeben, die zum Schluß derselben, sich mehr oder minder wieder verlor. England nahm seine alten Vorräthe stark in Anspruch und legte dafür auch bessere Preise an. In Holland trieb die Besorgniß um die Saaten Preise von Roggen und Weizen einige Gulden in die Höhe und der Rhein folgte diesem Beispiele um so leichter, als daselbst bedeutende Deckungen seitens der Speculanten vorgenommen wurden. Süddeutschland bewahrte feste Haltung, zumal die Ankunft der in Ungarn gekauften Massen ferner hingezogen und weitere Bezüge durch die hohe Valuta erschwert wurden. In Oesterreich wurde die Kauflust auch durch die Witterung angeregt, und dies fand in Schlesien und Posen gute Nachahmung. An der Ostsee unterhielt sich gute Frage, vornehmlich nach Roggen und wenn Stettin auch, nach dem Vorgange des berliner Marktes, die erlangte Preisbesserung wieder aufgab, so erhielt sich dieselbe, in Königsberg mit Beständigkeit.

Die Aufnahme der berliner Getreidebestände ergab am 1. April 1865:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Zu Boden:	405 W.	1567 W.	96 W.	73 W.	38 W.
dagegen am					
1. März 1865	393 W.	2065 W.	88 W.	296 W.	47 W.
1. April 1864	1144 W.	12138 W.	156 W.	2725 W.	114 W.
1. April 1863	609 W.	6076 W.	107 W.	954 W.	234 W.
1. April 1862	659 W.	3748 W.	368 W.	1270 W.	232 W.
1. April 1861	1746 W.	8218 W.	363 W.	2211 W.	292 W.
1. April 1860	2447 W.	8318 W.	696 W.	1957 W.	— W.
1. April 1859	2090 W.	10781 W.	276 W.	1989 W.	44 W.
1. April 1858	364 W.	16427 W.	48 W.	858 W.	— W.
1. April 1857	672 W.	7625 W.	6 W.	1104 W.	— W.

Auch hier blieben die Vorräthe belanglos, mit Ausnahme des bereits in den Kähnen lagernden Partien.

Vom Schifffahrtsverkehr haben wir von hier selbverständlich nichts zu melden, die Frachten im Winterstande einzuladen, erhielten sich hoch, da Fahrzeuge bei den reichlichen Vorräthen von Zink und Zinkblechen nur beschränkt disponible sind, bezahlt wurde per 2150 Pfund Getreide nach Stettin 3⅜—⅚ Thlr., nach Berlin 3¾ Thlr., nach Magdeburg 4¾ Thlr., nach Hamburg 5¾ Thlr., für Zink 6½ Sgr., für Zinkbleche 7½ Sgr. pr. Ctr.

Sollte die gegenwärtig milde Witterung anhalten, so dürfte im Laufe der Woche der Eisgang stattfinden und die Schifffahrt eröffnet werden.

Zeither blieb der Geschäftsverkehr hier vorherrschend lustlos.

Weizen war ausschließlich nur in feiner Waare beachtet, während andere Qualitäten zumeist vernachlässigt blieben. Am heutigen Markt zeigte sich etwas bessere Frage, bezahlt wurde per 84 Pfd. bruchfreie weiße Waare 61—66 Sgr., gelbe 57—60 Sgr., wenig erbrochene weiße 54—56 Sgr., gelbe 49—53 Sgr., erwachsene weiße 50—52 Sgr., gelbe 43—47 Sgr., pr. diesen Monat 45½ Thlr. pr. 2000 Pfd. — **Roggen** hat in voriger Woche wiederum einen Anflug zur Besserung gezeigt, Preise steigerten sich am Landmarkt um 1 Sgr. pr. Scheffel, konnten sich jedoch hierzu nur schwer behaupten. Am heutigen Markt wurde Roggen billiger erlassen, wir notiren pr. 84 Pfd. 41—43 Sgr. Im Lieferungshandel für Roggen steigerten sich Preise zufolge der berliner Preisbewegung successive um ¼ Thlr. pr. Ctr., schließen gestern bei vorherrschend matter Stimmung jedoch wieder niedriger. An der heutigen Börse wurde pr. 2000 Pfd. abgel. Kündsch. 33⅜ Thlr. bez., pr. d. Mon. u. April-Mai 33¾—⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 34¼ Thlr. bez., Juni-Juli 35¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 36¼ Thlr. Br., Sept.-Okt 37¼ Thlr. Br. — **Mehl** wurde anfänglich zu höheren Preisen vermehrt beachtet, zuletzt war jedoch die Frage wieder ruhiger, wir notiren Weizen- I. Mehl 3¼—4 Thlr., Roggen- I. 2$\frac{11}{12}$—3$\frac{1}{12}$ Thlr., Hausbacken- 2$\frac{5}{12}$—2⅔ Thlr. pr. Centner unversteuert, Roggen-Futtermehl 40 Sgr., Weizen-Futtermehl 36 Sgr., Weizen-Kleie 29—31 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** fand im Allgemeinen nur wenig Beachtung. Wir notiren pr. 74 Pfd. loco neue gelbe 31—32 Sgr., helle 33—34 Sgr., weiße 36—38 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 32 Thlr. Br. — **Hafer** wurde nur schwach beachtet, betreffs dessen Preisstand ist keine Veränderung zu berichten, wir notiren pr. 50 Pfd. 25—27 Sgr. An der heutigen Börse wurde pr. 2000 Pfd. pr. diesen Mon. u. April-Mai 35¾ 35 Thlr. bez. — **Hülsenfrüchte** wurden in den feineren Qualitäten zumeist beachtet. Erbsen waren schwach gefragt, pr. 90 Pfd. 58—65 Sgr. Wicken blieben bei schwachen Angeboten gut beachtet, pr. 90 Pfd. 62—70 Sgr., feinste über Notiz. Linsen, kleine 100—120 Sgr., große böhmische 5½ Thlr. Weiße Bohnen wenig gefragt, galizische 65 75 Sgr., ungarische bis 90 Sgr. Lupinen blieben in guter Waare beachtet, wogegen in schimmeliger vernachlässigt, 45—60—75 Sgr. pr. 90 Pfd. Buchweizen 44 bis 49 Sgr. pr. 70 Pfd. Hirse, roher, wenig beachtet, 48—55 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener 5⅓—5⅚ Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert. — In **weißem Kleesamen** fand nur beschränktes Consumgeschäft zu unveränderten Preisen statt, doch scheint gegenwärtig in dem Preisrückgang eine Haltung eingetreten zu sein. Zu notiren ist: geringe und mittele 13½—16½ Thlr., feine und hochfeine 18½ bis 23 Thlr. pr. 100 Pfund, extrafeine darüber. **Rother Kleesamen** wird hier sehr festgehalten, da die Bestände am Platze belanglos sind und der zu erwartenden regen Nachfrage, bei Eintritt wärmerer Witterung nicht entfernt genügen dürften, daher dürften Preise noch weiter steigen. Wir notiren heut: geringe 14—17 Thlr., mittle und mittelfeine 19—23¾ Thlr., feine und hochfeine 24½—27½ Thlr. pr. Centner à 100 Pfd., extrafeine über Notiz. — **Schwedischer Kleesamen** ohne Angebot, 25—42 Thlr. pr. Centner. — **Thymothee** fehlte, wir notiren. 12½—14 Thlr. pr. Ctnr. — **Oelsaaten** blieben beschränkt zugeführt, daher die vorkommenden Partien zu festen Preisen schlank aus dem Markt genommen wurden. Wir notiren pr. 150 Pfund brutto schlesischen Winterrübsen 190—200—215 Sgr., schlesischen Winterraps 200—216—230 Sgr., polnische Waare 170—190—210 Sgr. Dotter vernachlässigt, 150-165 Sgr. — **Hanf** 50—55 Sgr. pr. Schffl. à 60 Pfund. — **Senf** 3½—5 Thlr. pr. Centner nominell. — **Schlaglein** war andauernd gut beachtet, bezahlt wurde per 150 Pfd. 5¼—5¾—6½ Thaler, feinste Sorten über Notiz. — **Oelkuchen** waren bei schwachen Angeboten gut beachtet, wir notiren Rapskuchen 50—52 Sgr., Leinkuchen in Partien 70—72 Sgr., im Einzelnen 78—80 Sgr. per Ctnr. — **Rüböl** eröffnete fest und steigerten sich Preise um ca. ⅙ Thlr. pr. Centner, auf welchem Standpunkt sie sich schwach behaupteten, die März-Ultimo-Regulirungen wurden schlank abgewickelt. An der heutigen Börse galt pr. Ctnr. 100 Pfd. loco 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., abgel. Kündsch. 12—11$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., pr. diesen Monat 12$\frac{1}{12}$ Thlr. Br., April-Mai 12$\frac{1}{24}$ Thlr. bez., Mai-Juni 12⅙ Thlr. Br. u. Gld., Juni-Juli 12⅓ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12⅛—12⅙ Thlr. bez. — **Spiritus** wurde in Loco-Waare genügend zugeführt, so daß sich deren Preis noch immer unter dem des laufenden Monats erhielt. Der Abzug von rectificirter Waare blieb belanglos, demungeachtet befestigten sich Preise auf alle Sichten. Gegenwärtig beträgt der Report auf August-Lieferung 1 Thlr., auf September-Lieferung 1⅓ Thlr., auf Oktober-Lieferung 1$\frac{7}{12}$ Thlr., sonach scheint die Spekulation auf die entfernteren Termine andauernd engagirt zu bleiben. Die Ultimo-Regulirung per März ging ruhig vorüber. An der heutigen Börse zeigte sich schwankende Tendenz und galt pr. 100 Qrt. à 80 % Tralles loco 12¾ Thlr. Gld., 12$\frac{11}{12}$ Br., abgel. Kündsch. 12$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., pr. diesen Monat u. April-Mai 13—12$\frac{11}{12}$—13 Thlr. bez., Mai-Juni 13¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 13$\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., Juli-August 14 Thlr. Br., 13$\frac{11}{12}$ bez., August-Septbr. 14¼ Thlr. bez. — **Kartoffeln** 22—26 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Heu** 32—42 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 6⅚—7 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfund. — **Butter** 18—20 Sgr. pr. Qrt. — **Eier** 17—19 Sgr. pr. Schock.

Berlin, 1. April. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Der Metall- und Eisenmarkt entwickelte in der verflossenen Woche ein lebhaftes Geschäft, indem der Begehr nach fast allen Artikeln sich bemerkbar machte. Besonders ist es Roheisen, welches Aufmerksamkeit auf sich lenkt und schnell im Preise steigt. Der Glasgower Markt, dessen Preise seit Monaten fast unverändert notirt waren, zeigt ein ganz verändertes Ansehen; bei großer Lebhaftigkeit stiegen die Preise für Mixed Numbers Warrants seit voriger Woche um 1 Sh. 9 D. pr. Ton. Auch schlesische Coaks-Roheisen, die bei dem verstärkten Betriebe aller inländischen Walzwerke gesucht waren, schlossen sich der steigenden Tendenz an, wogegen Holzkohlen-Roheisen mehr vernachlässigt waren. Notirungen: Schottisches Eisen auf Frühjahrslieferung 47—48 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 51—52 Sgr., Coaks-Roheisen 50—51 Sgr. pr. Centner loco Berlin. — Für Stabeisen stehen bei Beginn des 2. Quartals dem theuren Roheisen entsprechende Preiserhöhungen in Aussicht, um so mehr, da die Walzwerke mit Aufträgen überhäuft sind. Notirungen: geschmiedetes Stabeisen 4⅛—4⅚ Thlr., gewalztes 3⅔—4⅙ Thlr. pr. Ctnr. — Alte Eisen-

bahnschienen gesucht, zum Verwalzen 56 Sgr., für Bauzwecke $2\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{4}$ Thlr pr. Ctnr. bezahlt. — Zink zeigte zwar wenig Leben, behauptete aber feste Preise und dürfte eine Preissteigerung in Kurzem nicht unerwartet kommen. W. H. und P. H. Marke $6\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Ctnr. ab Oberschlesischem Bahnhof Breslau. — Kupfer in London 1-2 Lstrl. pr. Ton höher bezahlt und dem entsprechend die Forderungen hiesiger Inhaber. Russisches Paschkoff $42\frac{1}{2}$ Sgr., Demidoff 37 Thlr., schwedisches und amerikanisches 33 bis 35 Thlr. pr. Ctnr. — Zinn flau. Die Preise in Rotterdam wichen auf $56\frac{1}{2}$ Fl. für Banca. Notirungen: Banca- 35 Thlr., Lammzinn $33\frac{1}{2}$ Thlr., Straits 34 Thlr. loco. — Blei im Preise unverändert. Notirungen: Tarnowitzer $6\frac{1}{3}$ Thlr., sächsisches $6\frac{1}{3}$ Thlr. pr Ctnr. — Kohlen. Die Platzbestände von englischen Kohlen sind aufgeräumt und wird der Beginn der Stromschifffahrt und das Herankommen neuer Zufuhren sehnlichst erwartet Notirungen: Frühjahrslieferung, Stückkohlen 22—23 Thlr., Grubenkohlen 21 bis 22 Thlr., Nußkohlen 22 Thlr., Coaks 17—18 Thlr. pr. Last.

Vorträge und Vereine.

Breslau, 3. April. [Handwerker-Verein.] Der gesellige Abend, der am Sonnabend zum Erstenmale im Springer'schen Saale veranstaltet war, war geeignet, die günstigsten Aussichten für die künftigen Abendunterhaltungen zu erwecken. Die Betheiligung war, trotzdem daß kein „Tänzchen" zu erwarten stand, eine so bedeutende, daß der Saal völlig gefüllt war. Die Vorträge selbst wurden durch Hrn. Lindner eröffnet, der in einem hübschen Prolog die Mitglieder des Vereins, der als „Handwerker-Verein" auch wieder einmal habe „wandern" müssen, bewillkommnete und ihnen Freude und Harmonie wünschte. Der Verfasser des Prologs ist Vereinsmitglied A. Freyhan. Es folgten hierauf Declamationen der Herren Krebs jun. („Husarensprung") und Reinke (Kunstreiter von Maltitz) und Gesangsvorträge eines geschätzten Gastes, der die Versammlung durch Gesang zweier Lieder erfreute. Am Schluß dieser Abtheilung, auf die dann das Angely'sche „Fest der Handwerker" folgte, machten 2 Lieder der Gesangsklasse, die nach Zahl und Kräften auch im glücklichen Wachsthum begriffen erschien. Die dritte Abtheilung bestand wieder aus 2 Liedern der Gesangsklasse und musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, von denen namentlich die „Scene eines Wahnsinnigen" (von Lafontaine) durch Herrn A. Cohn zu entsprechendem Ausdruck gelangte. Große Heiterkeit erregte der Schluß des Programms: „Ein musikalischer Scherz", der eine Schmiede darstellte, deren Arbeiter mit kräftigen Hammerschlägen die Töne der Musik begleiteten. Schluß der Abendunterhaltung nach 12 Uhr.

Schützen- und Turn-Zeitung.

*** Breslau, 3. April. Bei dem gestern vom hiesigen Bürgerschützen-Corps abgehaltenen ersten Sonntags-Löffel-Schießen hat Hr. Quante (Werkführer in der Linke'schen Fabrik) die erste und Hr. Goldarbeiter Markfeld die zweite Silberprämie erhalten.

Breslau, 2. April. [Kreisturntag.] In Nr. 150 d. Z. ist auf den Montag den 17. und Dinstag den 18. April in Breslau stattfindenden Turntag des zweiten deutschen Turnkreises hingewiesen und an die Vereine die Mahnung gerichtet, daß sie namentlich ihre Turnlehrer und Turnwarte als Abgeordnete schicken möchten, da außer dem Feste hauptsächlich Turnübungs- und Turnunterrichts-Gegenstände zur Sprache kämen. Indem wir diese Mahnung wiederholen, erinnern wir daran, daß sich unmittelbar an den Kreisturntag ein Cursus im Stoßfechten anschließen wird, welchen Turn- und Fechtlehrer M. Böttcher aus Görlitz unentgeltlich am Dinstag den 18. Abends 8 Uhr und den 19., 20, 21. April Vormittags von 9 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr ertheilen wird. Böttcher, ein Schüler und Schwiegersohn Eiselen's, Herausgeber eines Buches über Stoßfechten, der schon viele tüchtige Fechter gebildet und so auch 1863 in der Woche vor dem leipziger Turnfeste 24 Turnlehrer aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands im Hiebfechten unterwiesen hat, ist jedenfalls ganz der Mann dazu, um die Turnlehrer, Turnwarte und Vorturner Schlesiens in die von Jahn, Eiselen, Friesen, Harnisch u. A. so hochgestellte und so fleißig geübte Fechtkunst einzuführen, damit dieser wichtige Theil des Turnens — wohl auch die Blüthe der Turnkunst genannt — wie vordem von den ersten deutschen Turnanstalten in Berlin und Breslau, so auch jetzt wieder als ein wichtiger Bestandtheil des Turnbetriebes auf den schlesischen Turnplätzen Aufnahme finde. — Für die Besprechung am Nachmittag des 18. April sind außerdem Vorträge über Mädchenturnen auch Vorträge über Fechten, über das Verhältniß der Turnvereine zum Feuerrettungswesen, über Lehrlingsturnen, über Turnfahrten angekündigt, so daß die Leiter des Vereinsturnens mannichfache Anregung und Belehrung zu erwarten haben.

Bern, 28. März. Auf der Generalversammlung der schweizerischen Schützenvereine, welche am vergangenen Sonntag in Luzern behufs Reorganisation der eidgenössischen Schützenfeste abgehalten worden ist, waren mit Ausnahme von Genf, Waadt, Wallis, Freiburg und Tessin alle anderen Cantone vertreten. Die Verhandlungen, welche sehr lebhaft waren, wurden von Landammann Vigier von Solothurn geführt und endeten mit einer vollständigeu Niederlage der Standschützen. Die gefaßten Beschlüsse lauteten: 1) Waffe: Feldmäßige Waffe, die nicht über 12 Pfund wiegt und welche das eidgenössische Kaliber besitzt. 2) Distanz: Das Minimum soll 1000 Fuß betragen und zwar als einheitliche Distanz für alle Scheiben. 3) Abänderung des Schützenplanes. Zwei Doppel: a für feldmäßige Waffen mit Feldstecher (Stutzen) und b. für feldmäßige Waffen ohne Feldstecher (Ordonnanzgewehr). Betreffs der Gaben wurde der Wunsch angenommen: das Comite möge auf billigere Vertheilung Bedacht nehmen. Werden diese Beschlüsse von der Schützenversammlung an dem nächsten eidgenössischen Schützenfeste in Schaffhausen adoptirt, so ist das Uebergewicht des Feldschützenwesens für alle Zeiten entschieden. „Dieser Entscheid," sagt Landammann Vigier in dem solothurner „Landboten", mag von einigen Standschützen als zu weit gehend angesehen werden; allein wenn man bedenkt, daß nur zwei Wege vorliegen, entweder das Ordonnanz-Gewehr oder den Standstutzen von dem Feste auszuschließen, so wird wohl Niemand das Gewehr verbannen wollen, das im Felde die Waffe des Schweizers bildet, und dafür derjenigen Waffe den Zutritt gestatten, welche nach Aller Ansicht keine Zukunft mehr hat. Durch die Aufnahme des Ordonnanzgewehrs und die Herabsetzung des Doppels werden aber die eidgenössischen Schützenfeste jedenfalls an Volksthümlichkeit viel gewinnen, da sie so auch ein Fest für den Minderbegüterten, eine Vereinigung des Volkes zum gemeinsamen Waffenspiel werden."

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 1. April. [Schwurgericht.] Staatsanwalt: Mertens. Vertheidiger: Rechtsanwalt Leonhard. Gegen den Müllermeister Fiolka aus Kunzendorf und den Auszügler Günther aus Ulbersdorf war Anklage wegen versuchter Verleitung zum Meineide erhoben worden, welcher folgender Thatbestand zu Grunde liegt. Am 18. März 1862 wurde durch den Feldmessergehilfen Salzbrunn aus Oels das zu Rusewitz gehörende Bauergut Nr. 45, welches dismembrirt werden sollte, vermessen. Bei dieser Vermessung sprang ein Glied der von Salzbrunn angewendeten Meßkette, welches unter Beihilfe des Schulzen Döring aus Rusewitz sofort durch ein neues mit dem zerbrochenen vollständig übereinstimmendes ersetzt wurde. Der Müllermeister Fiolka aus Kunzendorf, Kreis Wartenberg, welcher eine der Parzellen des dismembrirten Gutes erworben hatte, behauptete, durch diese Operation mit der Meßkette betrogen worden zu sein. Salzbrunn sowohl als Döring erblickten hierin eine Beleidigung und es wurde gegen Fiolka die Untersuchung wegen Beleidigung des Feldmessers Salzbrunn eingeleitet, während Döring den Fiolka im Wege der Injurienklage belangte. Als Zeugen über die in seiner Injurienklage aufgestellten Behauptungen hatte Döring unter anderen den damals in Mangschütz, Kreis Brieg, wohnhaften Gastwirth Wilh. Hein genannt. Dieser wurde auch unter dem 14. März 1863 von dem kgl. Kreis-Gericht zu Brieg als Zeuge vernommen und bekräftigte seine Aussage mit dem Zeugeneide. Ob die in diesem Prozesse von Hein beschworene Aussage richtig gewesen ist, muß umsomehr dahingestellt bleiben, als Hein inzwischen erschossen aufgefunden worden ist. Ob ein Verbrechen an ihm verübt worden, oder ob er selbst seinem Leben ein Ziel gesetzt, ist unaufgeklärt geblieben. Dagegen soll Fiolka in Gemeinschaft mit dem Auszügler Günther aus Ulbersdorf wenigstens den Versuch gemacht haben, den Hein zur Ablegung eines falschen Zeugnisses in jener Prozeßsache zu bestimmen.

Hein wohnte im Sommer 1862 bei dem Bauer Kleiner in Nieder-Stradam. In jener Zeit kamen Fiolka und Günther eines Tages nach Nieder-Stradam, kehrten dort bei dem Gastwirth Wohle ein und ließen den Kleiner hinkommen, den sie über die Person des Hein ausfragten, sowie sich erkundigten, ob Hein zu Hause sei. Im Laufe des Gespräches theilten sie dem Kleiner nun mit, daß sie den Hein überreden wollten, für Fiolka in dem von Döring gegen ihn angestrengten Injurienprozesse ein günstiges Zeugniß abzulegen. Zugleich verpflichtete sich Fiolka sodann, dem Hein eine Summe von 8 Thlr., die dieser ihm noch schuldete, zu erlassen. Kleiner ging hierauf nach Hause und schickte den Hein in das Wohle'sche Wirthshaus. Hier erklärte nun Günther in Wohle's Gegenwart, wie die Anklage behauptet, dem Hein: er solle Zeuge sein über die Ackervermessung des Bauergutes Nr. 45 zu Rusewitz; er müsse doch wissen, daß bei Vermessung der Parzelle, die Fiolka erstanden, die Meßkette gesprungen und daß ein ganzes Glied aus der Kette herausgenommen, Fiolka also betrogen worden sei. Auf die Entgegnung des Hein, daß er das nicht sagen könne, da die Meßkette ja erst nach der Vermessung des Fiolka'schen Ackers gerissen sei, sagte Günther: er wisse aber genau, daß es so gewesen sei, wie er sage; Hein solle nur so aussagen, Fiolka werde ihm auch seine Forderung von 8 Thlr. an ihn erlassen, ihm Mehl geben und ihn sonst noch unterstützen. Fiolka bestätigte auch, dies thun zu wollen, wenn Hein demnächst sein Zeugniß so abgeben werde, wie Günther es ihm gesagt habe. Als Hein sich noch immer besann, sagte Günther: Was hast Du denn von Döring, der hat Dich ja um das Deinige bringen helfen; worauf endlich Hein erwiderte: Das ist wahr! hol' ihn der T....., ich werde so aussagen, wie Du sagst.

Nach Hause zurückgekehrt, theilte Hein den Kleiner'schen Eheleuten mit, daß Fiolka und Günther ihm das obige Anerbieten gemacht hätten und daß er darauf eingegangen, da er dabei ein gutes Geschäft mache. Gleiche Mittheilungen hat auch Hein seiner jetzt noch lebenden Ehefrau gemacht. Als dieselbe ihm vorstellte, daß er doch kein falsches Zeugniß ablegen werde, erwiderte er: Du hast recht! ich thue das nicht.

Gleichwohl hat Hein, nach der Anklage, später wiederholt Mehl von Fiolka holen lassen und geäußert, daß ihm Fiolka das Mehl geschenkt habe und daß das Mehl leicht verdient sei; er könne vom Müller noch viel Mehl holen lassen.

Dem gegenüber bestreiten sowohl Fiolka als Günther, sich einer Verleitung zum Meineide schuldig gemacht zu haben. Fiolka hob namentlich hervor, daß er die Forderung von 8 Thlr. an Hein, die er nach der Behauptung der Anklage demselben erlassen haben sollte, eingeklagt und durch Execution beigetrieben habe. Fiolka hat nun allerdings, wie die betreffenden Prozeßakten ergeben haben, gegen Hein unterm 24. April 1862 eine Forderung von $8\frac{1}{2}$ Thlr. für zwei Sack Roggenmehl und ein Viertel Weizen eingeklagt und nachdem das an Hein erlassene Zahlungsmandat rechtskräftig geworden war, Execution gegen diesen beantragt. Dem mit Vollstreckung der Execution beauftragten Beamten gegenüber aber wies sich Hein durch eine Quittung des Fiolka über Zahlung der zu Execution stehenden Summe aus.

Nach der Anklage soll diese Zahlung aber keineswegs geleistet worden sein, vielmehr soll Fiolka dem Hein die Quittung ohne Zahlung ausgestellt haben und die Vollstreckung der Execution lediglich ein Manöver des Angeklagten Fiolka gewesen sein, um den Hein für seine Zwecke gefügiger zu machen. Die Anklage legt ferner kein Gewicht auf die Aussage der Ehefrau des verstorbenen Hein, wonach dieser ihr mitgetheilt, „er gehe jetzt hin, um dem Müller die 8 Thlr. zu bezahlen", und zwar um deswillen nicht, weil die Ehefrau des Hein den Schritt ihres Ehemanns zu Gunsten des Fiolka etwas Falsches auszusagen, gemißbilligt hätte, und Hein durch die erwähnte Aeußerung seine Ehefrau nur habe täuschen wollen.

In der heutigen mündlichen Verhandlung vor den Geschworenen wurde die Anklage durch die von den Angeklagten zur Stelle gebrachten Entlastungszeugen sehr erschüttert, während von den Belastungszeugen der eine und hauptsächlichste, der Gastwirth Kleiner, bereits verstorben war, und gegen den einen, Gastwirth Wohle, festgestellt wurde, daß er, obgleich der Schwager des Angeklagten Günther, dennoch mit diesem wegen Erbschaftsangelegenheiten in Fehde lebe. Es wurde namentlich ein die Angeklagten am meisten belastendes Moment dadurch zu nichte gemacht, daß der Viehhändler Friedrich Wohl eidlich bekundete, er sei zugegen gewesen, wie Hein dem Angeklagten Fiolka eine Schuld von 8 oder 9 Thlr. baar bezahlt habe, auch die bei der Wittwe des Hein in Diensten stehende Magd aussagte, daß sie nach der Zeit, in der Hein mit Fiolka und Günther im Wirthshause bei Wohle zusammen gewesen, nie von Fiolka wieder Mehl geholt habe.

Von Seiten der königl. Staatsanwaltschaft wurde die Anklage in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhalten, wogegen R.-A. Leonhard die Freisprechung beider Angeklagten beantragte. In einem glänzenden Plaidoyer setzte er den Geschworenen die Gründe auseinander, die für die Angeklagten sprächen, und die unfehlbar zur Freisprechung derselben führen müßten. Er wies nach, daß zunächst gar kein Motiv zu einem solchen Verbrechen vorliege, namentlich nicht bei Günther, aber ebensowenig bei Fiolka, da die bloße Genugthuung aus einem Injurienprozesse als Sieger hervorzugehen, wohl Niemanden bestimmen werde, einen seiner Mitmenschen zum Meineide zu verleiten. Ganz abgesehen ferner davon, daß den Belastungszeugen nach den Ergebnissen der mündlichen Verhandlung nicht unbedingter Glaube beizumessen, könne schon deshalb das Verdict der Geschworenen nicht auf Schuldig lauten, weil sie hierdurch aussprechen würden, daß der verstorbene Hein einen Meineid geleistet habe; und dazu fehle durchaus jeder Anhalt. Man müsse vielmehr annehmen, die Aussage des verstorbenen Hein sei, da sie von ihm beschworen, richtig, und demselben mehr Werth und Glauben beizulegen, als seinen außergerichtlichen Aeußerungen. Sei aber diese Aussage des Hein richtig, so könne von einer versuchten Verleitung zum Meineide nicht die Rede sein.

Von den Geschworenen wurde auch das Nichtschuldig über beide Angekl. ausgesprochen, worauf deren Freisprechung erfolgte.

Breslau, 2. April. [Preßprozeß.] Die heutige „Bresl. Morgen-Zeitung" schreibt: Der Leitartikel in Nr. 231 der „Breslauer Morgenzeitung" vom 2. Oktober 1864 unter der Ueberschrift: „Die Verfassung auf Urlaub und Düppel im Innern" hatte Veranlassung zur Anklage gegeben. — In der ersten Instanz waren der Herr Dr. Moritz Elsner als Verfasser und Herr Louis Weber als verantwortlicher Redacteur freigesprochen worden, während der Gerichtshof der Staatsanwaltschaft das Recht reservirte, wegen Beleidigung des Minister-Präsidenten v. Bismarck im besondern Prozeß Anklage zu erheben. Hiergegen wurde von der königl. Staatsanwaltschaft appellirt und deswegen in zweiter Instanz heute ein neuer Termin angesetzt. Die Vertheidigung führte Assessor Rentwig in Vertretung des im Abgeordnetenhause sitzenden Rechtsanwalt Lent. Aber auch der Angeklagte Dr. Elsner hielt zu seiner Vertheidigung eine längere Rede, die durch logische Feinheit und Schärfe hervorragte und die in erster Instanz hervorgehobenen Gründe in noch eclatanterer Weise zur Geltung zu bringen wußte. Der Criminalsenat des hiesigen Appellations-Gerichts bestätigte die Sentenz des Stadtgerichts pure, d. h. sprach die Angeklagten von der gegen sie erhobenen Anklage frei.

Miscellen.

* [Die Panzercorvette „Pallas".] Am 14. d. M. wurde die Panzercorvette „Pallas" von 6 Kanonen und 600 Pferdekraft in Wolwich mit vollständig glücklichem Erfolge in Gegenwart einer unermeßlichen Zuschauermenge vom Stapel gelassen. Sie wurde nach dem Plane des General-Baudirectors der englischen Admiralität, Mr. Reed, gebaut und ist nach einem ganz neuen Prinzipe construirt, dessen Zweck hauptsächlich dahin geht, die allgemeine Ansicht zu widerlegen, daß ein Panzerschiff eine ganz besondere Länge haben müsse, um Schnelligkeit in seinen Bewegungen zu erlangen, und im Gegentheil zu beweisen, daß eine Panzercorvette auch nur von mäßigen Dimensionen und mit einigen Kanonen von schwerem Kaliber armirt, gleichwohl 14 Knoten in der Stunde mittelst Dampfes zurücklegen kann.

[Ein wunderbares Individuum] In der Umgegend von Château-du-Loir existirt ein höchst wunderbares Individuum. Sein Name ist Cocher; er ist 40 Jahre alt, von angenehmen Gesichtszügen und sanfter Stimme und kräftig gebaut. Er spricht über Alles mit Verstand und hat nur eine sonderbare fixe Idee: er glaubt, er müsse 900 Jahre leben und will nun die ersten 4 Jahrhunderte sparen, um den Rest behaglich zu leben. — Deshalb kleidet er sich nur in das Fell todter Thiere, die man auf den Dünger wirft, schläft auf Stroh in einem Keller, und verzehrt was er findet, ohne sogar seine Nahrungsmittel kochen zu lassen. — Er ist dahin gekommen, die allerwiderlichsten und gefährlichsten Speisen schmackhaft zu finden. — Seit etwa 15 bis 20 Jahren, daß er dies sonderbare Leben führt, ist er erst einmal etwas unwohl gewesen in Folge all' der schädlichen Stoffe, die er verschluckt hat. Die Aerzte meinen auch, Cocher sei, ein neuer Mithridates, unempfänglich gegen Gift. — Dieser Mensch ist 10 Meilen in der Runde wohl bekannt, er durchstreift die Gegend, wird von Jedermann freundlich aufgenommen, aber, die Hunde zeigen merkwürdiger Weise seine Gegenwart schon von weitem durch wüthendes Gebell an und die Pferde werden, wenn sie ihn erblicken, unruhig wie beim Herannahen des Wolfes. Er ist sehr sanft, geht nach allen Märkten, plaudert mit den Leuten, hört gern Neuigkeiten und weiß mit der Politik viel besser Bescheid, als viele Leute, die alle Tage die Zeitungen lesen.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 3. April. Die Kammer der Abgeordneten hat die Anträge von Hölder und Genossen auf Verfassungsrevision an eine morgen zu wählende, aus fünfzehn Mitgliedern bestehende Specialcommission überwiesen.

(Wolff's T. B.)

London, 3. April. Richard Cobden starb gestern an der Bronchitis. Bright war an seinem Todtenbette.

(Wolff's T. B.)

Lissabon, 3. April. Montevideo hat sich ergeben. Gouverneur Aguirra wurde durch Villelbo ersetzt, welcher die Capitulation vorschlug. Die Alliirten sind in die Hauptstadt eingezogen. Flores übernahm die Regierung, unterzeichnete einen für Brasilien günstigen Vertrag und schloß eine Allianz gegen Paraguay. — Die Nachrichten aus Mattogrosso lauten ziemlich günstig.

(Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 3. April. Nachm. 2 Uhr (Angek. 4 Uhr — Ui. Böhmische West-Bahn 74. Breslau-Freiburg $144\frac{1}{2}$. Brieg-Neisse $91\frac{1}{2}$. Kosel-Oderberg 64. Galizier $98\frac{1}{2}$. Mainz-Ludwigshafen 132 Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 79. Oberschlesische Litt. A $170\frac{1}{4}$. Oesterreich Staatsbahn $117\frac{3}{4}$. Oppeln-Tarnowitz $82\frac{1}{4}$ Lombarden $146\frac{1}{2}$. Warschau-Wien $71\frac{3}{4}$. 5proz. Preußische Anl. $106\frac{1}{8}$. Staats-Schuldscheine $91\frac{5}{8}$. National-Anleihe $70\frac{3}{4}$. 1860er Loose 85 1864er Loose $54\frac{1}{8}$. Silber-Anleihe $74\frac{5}{8}$. Italienische Anleihe $64\frac{3}{4}$. Oesterr. Banknoten $91\frac{5}{8}$. Russ. Banknoten $80\frac{1}{2}$. Amerikaner 61 (?) Russische Prämien-Anl. $88\frac{1}{2}$ Darmstädter Credit $92\frac{1}{4}$. Disconto-Commandit 103. Oesterr. Credit-Aktien $82\frac{3}{4}$. Schles. Bank-Verein 110. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate $91\frac{1}{4}$. Warschau 8 Tage —. Paris —. Fest. Bahnen beliebt.

Wien, 3. April. [Anfangs-Course.] Matter. National-Anleihe 77, 10. Credit-Aktien 181, 70. London 110, 60. 1860er Loose 93, —. 1864er Loose 83, 60. Silberanleihe 81, 70. Galizier 210, 40

Berlin, 3. April. Roggen: fest. April-Mai 36, Mai-Juni $36\frac{5}{8}$, Juni-Juli $37\frac{5}{8}$, Sept.-Okt $39\frac{3}{8}$. — Rüböl: unverändert. April-Mai $11\frac{23}{24}$, Sept.-Okt. $12\frac{5}{24}$. — Spiritus: behauptet. April-Mai $13\frac{7}{12}$, Mai-Juni $14\frac{5}{24}$, Juni-Juli $14\frac{7}{24}$, Sept.-Okt. $14\frac{11}{12}$.

c. **Technisches.** [Anilin-Farben für die Oelmalerei zu präpariren] giebt V. Kletzinski folgendes Mittel an: Man löst die Farbe in stärkstem Alkohol, sättigt diese Lösung mit gepulvertem Dammarharz, filtrirt die Tinktur und gießt das Filtrat in reines kochsalzhaltiges Wasser, welches umgerührt wird und die 20fache Menge der Tinktur betragen muß. Die in Pulvergestalt sich absetzende Farbe wird in Filtern gesammelt, mit Wasser gewaschen und ausgetrocknet. Sie läßt sich mit Mohnöl, Leinöl und Oel-Firnissen gut anreiben und kann man damit malen und drucken.

Inserate.

Statt jeder besonderen Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Rösler.
Isidor Schenkalowsky.
Festenberg. [4077] Oels.

Die Verlobung meiner Tochter **Gottliebe** mit dem Kaufmann Hrn. **Heinrich Milchner** hierselbst, beehre ich mich Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4061]
Hirschberg i. Schl., den 4. April 1865.
Friedericke Bruck, geb. **Frankenstein.**

Die Verlobung unserer Tochter **Clara Müllendorff** mit dem Herrn **Leopold v. Stückradt,** Lieutenant und Adjutanten im königl. Westphäl. Füsilier-Regiment Nr. 37, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Rawicz, den 29. März 1865. [3537]
von Splitgerber, Kreisgerichts-Director, und Frau.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Florentine** mit Herrn Dr. **Pischel** aus Albendorf, Kreis Glaz, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4059]
Friedrichsgrund, den 30 März 1865.
Amalie Elsner, geb. **Gube.**

Als Verlobte empfehlen sich statt besonderer Meldung:
Florentine Elsner.
Dr. **Pischel.**

Die heute Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma,** geb. **Cubaeus,** von einer gesunden Tochter zeige ich ergebenst an. Breslau, den 3. April 1865.
[4066] **Pohlendt,** Post-Sekretär.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Früh 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ida,** geb. **Pringsheim,** von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit statt besonderer Meldung an. [4084]
Paruschowitz bei Rybnik, den 1. April 1865.
J. E. Epstein.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Gestern Abend 6¾ Uhr verschied nach langem Leiden in Folge von Altersschwäche unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der ehemalige Kretschmer und Bürger-Jubilar **Friedrich Wilhelm Woywode,** Kirchenvorsteher zu St. Bernhardin, in einem Alter von 78 Jahren 7 Monaten, im 50. Jahre einer glücklichen Ehe.
Breslau, den 3. April 1865.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt: Mittwoch vier Uhr auf dem grossen Kirchhofe. [4079]

Todes-Anzeige.
Sonntag, den 2. d. M., starb unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der ehem. Agent **L. J. Posner** im 71. Lebensjahre. Verwandten und Bekannten diese Anzeige, statt besonderer Meldung. [4102]
Breslau, den 3. April 1865.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dinstag Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus: Siebenhufenerstraße 25a.

[4116] **Todes-Anzeige.**
Nach langen schweren Leiden starb gestern Abend meine liebe Schwester, die verw. Frau Schneidermeister **Scholz, Henriette,** geb. **Dressel.** Meinen Freunden und Bekannten dies statt jeder besonderen Meldung.
Breslau, den 3. April 1865.
Eduard Dressel, Bäckermeister.
Beerdigung: den 5. April, Nachm. 4 Uhr, auf dem großen Kirchhofe.
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmsstr. 11.

Todes-Anzeige.
Am 1. April, Mittags 1 Uhr, verschied meine geliebte Mutter **Dorothea Heilborn,** verw. gewesene **Schorek,** geb. **Meyer,** welches ich tiefbetrübt meinen lieben Verwandten und Freunden hiermit anzeige.
Dresden, den 2. April 1865. [3604]
Friedericke Bernhard, geb. **Schorek.**
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr in Breslau vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Früh starb sanft nach langen Leiden an Altersschwäche unser guter Gatte, Vater und Großvater, der pension. Landgerichts-Executor **Johann Duda,** in dem Alter von 87 Jahren 7 Monaten. [4063]
Breslau, den 2. April 1865.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen 3 Uhr verschied nach dreiwöchentlichen schweren Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der königliche Ober-Bergamts-Markscheider und Hauptmann a. D. **Adolph Segnitz.** Dies zeigen wir tiefbetrübt Verwandten und Bekanten, statt besonderer Meldung, an. [4085]
Breslau, den 3. April 1865.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 1. April starb an Brustleiden und Zehrfieber der königl. Gerichts-Assessor **Erwin Steinbeck.** Dies zeigen, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden hiermit an: [4107]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Berlin, den 2. April 1865.

Nach Jahre langen schweren Leiden entschlief heut zu einem bessern Leben, meine innigst geliebten Gattin **Dorothea,** geb. **Meyer,** in einem Alter von 72 Jahren in Dresden bei unserer Tochter, nachdem wir daselbst seit 1½ Jahre ärztliche Hilfe nachgesucht haben. Tief betrübt zeige ich dies hierdurch Verwandten und Bekannten an, und bitte um stille Theilnahme. [3539]
Löwenberg i. Schl., den 2. April 1865.
L. Heilborn.

Es hat dem Herrn gefallen, meine geliebte Mutter, die verwitt. Bürgermeister **Marie Schneider,** heute Früh im Alter von fast 70 Jahren aus diesem Leben abzurufen,
Gleiwitz, den 2. April 1865. [3558]
Joseph Schneider, Gymnasiallehrer.

[4081] **Danksagung.**
Für die zahlreichen Gratulationen und vielfachen Besuche von Nah' und Fern zu unserem am 28. März d. J. stattgehabten 50jährigen Jubiläum, sagen wir allen Verwandten und Freunden unseren herzlichsten und innigsten Dank.
Myslowitz, im März 1865.
Wolff Bentscher und Frau.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Frl. Emma Kaskel mit Hrn. Adolph Lehweß in Berlin, Frl. Rebecka Stern mit Hrn. S. Salomon das., Frl. Clara Reignard mit Hrn. Lieut. Oswin Puttrich in Frankfurt a. O., Frl. Alma Hoffmann mit Hrn. Oswald Piehler in Cottbus, Frl. Flora Basch mit Hrn. Gerichts-Assessor Emil Westphal in Stargard, Frl. Pauline Rüdiger mit Hrn. Tuchfabrikant Adolph Laubsch in Forst i. L., Wittwe Minna Wiesemann, geborene Bouvain, mit Hrn. Carl Wiesemann in Stallupönen.
Ehel. Verbindungen: Hr. Albert Friedländer mit Frl. Dorothea Berck in Berlin, Hr. Dr. Ed. Preiß mit Frl. Ida Schwadtke in Charlottenburg, Hr. Dr. Leopold Brühl mit Frl. Emma Lewinska in Schwerin a. W. und Konitz i. Westpr.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Geiseler in Berlin, Hrn. Dr. Emil Hornig in Hadmersleben; eine Tochter Hrn. R. Engelhardt in Berlin, Hrn. Gerson Bleichröder das., Hrn. Dr. Max Hirsch das., Hrn. Emil Scholz das.
Todesfälle: Frau Auguste Teege, geb. Kölling in Berlin, Frau Marie Winterfeldt, geb. Wagas das., Frau Friderike Köppen, geb. Lawatscheck das., Hr. Buchhalter August Kampendel in Sachsenhausen, Frau Emilie Neumeyer, geb. Diedrich, in Berlin.

Theater-Repertoire.
Dinstag, den 4. April. **„Lucia von Lammermoor."** Große tragische Oper in 3 Akten von Salvatore Cammerano, übersetzt von Käßner. Musik von Donizetti.
Mittwoch, den 5. April. Zweites Gastspiel des Fräul. **Claudine Couqui,** erste Tänzerin vom k. k. Hofoperntheater in Wien.

Juristische Section.
Mittwoch, den 5. April, Abends 6 Uhr: Herr Dr. med. **Hodann:** 1) Ueber Fussspuren auf Erde, Sand und Schnee und ihre Fixirung zu forensischen Zwecken. 2) Zur Casuistik des Selbstmordes und zweifelhaften Selbstverletzungen. [3570]

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 5. April, Abends 7 Uhr: Herr Präfect Dr. **C. Otto:** Ueber einen Immunitätsstreit des breslauer Clerus mit den Herzögen Friedrich und Georg von Brieg-Liegnitz im Jahre 1499. [3569]

Die **Aufnahme neuer Schüler** in die **Realschule zum heiligen Geist** findet, soweit es der beschränkte Raum der Klassen erlaubt, statt: Sonnabend den 8. April von 9 Uhr ab. [3578]

Breslauer Orchesterverein. [3602]
Donnerstag, den 6. April, Abends 7 Uhr,
in Springer's Concertsaal,
4. Abonnement - Concert,
(letztes des III. Cyclus),
unter Mitwirkung des Violinvirtuosen
Herrn Ole Bull.

Programm.
1) Ouverture zu „Struensee". **Meyerbeer.**
2) **2tes Violin-Concert** (mit dem **Glöckchenrondo). Paganini.**
3) **Reitermarsch. Schubert.** (Instrumentirt von Liszt.)
4) **Polacca guerriera** f. Violine. **Ole Bull.**
5) **4te Sinfonie** (B-dur). **Beethoven.**

Billets à 20 Sgr. resp. 15 Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52, zu haben.
Das Comité.

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag, den 4. April,
Fünftes und
Letztes Concert
vom königlichen Musik-Director
B. Bilse
unter gütiger Mitwirkung **der aus Italien und Paris zurückgekehrten Concert- und Opern-Sängerin Fräulein**
Alb. Meyer (Canzion Gastoldi).

Programm.
1) **Maienklänge von Ossian, Concert-Ouverture von N. W. Gade.**
2) **Siebentes Concert für die Violine (Adagio und Rondo) von L. Spohr, vorgetr. von Herrn Gottschalk.**
3) **Sinfonie D-moll (Nr. 4) von Rob. Schumann.**
4) **Ouverture zur Oper „Tannhäuser" von R. Wagner.**
5) **Recitativ und Arie a. d. Oper „Semiramis" von Rossini, vorgetr. von Fräulein Meyer.**
6) **Vorspiel zur Oper „Lohengrin" von R. Wagner.**
7) **Recitativ und Arie a. d. Oper „Romeo" von Bellini, vorgetr. von Fräul. Meyer.**
8) **Ouverture zur Oper „Oberon" von C. M. v. Weber.**

Anfang 7 Uhr. [3586]
Entrée 7½ Sgr., ein Logenplatz 15 Sgr., eine ganze Loge für 6 Pers. 3 Thlr.

Kölner Dombau-Lotterie! [3381]
Hauptgew. 100,000, 10,000, 5000 Thlr. — Loose à 1 Thlr., 21 Loose für 20 Thlr. — N. Ausw. g. Postvorsch. o. Postanw. — Haupt-Depot **Schlesinger,** Breslau, Ring 52.

✉ Mont. 7. IV. 6. Rec. V. u. B. IV.

Heiraths-Gesuch.
Ein gebild. Mann (Beamter) mit 800 Thlr. jährl. Einnahme und einigen Taus. Thalern Verm. sucht eine solide häusl. Lebensgefährtin. Hierauf reflekt. bemittelte Fräuleins od. Wittwen, deren Geld sicher gestellt würde, wollen ihre Adr. nebst Photogr. mit Angabe ihrer Verhältnisse unter Chiffre G. R. 100 poste restante Breslau niederlegen. [4088]

Ein Kaufmann, 26 Jahr alt, von nicht unangenehmem Aeußeren, sucht, wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin evangelischer Confession, nicht über 25 Jahr alt, mit einem disponiblen Vermögen von 12—1500 Thlr. Discretion selbstverständlich. Adr. P. K. 101 poste rest. Landsberg OS. [3599]

Niederländisches Affen-Theater
auf dem Zwingerplatze. [3605]
Heute Dinstag, den 4. April:
Eine große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Mein Aufenthalt hier währt nur bis zum 14. April. **L. Broekmann,** Director.

Mein **Bureau** befindet sich jetzt:
Ring Nr. 7,
in der früheren Justizrath Haupt'schen Wohnung.
[4072]
Oehr, Rechtsanwalt und Notar.

Ich wohne jetzt: [3588]
Bischofsstraße 8, 1. Etage.
Quintin Tauchert.

Unser **Comptoir** haben wir [4106]
Albrechtsstraße Nr. 37 verlegt.
Ruppin & Landsberg.

Mein **Comptoir** und **Wohnung** habe ich von Schmiedebrücke Nr. 50, nach **Klosterstraße Nr. 89** verlegt.
Breslau, den 3. April 1865.
[4078] **S. Breslauer.**

Meine **Wohnung** befindet sich vom 1. April ab **Ohlauerstraße 31.**
Emma Prinz, Damenschneiderin.

Unser **Comptoir** und **Leder-Lager** haben wir nach
Büttnerstraße Nr. 4 verlegt.
[4060] **Simmel & Comp.**

Meine **Wohnung** ist jetzt: [4074]
Tauenzienstraße und Tauenzienplatz-Ecke Nr. 83, 2 Treppen.
[4074] Hofrath Dr. **Pulst.**

Ich wohne jetzt **Fischergasse Nr. 4,** und ertheile wie bisher Unterricht in der Buchführung. [4093]
J. Holländer, Buchhalter.

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt:
Schuhbrücke 72, erste Etage.
Mein **Institut** für kranke Hausthiere:
Klosterstraße Nr. 36.
C. Heymann, Thierarzt erster Klasse.

Meine **Wohnung** ist jetzt: [3977]
Ohlauerstraße Nr. 60.
Dr. Tamm.

Unser **Comtoir** befindet sich jetzt:
Friedr.-Wilh.-Str. 74b parterre.
Gebrüder Bielschowsky.

Mein Verkaufs-Lokal
befindet sich jetzt
Weidenstraße Nr. 34,
dicht neben der Fischer'schen Conditorei in der Ohlauerstraße. [3348]
C. F. Capaun-Karlowa.

Ich wohne jetzt: [3989]
Fischergasse Nr. 11.
Carl Langer jun., Tischlermeister.

Geschäftsverlegung.
Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein **Schuh-** und **Stiefel-Lager** von Bischofsstraße Nr. 16 nach **Neumarkt Nr. 19,** zum goldenen Lamm, erste Etage, verlegt habe, und bitte ich, das mir in meinem vorigen Lokal geschenkte Vertrauen auch in mein neues übergehen zu lassen. [4069]
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager zur geneigten Beachtung.
Wilhelm Welz.

Mein **Agentur-, Commissions-** und **Central-Versorgungs-Bureau** befindet sich jetzt **Antonienstraße 17.** [4097]
E. Richter.

Schubert's Gesangs-Institut,
Ursulinerstr. 5/6, Schmiedebrücke-Ecke.
Die nächste Chorstunde findet am 27. April statt. Anfang Mai beginnt ein neuer Unterrichts-Cursus. [3581]

Wir machen hiermit unseren Herren Collegen bekannt, daß Herr **Buckwitz** sich für die Lohnerhöhung erklärt und sich mit uns zu unserer Zufriedenheit geeinigt hat. Möge dies etwaigen verkehrten Gesinnungen zum Beispiel dienen.
Sämmtliche Gesellen [4114]
der **Buckwitz'schen** Schneider-Werkstatt.

Die Herren Gläubiger der **Carl Töpffer-schen** Concursmasse (Waldenburg) werden ergebenst ersucht, zur Besprechung der zu ergreifenden Maßregeln **am Sonnabend den 8. April,** Nachmittags 3 Uhr, in Waldenburg im Gasthofe zum schwarzen Roß sich zu versammeln. [3529]
Waldenburg, den 31. März 1865.
A. Alex. M. Waldmann.
C. Wagner. M. Schufftan.
Julius Bersu.

„Bazar zum Besten Bethaniens."
Anzeige. Der zum Besten des Baues eines neuen Krankenhauses der evangelisch-lutherischen Diakonissen-Anstalt Bethanien zu Breslau veranstaltete „Bazar" (Verkauf) wird mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung den **5., 6. u. 7. April d. J., von Vorm. 10 bis Nachm. 4 Uhr, im „kleinen Saale" des hiesigen Börsengebäudes** abgehalten werden. — Möchten zu den vielen, größtentheils recht schönen Gegenständen, welche die Liebe von Hoch und Niedrig, Reich und Arm, Alt und Jung gespendet hat, sich auch recht viele Käufer finden, auf daß für das Werk der Barmherzigkeit, welches gefördert werden soll, ein reicher Ertrag erzielt werde.
Breslau, den 27. März 1865. [3405] **Das Comite.**

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
Mittwoch den 5. April, Abends 7½ Uhr
im Hörsaale des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50:
Vortrag des Herrn Professor **Roepell**
„Ueber die Begründung der Colonial-Macht Englands in Ostindien."
[3584] **Der Vorstand.**

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.
Die Herren Actionäre der schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb werden hierdurch zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung **auf nächsten 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** in das Geschäftslokal der Gesellschaft, Salvatorplatz Nr. 8, hierselbst einberufen.
In Gemäßheit des Artikels 34 der Statuten besteht die General-Versammlung nur aus solchen Actionären, welche mindestens 10 Actien besitzen.
Die Actien müssen mit Nummern-Verzeichniß versehen, mindestens 14 Tage vor dem Tage der General-Versammlung gegen Empfangschein deponirt werden:
in **Breslau** bei der Hauptkasse der Gesellschaft,
bei den Herren **C. T. Löbbecke & Co.,**
„ „ „ **Ruffer & Co.,**
in **Berlin** „ „ „ **Brest & Gelpcke,**
in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
in **Paris** bei der **Société Générale de Credit Mobilier.**
Gleichzeitig machen wir die Herren Actionaire, welche sich eines Bevollmächtigten bedienen wollen, darauf aufmerksam, daß die betreffenden Vollmachten, **mit dem tarifmäßigen Stempel von 15 Sgr.** versehen, überreicht werden müssen.
Breslau, den 28. März 1865. [3557] **Der Verwaltungs-Rath.**

Monats-Uebersicht [3545]
der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	340,890 Thlr.
Noten der preuß. Bank und Kassen-Anweisungen	27,660 „
Wechsel	1,551,570 „
Lombard-Bestände	436,600 „
Grundstück und diverse Forderungen	74,890 „

Passiva.

Noten im Umlauf	1,000,000 Thlr.
Forderungen von Correspondenten	165,910 „
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	131,900 „
Unverzinsliche Depositen	12,000 „

Posen, den 31. März 1865. **Die Direction.** Hill.

Von einer längeren Urlaubsreise zurückgekehrt, habe ich meine Amtsgeschäfte heute wieder selbst übernommen, auch heute mein Bureau nach der **Ohlauerstrasse Nr. 79, 2 Treppen,** verlegt. — **Das Gerücht, ich würde Breslau verlassen, ist unbegründet.** [3935]
Breslau, 1. April 1865. **v. Dazur,** Rechtsanwalt und Notar.

Schulausgaben lateinischer Classiker von Dr. Eichert.
Bei **Joh. Urban Kern,** Reuschestraße Nr. 68, sind soeben erschienen:
Salustii, C. Crispi, Bellum Jugurthinum. Ad opt. edit. fidem scholarum in usum cur. **O. Eichert,** Dr. ph. 16. geh. 3¾ Sgr.
— — Dasselbe nebst vollständigem Wörterbuch dazu von Dr. **O. Eichert.** 11¼ Sgr.
Eichert, Dr. **O.,** Wörterbuch zu des **C. Sallustius Crispus** Geschichtswerke von dem Kriege gegen Jugurtha. 16. geh. 7½ Sgr.
Diese neue Bearbeitung des **Sallust** reiht sich den in meinem Verlag früher bereits erschienenen Bearbeitungen des Herrn Dr. **Eichert** würdig an.
Cornelii Nepotis Vitae excell. imperatorum. In usum schol. ed. **Otto Eichert.** Editio **quinta** castigata. 16. 1865. geh. 4 Sgr.
— — Dasselbe nebst vollst. Wörterbuch von Dr. **O. Eichert.** 16. geh. 12 Sgr.
Eichert, Dr. **O.,** Vollständ. Wörterbuch zum Cornelius Nepos. **Sechste** verbess. Aufl. 16. 1863. geh. 8 Sgr. [3543]
Caesaris, C. J., Commentarii de bello gallico, ed. **O. Eichert.** 16. geh. 6 Sgr.
— — Dasselbe nebst vollständ. Wörterbuch von Dr. **O. Eichert.** 1864. 15 Sgr.
Eichert, Dr. **O.,** Vollständ. Wörterbuch zu des C. J. Caesar Werke vom Gallischen Krieg. **2te** vermehrte Auflage. 16. geh. 1864. 10 Sgr.
Eutropii Breviarium hist. Romanae. Mit vollständ. Wörterbuch dazu von Dr. **O. Eichert.** 16. geh. 10 Sgr. (Text oder Wörterbuch apart à 5 Sgr.)

Soeben empfingen wir: [3580]
Die Gespräche des Labienus von Rogeard.
Deutsche Ausgabe. — Preis: **5 Sgr.**
Nach auswärts mit frankirter Versendung unter Kreuzband: **6 Sgr.**
☞ **Diese unlängst in Paris erschienene kleine Schrift,** welche die Apotheose des Staatsstreiches im „Leben Cäsars" mit ungewöhnlichem Geiste kritisch vernichtet, hat dort das grösste Aufsehen erregt: sie wurde wenige Tage nach dem Erscheinen confiscirt, der Verfasser musste aus Frankreich flüchten.
Die Schrift ist voll der schneidendsten Ironie, feinen attischen Witzes, sardonischen Lächelns, dann aber auch voll Donner und Blitz sittlicher Entrüstung und bitterer Klagen über den sittlichen Verfall des Volkes.
Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau,
Schweidnitzerstrasse Nr. 16–18.

Die Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,
Actien-Kapital 2,500,000 Thlr., Reserven 120,000 Thlr.,
concessionirt durch königlichen Erlaß vom 21. Juni 1862, auf hundert Jahre,
vermittelt die
hypothekarische Anlage von Kapitalien
und **garantirt die Sicherheit** der durch sie erworbenen Hypotheken ohne Kosten für den Darleiher. [3846]
Zu Auskünften und Aufträgen empfiehlt sich:
Die General-Agentur für Schlesien
Ed. & Em. Gradenwitz,
Reuschestraße Nr. 48.

E. F. Kothe,
Stahl- und Eisenwaaren-Handlung,
52. Ohlauerstraße 52, goldene Axt,
empfiehlt beim Wohnungswechsel sein Lager in **broncenen Gardinenstangen, Haltern** und **Rosetten, Tischmessern, Löffeln, Leuchtern, Bügeleisen, verzinnten Blechwaaren, emaill. Kochgeschirr** und allerlei **Haus- und Küchengeräthen** zu den billigsten Preisen.
52. Ohlauerstraße 52. [4083]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurermeister **Robert Hauptfleisch** gehörige Grundstück Nr. 130 zu Gabitz, abgeschätzt auf 13,927 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 9. Mai 1865, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Grattenauer an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2,

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 4. Oktober 1864. [256]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung [583]
der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.
Kgl. Kreis-Gericht zu Waldenburg.
I. Abtheilung.

Den 29. März 1865, Vormittags 10 Uhr

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Gotthelf Leberecht Toepffer**, in Firma **C. Toepffer** zu Ober-Altwasser, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 27. März 1865

festgesetzt worden.

1. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der königl. Justizrath Stuckart zu Waldenburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Montag den 10. April 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Hrn. Kreisrichter Deßmann, im Sessions-Zimmer Nr. I.

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 29. April 1865 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

[573] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikanten **C. R. Menzel** zu Jauer ist der Tag der Zahlungseinstellung anderweitig

auf den 4. August 1864

angenommen und festgesetzt worden.

Jauer, den 28. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [576]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Werner** zu Ruda ist der Rechts-Anwalt Lebenheim hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Beuthen OS., den 30 März 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[574] **Bekanntmachung.**

Der Kaufmann **Carl Ernst Ludwig Friebe** hat sein Handelsgeschäft aufgelöst, und die Firma „**L. Friebe**" Nr. 57 ist daher gelöscht.

Grottkau, den 27. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [575]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Benno Parczyk** zu Burowietz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 25. April 1865, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. V. vor dem unterzeichneten Kommissar

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Beuthen OS., den 27. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: Fritsch.

---

[579] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register sub Nr 548 eingetragene Firma: **Louis Cassirer** zu Charlottenhof ist erloschen, und zufolge Verfügung von heute im Register gelöscht worden.

Beuthen OS., den 30. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [580]

Bei der in unserem Firmen-Register sub Nr. 531 eingetragenen Firma: **M. Schlesinger** zu Klein-Zabrze ist zufolge Verfügung von heut eingetragen worden:

Col. 6. Der Ort der Handelsniederlassung ist nach Antonienhütte verlegt.

Beuthen OS., den 30. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [577]

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 227 eingetragenen Firma **M. Cassirer & Comp.** am Orte Ober-Heyduk Folgendes eingetragen worden:

Col. 6. In Breslau ist eine Zweigniederlassung errichtet; eingetragen zufolge Verfügung vom 30. März 1865 an demselben Tage.

Beuthen OS., den 30. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Aeußere Schäden,

(hartnäckige und veraltete),
Ausflüsse, Geschwüre u. s. w. werden gründlich und entsprechend schnell geheilt Nicolaistr, 75.

[3992] Wundarzt **Lehmann.**

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem Bauergute Nr. 32 Klein-Wierau haften Rubr. III. Nr. 13 aus dem notariellen Kaufvertrage vom 8. April 1856 und der gerichtlichen Verhandlung vom 25. Febr. 1857 nach der Verfügung vom 31. März 1857 an rückständigem Kaufgeld des Joseph Thamm, 2000 Thlr. nebst 5% Zinsen für den Auszügler Karl Thamm und dessen Ehefrau, Klara, geborne Stelzer. Das Instrument über die Forderung, welche durch Erbgang in das Allein-Eigenthum der Wittwe Thamm übergegangen und demnächst laut Notariats-Urkunde vom 8. Jan. 1864 an die verehel. Apotheker Fahrenholtz, Emma, geb. Junghans in Mehlsack cedirt worden, ist angeblich verloren und soll an dessen Stelle ein neues ausgefertigt werden. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an die Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch haben, aufgefordert, denselben in dem auf [581]

12. Juli 1865, Vorm. um 11 Uhr

im Terminzimmer Nr. 3 vor dem Kreisgerichts-Rath Herrn Scheder anberaumten Termine geltend zu machen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen präcludirt und wird sodann ein neues Instrument angefertigt werden.

Schweidnitz, den 25. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

---

[578] **Bekanntmachung.**

In unser Prokurenregister ist zufolge Verfügung vom 30. März 1865 Nachstehendes eingetragen worden.

I. Bei Nr. 5.

Kolonne 8. **Markus Cassirer** hat außerdem noch seinen Sohn **Louis Cassirer** Procura ertheilt, welche unter Nr. 30 des Procurenregisters eingetragen ist.

II. Unter der neuen Nr. 30.

Kolonne 2. Bezeichnung des Prinzipals: der Kaufmann **Marcus Cassirer** in Ober-Heyduk.

Kolonne 3. Bezeichnung der Firma, welche der Procurist zu zeichen bestellt ist.
M. Cassirer u. Comp.

Kolonne 4. Ort der Niederlassungen: Ober-Heyduk mit der Zweigniederlassung in Breslau.

Kolonne 5. Verweisung auf das Firmen- oder Gesellschaftsregister: die Firma **M. Cassirer u. Comp.** ist eingetragen unter Nr. 227 des Firmen-Registers.

Kolonne 6. Bezeichnung des Prokuristen: **Louis Cassirer** in Ober-Heyduk.

Beuthen O.S., den 30. März 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [183]

Das unterzeichnete ständische Chausseebau-Comite des Coseler Kreises bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 29. November 1852 und 12. Februar 1855 heut zum Zweck der weiteren Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars Preyß stattgefundenen Ausloosung der

Coseler Kreis-Obligationen

die Nummern der nachstehenden Apoints gezogen worden sind:

Littr. A. à 500 Thlr.
Nr. 7. 8. 28. 35 53. und 62.

Littr. B. à 250 Thlr.
Nr. 5. und 32.

Littr. C. à 100 Thlr.
Nr. 1. 29. 31. 49. 81. 100. 103. 105. 147 156. 177. 197. 231. 247. 248. 270. 361. 366 373. 376 397. 401. 409. 416. und 426.

Die Inhaber dieser Apoints werden aufgefordert, deren Nominal-Beträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf.

Für die etwa fehlenden Zins-Coupons wird der Betrag vom Kapital abgezogen.

Cosel, den 19. Januar 1865.

Himml, königl Landrath, als Vorsitzender des kreisständischen Comite's.
Lieb. v. Wrochem. Kmoch.

---

[584] **Bekanntmachung.**

Die zur Unterhaltung der Kanalgitter, der Rinnsteindeckplatten und der Wasserleitungen nothwendigen Gußarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Angebote werden versiegelt entgegen genommen und müssen bis zum 7. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Bureau VII. des Rathhauses abgegeben werden.

Die Bedingungen mit Angabe der Quantitäten liegen während der Amtsstunden in der Dienerstube des Rathhauses aus.

Breslau, den 1. April 1865.

Die Stadt-Bau-Deputation.

[3583] **Auction.**

Montag den 10. April Vormittags von 10 Uhr ab sollen Gartenstraße Nr. 23 (Teichstraßen-Ecke)

1) **die beiden daselbst befindlichen Häuser zum Abbruch;**
2) **ein großes schmiedeeisernes Gitter, 160' Länge;**
3) **die im Garten befindlichen Bäume** (zu Nutzholz geeignet)

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Guido Saul, Auct.-Commiss.

Die Bedingungen liegen in meinem Bureau, Ring 30, zur Ansicht.

Meine
Schroth'sche diätet. Kuranstalt

Dresden, Radebergerstraße Nr. 5, empfehle ich allen Leidenden. Damen finden Aufnahme in den Zimmern meiner Gattin. Anfragen brieflich (franco) und mündlich.

[3548] **Dr. med. Baumgarten.**

Für Hautkranke!

Sprechst.: Riemerzeile 19, Vorm. 10—1 U.
Privatwohn.: Sonnenstr. 36. Dr. **Deutsch.**

In der Sczepanowitzer Dominialziegelei bei Oppeln stehen noch circa 150,000 Stück **Drainröhren** verschiedener Größe zum Verkauf vorräthig. [3339]

Orthopädische Heilanstalt zu Breslau, Klosterstrasse Nr. 54.

Um der orthopädischen Heilanstalt bei ihrer wachsenden Ausdehnung verstärkte ärztliche Kräfte zuzuführen, wird vom 1. April d. J. an mein Bruder, **der königl. Sanitäts-Rath Dr. med. Reinhard Klopsch,** in die Direction derselben eintreten und mit seiner Familie in der Anstalt wohnen. [3444]

Ich selbst dagegen werde der Anstalt in gleicher Weise wie bisher meine Kräfte widmen und meine Wohnung in derselben beibehalten, so dass von jetzt ab zu jeder Zeit einer der beiden Aerzte anwesend sein wird.

Dr. Emanuel Klopsch, Docent an der königl. Universität.

Geschäfts-Eröffnung. [4073]

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit heutigem Tage am hiesigen Platze eine Niederlage von

sämmtlichen Sorten roher Leinen, Drill, so wie Lager fertiger Säcke,

eigener Fabrik errichtet haben, und empfehlen unser Unternehmen der geehrten Geschäftswelt einem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Caracciola & Loewy,

Breslau, den 4. April 1865. **Comptoir: Karlsstraße Nr. 15.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hierorts, Reuschestraße (im neuerbauten Hause des Herrn Platzmann), ein

Leinwand- und Schnittwaaren-Geschäft

unter der Firma [4112]

Joseph Munk.

Durch strenge Reelität und äußerst billige Preise hoffe ich, die mich Beehrenden stets zufrieden zu stellen.

Breslau, den 4. April 1865. **Joseph Munk.**

Schlesinger & Milchner

im weißen Adler, Ohlauerstraße 10|11.

Nachdem ein großer Theil der Neuheiten für diese Saison bereits eingetroffen, empfehlen wir unser großes Lager der modernsten

Kleiderstoffe
und
Long-Châles

in sehr großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen. [3573]

Schlesinger & Milchner

im weißen Adler, Ohlauerstraße 10|11.



Der Herrenwelt

bietet nun mein

Magazin

die geschmackvollsten und preiswürdigsten englischen, französischen und deutschen Artikel in größter Auswahl.

Halskragen (für jede Halsweite passend, rein Leinen), **Reisedecken, Reise-Plaids, Riemen, Oberhemden** in **Leinen, Piqué, Shirting** und **Flanell, Unterhosen, Gesundheits-Unterjacken** in **Seide, Wolle, Baumwolle** und **Vigogne, Hosenträger, Shawls, Shlipse** und **Cravatten** (für Jung und Alt), **Socken, Strümpfe, Schirme, ostindische seidene Taschentücher**, wie noch verschiedene andere neue **Herrenartikel**, welche die **Saison** gebracht.

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite).
zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke.

Obige Artikel sind zum größten Theil an den Hauptplätzen von mir persönlich angeschafft, und glaube ich wohl bestimmt versichern zu können, daß ich hierin das größte Lager hier am Platze unterhalte. [3565]

Gegen Gicht und Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Gichtwatte** zum Umhüllen, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, Extract zu Bädern. **S. Grätzer**, Breslau, Ring Nr. 4

Gemalte Rouleaux

in den schönsten Farben und neuesten Mustern, das Stück von 15 Sgr. an,

Wachstuche und Ledertuche

empfiehlt billigst:

H. Wienanz, vorm. G. B Strenz,

[3511] Ring 26, goldner Becher.

Der **Wohlthäterin** den gebührenden Dank!

Ich wurde durch die Frau **Silvia Seltenreich**, Fußärztin aus Berlin, zur Zeit hier, Nikolaistraße 73, 3 Tr., von meinem tiefeingewurzelten Fußleiden (Hühneraugen) binnen 8 Tagen schmerzlos und radical geheilt, ohne Anwendung ätzender Flüssigkeit oder Messers, und kann ich diese Dame allen ähnlich Leidenden gewissenhaft empfehlen. [4110]

Frau Director **v. Scheewen.**

Für die Frauenwelt.

In des Unterzeichneten Apotheke wird laut ärztlicher Verordnung ein Medikament angefertigt, das nach langjähriger praktischer Erfahrung die Beschwerden bei Frauen hebt, die sich in gesegneten Umständen befinden, und namentlich dahin wirkt, eine möglichst „**gefahrlose**" Entbindung zu erzielen. Die Arznei ist bekannt unter dem Namen Dr. Legab's Frauen-Elixir. Pr. pr. gr. Fl. 1 Thlr.

Bielschowsky, Apothekenbesitzer,
[3517] Bojanowo, Großh. Posen.

Ledermann's [4052]
Homöopathische Apotheke
Hintermarkt Nr. 4.

Niemiec młody, mający lat 23, mówiący i piszący po francuzku, po angielsku, po włosku, także troche po polsku, obecnie czynny jako buchalter w biorze fabryki, szuka umieszczenia jakiegokolwiek w kraju zagranicznym, najraczéj w. Polsce.

Reszta pod cyfrą H. S. Wrocław, poste restante. [4064]

Gasthofs-Eröffnung.

Nachdem der von mir käuflich erworbene Gasthof [3337]

zum schwarzen Adler

hierselbst restaurirt worden, soll dessen Eröffnung am **1. April d. J.** stattfinden.

Indem ich dies hiermit veröffentliche, mit der Bitte, das Vertrauen, welches mir in dem bisher innegehabten Gasthof „zum Fürsten Blücher" zu Theil wurde, und wofür ich meinen Dank sage, auch ferner zu bewahren, bemerke ich, daß ich außer dem bisher geführten Biere, von jetzt ab auch **echtes Porter-** und **Nürnberger Bier** führe.

Bunzlau, den 30. März 1865.

J. Schildan.



Bäckerei-Verpachtung.

Die auf dem hiesigen Schloßhofe belegene Dampf-Brodt-Bäckerei, bestehend aus zwei großen Oefen mit Steinkohlen-Feuerung, einem großen Back- und einem Verkaufs-Lokal, einer Wohnung von mehreren Stuben und Kammern, einem Pferdestall nebst Wagen-Remise und einem Lokal für Kohlen ꝛc., soll vom 1. Juli d. J. an verpachtet werden.

Die Bäckerei würde besonders von einem großen Mühlen-Etablissement mit Vortheil zu pachten sein, da in dem hiesigen, von mehr als 8000 Seelen bewohnten Ort, es an Absatz nicht fehlt, auch größere Räumlichkeiten zu einer Mehlniederlage gewährt werden können.

Pachtbewerber wollen sich bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amt melden.

Peterswaldau, im März 1865. [3410]

Reichsgräflich zu Stolberg'sches Wirthschafts-Amt.

Pariser Ostereier,
in großer Auswahl,

sind eingetroffen. [3597]

Manatschal & Co.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber soll ein gut eingerichtetes Gasthaus mit einem Verkaufsladen und gutem ordinären Ausschanke u. s. w. bei einer Anzahlung von ungefähr 3000 Thlr. aus freier Hand verkauft werden. Das Gasthaus befindet sich in einer der belebtesten Berg- und Hüttengegenden des Beuthener Kreises. Vermittler werden erbeten. Nähere Auskunft wird auf Franco-Anfragen unter A. B. 50. Beuthen O/S. ertheilt. [3367]

Haus-Verkauf!!

In Frankenstein ist ein schönes, neugebautes Haus mit Garten, sehr günstig gelegen, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf Franco-Briefe sub W. R. poste rest. Frankenstein. [3392]

Mosel- und Saarweine
v. Achenbach & Braß in Trier.

Für den Bezug feiner und feinster Sorten **Mosel- u. Saarweine**, wie **Schwarzkofberger, Thiergärtner, Grünhauser, Piesporter, Braunberger, Josephshofer, Zeltinger, Backsteiner, Geisberger** ꝛc. ꝛc. halten wir unser Lager bestens empfohlen und garantiren für durchaus reingehaltene Weine. [3552]

Das Tapeten=Lager von Sackur Söhne in Breslau,

Ring, im neuen **Stadthause**, der Riemerzeile zunächst,

umfaßt eine reiche Auswahl von **Tapeten** jeder Art und jeden Preises. Selbst die gewöhnlichsten Sorten haben mit Sorgfalt gewählte Muster und saubere Ausführung. Die Preise sind billig gestellt aber fest, und schon für 20 Sgr. pro Rolle **elegante Gold=Tapeten** neuesten Geschmacks, im Verkauf. — **Zimmer=Tapezierungen** werden auf Verlangen auch ganz übernommen und nach vorhandenen Zeichnungen ausgeführt. — Größeren Consumenten, wie Bauherren und Hausbesitzern, werden zur Bequemlichkeit Conti's eröffnet und bei lohnender Abnahme **Rabatt** bewilligt. [3594]

Die Quelle in Königsdorff=Jastrzemb (Post=Station) und die neu präparirte concentrirte Soole.

Die von den angesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen **veraltete Rheumatismen** aller Art, **Lähmungen, Syphilis, Scrophulose, Anschwellung der Drüsen**, der **Gebärmutter** und **Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung** des **Rückenmarks** und **Hirns, veraltete Migraine**, hat darauf geführt, zur Erleichterung der Versendung und etwa gewünschten Verstärkung der Wirkung ein **in seiner Zusammensetzung von den meisten Mutterlaugen und Badesalzen abweichendes Präparat**, [3554]

die concentrirte Soole

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen, und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das **Jod** in starker Concentration. Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. Zu beziehen ist sie von der **Brunnenverwaltung** in **Königsdorff=Jastrzemb O.=S.**; der zum Trinken ohne alle Verdünnung verwendbare Brunnen im General=Debit des Apotheker **Wollmann** daselbst. Gebrauchsanweisung wird beigefügt.

Geschäfts=Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze

Schweidnitzerstrasse Nr. 9,

Ecke der Karlsstraße
(im neuen Hause des Herrn Moritz Sckuhr)

ein Mode- u. Manufactur-Waaren-Geschäft

in Verbindung mit einem Lager von

fertiger Herren=Wäsche und sämmtlicher Herren=Artikel

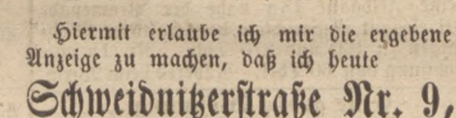
unter der Firma:

Schlesinger & Teuber.

Durch mehrjährige Wirksamkeit in diesen Branchen, insbesondere unseres Moritz Schlesinger in den Häusern der Herren Eduard Littauer und Alexander u. Markt hierorts, glauben wir uns die umfassendsten Kenntnisse und Fähigkeiten erworben zu haben, um jeder Anforderung in Bezug auf feinen Geschmack und Lieferung der neuesten Erzeugnisse genügen zu können. Da wir stets das Princip einer reellen und billigen Bedienung festhalten werden, hoffen wir unser Unternehmen durch freundliches Wohlwollen der uns Beehrenden bestens unterstützt zu sehen. [3504]

Moritz Schlesinger.
Conrad Teuber.

Specialität für Kinder=Garderobe.



Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich heute

Schweidnitzerstraße Nr. 9,

im neuerbauten Hause des Herrn Sckuhr, Ecke Karlsstraße,

ein Lager für Kinder-Garderobe

unter der Firma

S. Speyer

eröffnet habe. — In Paris und Berlin habe ich seit Jahren eine genaue Kenntniß dieses Faches mir angeeignet, und bin durch stete Verbindungen mit diesen Plätzen in der Lage, alle Neuheiten, die in diesem Artikel erscheinen, stets auf Lager zu halten. Da ich mich **ausschließlich** mit der Anfertigung von nur **Kinder-Garderobe** beschäftige und all' meine Thätigkeit auf die geschmackvollste Ausführung dieses Genres lenke, so glaube ich in den Stand gesetzt zu sein, allen Ansprüchen nach jeder Richtung genügen zu können.

Demnach halte ich mein Etablissement auf's Beste empfohlen.

Achtungsvoll

S. Speyer,
Schweidnitzerstraße 9, Ecke Karlsstraße.

[3567]

Ohlauerstr. 55 (Königsecke)

werden vom 4. d. M. ab eine im guten Zustand befindliche kupferne **Braupfanne**, circa 1800 Quart Inhalt, 3 große **Bottiche**, davon einer fast neu, 10 **Tische**, 7 doppelte und 3 einfache **Bänke**, 7 **Schemel**, 1 **Schänktisch**, 1 **Bierschrank** und diverses **Braugeräth**, so wie **Fenster, Thüren, Oefen** und **Flachwerk** billig verkauft.

[3990] **Hayn**, Maurermeister.

Boyer & Consorten in Ludwigshafen am Rhein

empfehlen sich zur Einrichtung ihrer **patentirten Caloriferes=Heizungen** und fertigen auf gef. einzusendende Pläne, Kosten=Voranschläge, hinsichtlich der Anlage und des Betriebes.

Zu näheren Erläuterungen über ihre zur Erwärmung von **Kirchen, Schulen, Fabriken, Spitälern, Kasernen, Theatern, Bahnhöfen** rc., **wie auch von Wohngebäuden, Malzdarren und Trocken=Anstalten** sich vorzüglich eignenden Heizapparate sind dieselben gern bereit und stehen ihnen sehr anerkennenswerthe Atteste über ihre Ausführungen zur Seite. [3544]

!!! Möbel !!!

in **allen Holzarten** und **bekannter gediegener Arbeit** empfiehlt in **reichster Auswahl** unter **Garantie:**

!!! Mattes Cohn !!!

Goldene Radegasse. [3553]

Englische Drillmaschinen,

zu 9, 11 und 13 Reihen, nach **Garret & Sons,**

Pferdehacken nach denselben,
Schrotmühlen mit Steinen,
Getreidequetschen mit glatten Walzen rc.,

empfiehlt: [4062]

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von

Carl Linke, Breslau, Fischergasse 3.

Das Central=Versorgungs=Bureau

von **E. Richter**, Breslau, Antonienstraße 17,

weist den Herren **Kaufleuten, Fabrikbesitzern** rc. nur gut empfohlene **Disponenten, Reisende, Buchhalter** und **Correspondenten, Lager=Commis, Verkäufer** rc. kostenfrei nach. Das volle Vertrauen, welches das Geschäft während seines vieljährigen Bestehens genossen, wird sich auch stets durch Reelität und Solidität zu erhalten suchen, und bittet daher, dasselbe ferner mit Aufträgen zu beehren:

[4099] **E. Richter**, Breslau, Antonienstraße 17.

Malzdarr=Horden,

zur Londoner Weltausstellung prämiirt, [3546]

Fabrikant **Louis Herrmann** in Dresden, **Waisenhausstr. Nr. 8.**

Die Chamotte= und Drainröhren=Fabrik zu Comprachschütz bei Oppeln

wird vom Beginn der neuen Campagne an wieder alle Sorten Chamotteziegeln von bester Qualität, so wie ¼—5zöllige Drainröhren von ebenfalls anerkannt vorzüglicher Güte zu civilen Preisen zu liefern im Stande sein. — Bestellungen, welche bei der starken Nachfrage zeitig erbeten werden, nimmt außer der **Dominial=Verwaltung** Herr **Moritz Schlesinger** in Oppeln entgegen. [4953]

Zuckerrüben=Samen,

reinen weißen Quedlinburger, sowie dergleichen besten schlesischen Samen offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen: [3453]

Carl Friedr. Keitsch, **Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen=Ecke.**

Auch 1865er Schöpfung Königsdorf - Jastrzember Brunnen

ist eingetroffen in der **Mineralbrunnen-Niederlage** von [3596]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz.

Wichtig für Wiederverkäufer!

Stearin= und Paraffin=Kerzen, weiß= und buntgerippte Lichte,

Wiener Apollokerzen

verkauft zu Fabrikpreisen: [3917] **D. Wurm**, Nikolaistraße 16.

Giesmannsdorfer Preßhefe

von anerkannter Triebkraft und Haltbarkeit, in täglich frischen Zusendungen, empfiehlt: [3383]

Die Fabrik=Niederlage Friedr.=Wilh.=Str. 65.

Bestellungen zum Feste werden schleunigst erbeten.

Die Preßhefen=Fabrik zu Cziasnau per Ponoschau O/S.

empfiehlt **täglich frische Preßhefen** von vorzüglicher Triebkraft und Haltbarkeit aus reinem Roggen. [3598]

Bestellungen zum Fest werden baldigst erbeten.

Die chemische Dünger=Fabrik

besorgt nach wie vor **die seither ordnungsmäßig geführte Reinigung von Latrinen und Kübeln unter contractlichen** möglichst billigen Bedingungen. [3399]

Meldungen dieserhalb werden, wie bisher, entgegengenommen im

Comptoir der Chemischen Dünger=Fabrik Schweidnitzer=Stadtgraben Nr. 12.

Arbeitsunfähige Pferde

und thierische Abfälle jeder Art kauft die

Chemische Dünger=Fabrik zu Breslau.

Comptoir: Schweidnitzer=Stadtgraben Nr. 12.
Fabrik: An der Strehlener=Chaussee. [3550]

Bad Reinerz.

Die hiesige **Brunnen=, Ziegen=** und **Eselinnen=Molken=Anstalt** wird **zum 15. Mai d. J.** eröffnet und Ende September d. J. geschlossen, dagegen werden die Mineral= und jodhaltigen Mineral=Eisenmoorbäder vom 1. Juni ab bis zum 15. September verabreicht. [582]

Als Aerzte werden prakticiren:
Dr. Berg und Dr. Drescher.

Reinerz, den 28. März 1865.
Der Magistrat. Bayer.

Bei Otto Wigand in Leipzig ist so eben erschienen: [3571]

Land und Leute in Ungarn.

Von Dr. **Erasmus Schwab.**

I. Band: **Natur=, Kultur= u. Reisebilder.** 8. 1865. 36 Bog. in Umschlag brosch. 2 Thl.

Inhalt.

A. **Naturbilder.** 1. Die Tátra. 2. Die Höhlen bei Aggtelek. 3. Die Theiß und das Theißland. 4. Eine Fahrt auf der Theiß.

B. **Kulturbilder.** 5. Leben und Treiben auf einem ungarischen Edelhofe. 6. Auf einem ungarischen Pfarrhofe. 7. Hirten auf der Pußta. 8. Arme Gesellen, Betyaren und Räuber. 9. Eine russniakische Wallfahrt. 10. Die Juden. 11. Das Concil der Juden in Nagy=Ida. 12. Metzenseifen und die Metzenseifner. 13. Das deutsche Element im östlichen Ober=Ungarn. 14. Studien über die gewerblichen und industriellen Verhältnisse im östlichen Ober=Ungarn. 15. Wie wurden die deutschen Ansiedlungen in Ungarn slovakisirt und magyarisirt? 16. Die Zigeuner in Ungarn.

C. **Reisebilder.** 17. Von Pesth nach Kaschau. 18. Streifzüge im östlichen Ober=Ungarn.

An unserer öffentlichen Gemeindeschule wird eine mit 400 Thlrn. dotirte **Lehrerstelle** vacant. Bewerber, die das Examen pro facultate docendi absolvirt haben, wollen gefälligst bis zum 15. April d. J. ihre Zeugnisse nebst einem curriculum vitae in portofreier Zusendung an den Unterzeichneten gelangen lassen. [3572]

Gleiwitz, im März 1865.

Der Vorstand der Synagogen=Gemeindeschule.
Dr. Wollner.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakersons Haarbalsam in Original=Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comtoir von **W. Peters** in Berlin, Oranienstraße Nr. 149. In Breslau befindet sich eine Niederlage bei Herrn [3541]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. **21**.

Von den königl. preussischen hohen Ministerien concessionirter

Julius Schultz'scher Brust-Malz-Syrup.

Anerkannt und empfohlen als hilfreich bei **Brustleiden, Husten, Heiserkeit** und **Schnupfen** von den grössten Autoritäten der Medizin des In- und Auslandes, so wie auch durch tausende von Dankschreiben aus dem Publikum bestätigt.

Aerztliche Anerkennungen des kgl. Sanitäts-Raths Hrn. Dr. Bamberger, der pract. Aerzte Hrn. Dr. Lion sen. und Hrn. Dr. Ascher zu Berlin.

Zu haben in den Colonial-Waaren-Handlungen: **August Reinhold**, Elisabetstrasse 6; **C. L. Reichel**, Nikolaisrasse 73; **Paul Neugebauer**, Ohlauerstr. 47; **Theodor Köhler**, Neumarkt Nr. 9; **Adolf Gallser**, Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 18, **Bruno Wenzel**, Albrechtsstrasse 3 und **J. Marcus & Co.**, Reuschestrasse 34. [3523]

Ich suche einen **Lehrling** fürs Producten=geschäft. **Louis Loewenthal** in Oels.

Ein in **Paris** bestehendes **deutsches Haus,** welches ganz Frankreich bereisen läßt, sucht mit Fabrikanten, deren Artikel durch den Handelsvertrag nach Frankreich Eingang finden, zu entriren. Bei event. Consignationen, resp. Commissionslager, kann Vorschuß geleistet werden. Offerten sub **Littr. C. D. Nr. 63, poste restante Paris.** [3600]

Ankaufs-Beflissenen
für Rittergüter, Frei- und Lehngüter, Scholtiseien, Villen, Landsitzen, Hotels, Gasthöfen, Kretschams, Häusern, Gärten und Restaurationen, Handlungen, Mühlen und Fabriken-Etablissements mit Wasserkraft, Wiesen und Ackerbesitz widme die ergebene Nachricht, daß ich für diesen Frühling in solchen Artikeln mit reichlichen Aufträgen versehen, und aus den schönsten und fruchtbarsten Gegenden Offerten machen kann.
Friedr. Aug. Lange,
Güter-Negotiant,
[4065] Lehmdamm Nr. 9.

Gardinen,
8/4 u. 10/4 breit, in den neuesten Mustern u. größter Auswahl,
gemalte Rouleaux, Wachsbarchente und Ledertuche
empfiehlt billigst:
C. Schieberlein,
Ohlauerstraße 19. [3409

Nachricht für Viehzüchter.
Herr Durand, Vermittler von Schafkäufen beehrt sich, die deutschen Züchter zu benachrichtigen, daß er erbötig ist, Liebhaber in alle französischen Merino-Heerden zu führen und den Ankauf von Schafen und Widdern, deren sie nöthig hätten, zu erleichtern, da ihm einige prächtige Schafheerden in der Beance bekannt sind, welche von auswärtigen Käufern noch nicht besucht wurden. [3603]]
Frankirte Briefe beantwortet H. Durand, **Gutsbesitzer zu Roinville,** par Auneau (Eure et Loire).

8000—10,000 Thaler
sind sofort auf ein Grundstück im Innern der Stadt zu vergeben, Ohlauerstraße Nr. 16, par terre. [4087]

Associe.
Zur Errichtung eines en-gros Geschäftes couranter Artikel wird ein Theilnehmer mit mindestens 5000 Thlr. Einlage gesucht. Offerten werden die Hrn. **Hugo Harrwitz & Comp.** Schweidnitzerstraße Nr. 19, die Güte haben in Empfang zu nehmen. [4056]

Gasthofs-Empfehlung.
Nachdem ich den hierselbst am Markt gelegenen **Gasthof zum weißen Löwen** käuflich an mich gebracht und denselben am heutigen Tage übernommen habe, empfehle ich denselben dem reisenden Publikum zu gütiger Beachtung. Für prompte und reele Bedienung werde stets Sorge tragen. [3535]
Freistadt, den 2. April 1865.
Moritz Moschke.

In unserer Zuckerfabrik und Oel-Mühle zu Puschkau bei Königszelt wird zum 1. Juli d. J. **der Posten des kaufmännischen Disponenten** vacant. Reflectanten, welche das Colonial-Waarengeschäft und Buchhalterei verstehen und besondere Zuverläßigkeit nachweisen können, wollen sich in frankirten Briefen melden bei **E.** und **G. v. Kramsta** in Freiburg. [3538]

Wollzüchen-Leinwand,
schwer, in guter Waare, empfiehlt zum billigsten Preise die Leinwandhandlung
Heinrich Adam,
[3391] Schweidnitzerstr. 50, Goldene Gans-Ecke.

Fußbodenglanzlack
in vorzüglicher Qualität und jeder Nüance, 12 Sgr. pr. Pfd., empfiehlt die **Glanzlackfabrik** von
Robert Scholz, Nikolaistr. Nr. 12.
Niederlagen in Breslau bei den Herren
Gebr. Heck, Ohlauerstr. 34. [3579]
Oskar Hübner, Neue Sandstraße 7.
Paul Ergmann, Junkernstraße 33.
Jos. Habel, Friedrich-Wilhelm-Str. 71.
Adolf Galisch, N. Schweidnitzerstr. 18.
F. A. Niecheiol, Bahnhofstr. 18.
In **Posen** bei Hrn. M. Wassermann.
In **Schweidnitz** bei Hrn. Joh. Spitzer.
In **Brieg** bei Hrn. Aug. Priemel.
In **Neisse** bei Hrn. Gust. Rasim.

Für Samen-Handlungen
empfiehlt fertige **Säcke,** von 1/4 bis zwei Scheffel, sowie alle Sorten rohe **Leinwand** zu den billigsten Preisen: [3587]
Gustav Wettinger,
Ohlauerstraße Nr. 82.

Portraits in Oel, von 5 Thlr. an, werden bei verbürgter Aehnlichkeit künstlerisch vollendet gemalt Hôtel de Saxe, Zimmer 22. [4117]

Gerberei-Verkauf.
Ein Wohnhaus nebst Gerberei, Roß-Lohmühle, großem Hofraum und Garten, nach Wunsch auch 12 Morgen Acker, will für mäßigen Preis und unter annehmbaren Bedingungen verkaufen: [3566]
Porschke, Gerbermeister in Guttentag.

Ein neugebaut modern und bequem eingerichtetes Haus mit großem Gelaß und einer Einfahrt, in welchem über 50 Jahre eine Bäckerei lebhaft betrieben wird, und welches, da es sich auf der Hauptstraße befindet, auch zu jedem andern Geschäft sich eignet, ist kränklichkeitshalber sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei der Besitzerin **Theresia Weiß,** Burgstraße 41, in Liegnitz.

Sofort zu kaufen
wird gewünscht:
1) eine gut erhaltene complete **Comptoir-Einrichtung,**
2) ein **Destillir-Apparat** zur Liqueur- und Sprit-Destillation im Inhalte von 4—600 Quart.
Franco-Offerten werden unter Chiffre A. B. 400 poste restante Breslau erbeten. [3556]

Gasthof-Verkauf.
Ein **Gasthof** 1. Klasse in einer Kreisstadt, an der Mündung einer Eisenbahn, ist, wegen Domizilveränderung, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Der Gasthof hat nachweislich einen permanenten lebhaften Verkehr. Sichere Selbstkäufer, aber nur solche, können die sehr günstigen Kaufbedingungen erfahren in Breslau bei **E. Pohl,** Schuhbrücke Nr. 50.

In einer lebhaften Provinzial- und Garnisonstadt ist ein im besten Schwunge befindliches [3501]
Colonialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft
verbunden mit **Liqueur-Ausschank,** unter sehr vortheilhaften Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Reflectanten erfahren das Nähere auf nur schriftliche Anfragen unter M. K. 319 durch das Annoncen-Bureau von **Jenke & Sarnighausen** in Breslau, Junkernstr. 12.

Meine noch vorhandenen **Weinbestände,** enthaltend echte Champagner, div. Marken Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Dessertweine, Rum, Arrac 2c., von den ersten Häusern bezogen, verkaufe ich, um zu räumen, vom heutigen Tage ab zu Kostenpreisen. [3531]
Oscar Schelcher, Hotel Zettlitz.

Die besten **Krankenweine,** frei von allen schädlichen Säuren, sind die herrlichen **Capweine** v. Hrn. **A. Reinecke** in Berlin *), wie mich meine langjährige ärztliche Praxis unbedingt belehrt hat. Dieselben **übertreffen** durch ihr specifisches Gewicht und ihren Extractgehalt alle anderen in dieser Beziehung sonst gerühmten Weine, als Malaga, Ungarwein, Tintilla und Xeres. [3500]
Berlin, September 1862.
Dr. **Fest,** Ober-Stabs- u. Regts.-Arzt.
à Fl. 1 bis 4 Thlr.
*) Alleinige Niederlage in **Breslau** bei **E. Wilkowski,** Altbüßerstr. 47.

Windmühlen-Verkauf.
Veränderungshalber bin ich Willens, meine gut eingerichtete Windmühle nebst Wohnhaus, 2 Mrg. Garten und 6 Mrg. Acker freiwillig unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Unterzeichneten. [3528]
Ellguth bei Neumarkt, den 1. April 1865.
Julius Gutsche, Müllermeister.

Pupillarsichere Hypotheken auf Rittergüter und städtische Grundstücke werden zu kaufen gesucht. Näheres in der **Weinhandlung von Joseph Landau,** Nikolaistraße 44. [3516]

Ein **Flügel** ist zu vermiethen Ring 35 1 Treppe hoch. [4109]

Holst. u. engl. Austern, Hamb. Speckbücklinge
bei **Gustav Scholtz.**

Echten limburger Sahnkäse, „ schweizer Käse
empfiehlt in vorzüglich schöner, fetter Qualität:
Paul Neugebauer, Ohlauerstraße Nr. 47.

Zum Osterfeste
empfiehlt alle Sorten österliche Backwaaren auf reichhaltigste: [4091]
Adolph Baum, Conditor,
41. Reuschestr. 41.

Eine **Balancir-Dampfmaschine** à 20 Pfk., 2 hydraulische **Pumpwerke,** 10 Fesca-Breicentrifugen, billig zu verkaufen in der Zuckerfabrik in **Reinschdorf** bei Kosel.

Commissionär-Gesuch.
Zur Uebernahme eines Commissionslagers eines jetzt sehr gangbaren Artikels wird unter lohnenden Bedingungen ein hiesiges solides Haus, am liebsten Materialgeschäft, gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre R. S. Nr. 10 Seifhennersdorf bei Löbau in Sachsen zu richten. [3568]

Das Dom. Gola bei Gostin hat einen fast noch neuen **Brennerei-Apparat** mit allem Zubehör zum Verkauf. [3362]

Speckbücklinge, Kieler Sprotten, geräucherten Lachs, [3608]
grüne Rhein-Lachse, Kabliau, Schellfische,
sind wieder frisch zu haben bei
G. Donner in Breslau.

Peru-Guano
in echter unverfälschter Qualität, **Superphosphate** aus Baker Guano, aus Knochenkohle, so wie **Düngergips, schwefelsauren Ammoniak** 2c. offeriren unter Garantie des Gehalts: [3589]
Mann u. Comp.,
Breslau, Junkernstraße 4.

Engagements erhält **jeder Stellensuchende** ohne Commissionär **sicher, direct** und **schnell** nur durch die „**Vacanzen-Liste**“, welche gegen **1 Thlr.** (5 Nummern) oder **2 Thlr.** (13 Nummern) franco übersandt wird. **Probe-Nummer** nur gegen 1 Sgr. Francomarke.
A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau
[3542] in Berlin.

Ein Mädchen, welches gewandt ist in weiblichen Arbeiten, auch in der Wirthschaft der Hausfrau hilfreich zur Seite sein kann, findet bald Engagement. Offerten oder Zeugnisse werden unter S. F. poste restante Liegnitz erbeten. [4025]

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, von angenehmem Aeußern, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder Termin Johanni d. J. eine angemessene Stelle als Lehrerin oder Erzieherin. Adressen unter Chiffre E. H. Pless OS. poste restante. [4118]

Ein Commis [3536]
fürs Band- und Weißwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Ph. Kochmann, Hirschberg in Schl.

Für ein auswärtiges Geschäft wird ein junger Mann, der Buchführung mächtig, gesucht. Nähere Auskunft Blücherplatz 18, erste Etage. [4066]

Die Gewerkschaft für Bergbau und Zinkfabrication in Ivanec bei Warasdin (Oesterreich)
sucht einen erfahrenen tüchtigen, besonders praktisch ausgebildeten **Zinkhüttenaufseher** unter günstigen Bedingungen zu engagiren. Offerten sind direkt an dieselbe bis 1. Mai zu adressiren. [3585]

Ein verheiratheter **Oekonomie-Inspektor,** dessen Frau die Hauswirthschaft mit übernimmt, kann eine vortheilhafte Stellung bei einer adligen Herrschaft unweit Berlin erhalten.
Ferner findet ein unverheir. **Wirthschaftsbeamter** gesetzten Alters auf einem Rittergute in der Neumark dauernde, meist selbstständige Stellung mit 200 Jahrgehalt, freier Station und freiem Reitpferd. [3559]
A. Goetsch & Co., landwirthsch. Anstellungsbüreau zu Berlin, Zimmerstraße Nr. 48a.

Ein **Landwirth,** 35 Jahre alt, der schon längere Zeit größere Güter selbstständig bewirthschaftet hat und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine anderweitige, möglichst selbstständige Stellung. Geneigte fr. Offerten sub C. S. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4054]

Ein **Mühlenmeister,** unverheirathet, welcher im Baufach bewandert ist, sucht eine Stelle als Meister oder als Werkführer in einem großen Mühlengeschäft. Gef. Offerten werden unter der Chiffre A. B. Sagan poste restante erbeten. [3540]

Noch 50 Schneider, welche Militär-Waffenröcke oder Militär-Mäntel gut zu arbeiten im Stande sind, finden gegen außergewöhnlich hohes Macherlohn dauernde Beschäftigung. Näheres zu erfahren auf der Schneider-Handwerksstätte des 50. Inf.-Regts., Kaserne Nr. 6, Stube 46 im Bürgerwerder hier beim Regiments-Schneider Sergeant **Hoffmann.** [3518]

Ein Knabe kann sich als Lehrling melden beim Maler **Müller,** Albrechtsstr. 23.

Für ein hiesiges Assecuranz- und Commissionsgeschäft wird zum baldigen Antritt ein **Lehrling** gesucht. Adressen erbittet man unter Chiffre G. S. poste restante Breslau.

Fischergasse Nr. 26, am Wachtplatze, ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Dieselbe besteht aus 2 Stuben, Küchenstube, Entree und Zubehör. Das Nähere daselbst bei der Wirthin. [4104]

Neue Taschenstraße 9 (Tauenzienstraßen-Ecke) ist ein Hochparterre von 4 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen. Näh. beim Haushälter oder im 1. Stock.

Graupenstr. 4—6 ist eine Wohnung in der dritten Etage, aus 5 Piecen nebst Zubehör bestehend, zu Johanni d. J. zu vermiethen. Näh. das. 1. Etage. [4070]

In einem im Garten gelegenen Hause ist der 1. Stock in Neudorf-Commende 21 bald zu beziehen. Näh. Gartenstr. 22a im 3. Stock rechts. [4108]

Wohnungen zu 70, 100 u. 170 Thlr. sind dem Freiburger Bahnhofe schrägeüber zu vermiethen und Siebenhubenerstr. 24 beim Haushälter zu erfragen. [3590]

Tauenzienstraße 27 b ist die 2. Etage, 7 elegante Zimmer, 2 Kabinets, Küche, Entree, Garten 2c. zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres 1. Stock links. [4096]

Ein Spezerei-Geschäft ist zu vermiethen. Näheres bei **L. Monasch,** Rosenthalerstraße Nr. 5. [4101]

Concert- u. Stutzflügel, Hummerei 17,
Pianoforte-Fabrik von **Mager frères.** [3551]

Junkernstraße 34,
1. Etage, sind sofort 2 Zimmer im Hofe als Geschäftslokal zu vermiethen. [4105]

Wohnungs-Anzeige.
Der zweite Stock im Hause Schmiedebrücke Nr. 51 vornheraus ist pr. Termin Johanni d. J. an einen soliden Miether billig zu vermiethen. Das Nähere daselbst. [3595]

Zu vermiethen **Werderstraße 5** schöne Wohnungen, größere und kleinere, ebenfalls ein Gewölbe, sofort und am 1. Juli zu beziehen. Näheres bei **Kempner,** Karlsstraße 8, bis 9 Uhr Früh und von 12 bis 2 Uhr Mittags. [4098]

2 fein möblirte Zimmer
sind **neben** Gartenstr. 23b (auf der neu durchbrochenen Straße) im Stößger'schen Hause, Hochparterre, sofort zu vermiethen. [3593]

Gartenstraßee 22c
ist eine Hofwohnung in der ersten Etage zu Johanni zu vermiethen. Näheres daselbst par terre. [3592]

Herrenstraße 28 [4058]
ist ein kleines Comptoir im Hofe zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ring Nr. 16 ist die erste Etage, bestehend aus 10 Piecen nebst Zubehör zu Johanni zu vermiethen. Näheres daselbst im Hofe im Comptoir oder Reuschestraße Nr. 36, erste Etage. [4068]

Schweidnitzerstraße Nr. 49,
ist die 3te Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 2te Etage. [4113)

Blücherplatz Nr. 14
ist die **erste Etage,** bestehend aus zehn Piecen, mit Gaseinrichtung versehen, als **Geschäftslokal** pr. **1. Oktober d. J.** zu vermiethen. [4075]

Ein Comptoir ist Junkernstraße 10 zu vermiethen und sofort zu beziehen. [4115]

Karlsstr. 16 ist der erste Stock pr. Johanni zu vermiethen. Miethpreis 190 Thlr.

Neue Taschenstraße 2
ist die größere Hälfte der 2. Etage zu vermiethen und am 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres beim Portier. [4095]

Das Restaurationslokal Schmiedebrücke 33 ist zu vermiethen. Das Nähere im ersten Stock. [4100]

Eine freundliche **Wohnung,** 2 bis 3 Treppen hoch, 6 bis 7 Zimmer nebst Zubehör, in der Schweidnitzer-Vorstadt belegen, wird zum 1. Oktober d. J. gesucht. Offerten abzugeben Tauenzienstr. 71, eine Treppe.

[4103] **Zu vermiethen**
Kleine-Feldgasse 13a nahe der Promenade zwei elegant eingerichtete herrschaftliche Wohnungen zu 160 und 270 Thlr. Nr. 1a eine Wohnung von 60 Thlr. Näheres beim Wirth.

Eine große Wohnung,
wo möglich mit **Garten,** wird gesucht. — Selbst-Offerten erbeten bei der Expedition der Breslauer Zeitung unter N. B. [4094]

Karlsstrasse 36, (Kapuziner-Kloster),
ist von Michaeli d. J. ab ein grosses
Geschäfts-Lokal
(Eingang von der Strasse), bestehend aus vier geräumigen Piecen, entweder im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst.

Zu vermiethen Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 14 eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6 Stuben, Küche und Beigelaß. [4020]

Carlsstraße Nr. 7
ist die **erste Etage** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß **bald** oder zu **Johanni** zu vermiethen. [4001]

Ein großes **Gewölbe** mit Spiegelschaufenster, Comtoir oder Wohnung, Werkstatt, Lagerraum, zusammenhängend, ist zu vermiethen Joh. d. J. oder bald zu beziehen Nikolaistraße Nr. 28 und 29.

Zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen **Hintermarkt- u. Schuhbrücken-Ecke die erste Etage.** Näheres **Hintermarkt Nr. 7.**

Gute **Wohnungen** für 160 bis 300 Thlr. sind im neugebauten Hause Nikolaistraße 28 u. 29 noch zu vermiethen. Johannni d. J. oder bald zu beziehen.

Ein Gewölbe, Karlsstr. 21,
mit Comptoir ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres bei Herrn **M. L. May** daselbst. [3957]

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör am Oberschl. Bahnhofe 7 ist bald zu beziehen. Näh. beim Haushälter. [3959]

Hummerei Nr. 4 ist ein **Laden** zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei **H. W. Tietze,** Schweidnitzerstr. 38.

Zu vermiethen
und Michaelis d. J. zu beziehen, Schweidnitzer-Stadtgraben 24.
1) Der erste Stock, bestehend in 7 Zimmern und 2 Alkoven, nebst Stall für 2 Pferde, Wagenplatz und Gartenbenutzung.
2) Das Hochparterre, bestehend in 4 Zimmern, 1 Alkove und Gartenbenutzung.
Das Nähere bei der Hausbesitzerin daselbst par terre zu erfahren. [3978]

Junkernstraße 28 [4076]
3. Stock von Ostern zu vermiethen.

Lotterie-Loose verkauft und versendet am billigsten:
Sutor, Klosterstraße Nr. 46 in Berlin.

Lotterieloose u. Anth. vers. bill. **Ozanski** Berlin, Gipsstr. 1.

Lotterie-Loose, 1/1, 1/2 vers. **Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [3397]

Lotterie-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, vers. billigst **Labandter,** Berlin, Neue Roßstr. 11.

Preuß. Lotterie-Loose
1/1, 1/2, 1/4 und Antheile auf gedruckten Antheilsscheinen, vom ganzen Loose 1/8 zu 8 Thlr., 1/16 zu 4 Thlr., 1/32 zu 2 Thlr., 1/64 zu 1 Thlr. zur 4. Klasse 131. Lotterie versendet **R. Hille,** Leihbibliothekar in Berlin, Bauhofsstraße Nr. 1, am Kupfergraben, nicht Bahnhofsstraße. [4090]

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 3. April 1865.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70 — 73	68	60 — 63	Sgr.
dito gelber	64 — 68	60	—	„
Neue Waare:				
Weizen, weißer	63 66	60	54 56	Sgr.
dito gelber	60 — 62	57	53 — 55	„
dito erwachsener	—	52	46 50	„
Roggen	42 43	41	—	„
Gerste	34 36	33	32	„
Hafer	27 28	26	25	„
Erbsen	60 62	58	54 56	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Winterraps ...	224	214	198	Sgr.
Winterrübsen	210	202	186	„
Sommerrübsen.		—	—	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 12 3/4 G. 12 11/12 B.

1. u. 2. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	334'''08	333'''67	333'''12
Luftwärme	+ 1,4	— 0,4	+ 4,4
Thaupunkt	— 2,7	— 1,4	— 0,3
Dunstsättigung	68pCt.	91pCt.	66pCt.
Wind	S	SO	S
Wetter	trübe	heiter	Sonnenbl.

Breslauer Börse vom 3. April 1865. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam ..	kS	144 1/6 G.
dito	2M	143 1/2 G.
Hamburg	kS	152 3/8 bz.
dito	2M	151 3/4 bz.
London	kS	6. 24 1/4 G.
dito	3M	6. 22 1/4 B.
Paris	2M	80 5/6 bz. B.
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt ...	2M	—
Augsburg ...	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau ...	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	—	110
Poln. Bank-Bill	—	—
Russ. dito	81 1/4	80 3/4
Oesterr. Währg.	92 1/4	91 3/4

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Freiw. St.-A.	4 1/2	—	—
Preus.A. 1850	4	98 7/8	—
dito 1852	4	98 7/8	—
dito 1854	4 1/2	102 7/8	—
dito 1856	4 1/2	102 7/8	—
dito 1859	5	106 1/2	—
Präm.-A. 1854	3 1/2	130 1/4	—
St.-Schuldsch.	3 1/2	—	91 1/4
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	96 1/4	95 5/8

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr à 1000 Th.	3 1/2	92 1/4	—
dito Litt. A.	4	101 1/8	—
dito Rust.	4	100 1/4	—
dito Litt. C.	4	99 11/12	99 5/12
dito Litt. B.	4	101 3/4	—
dito	3 1/2	—	—
Schl. Rentnbr.	4	99 7/12	—
Posen. dito	4	97 5/8	—
Schl. Prv.-Obl.	4 1/2	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	96	95 1/2
dito	4 1/2	102	—
Köln-Mind. IV	4	93 1/4	—
dito V.	4	93 1/8	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV	5	—	—
Oberschles.	4	96 1/4	—
dito	4 1/2	102	—
dito	3 1/2	84 1/2	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm-	5	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	144 1/4 à 1/2 à 1/4 bz.
Köln-Minden.	3 1/2	—
Neisse-Brieg.	4	91 G.
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3 1/2	170 1/2 bz. B.
dito B.	3 1/2	148 1/2 G.
Rheinische ..	4	—
Kosel-Oderb.	4	63 1/2 bz. G.
Opp.-Tarnw.	4	82 7/8 à 1/2 bz. G.

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	75 1/8 B.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	70 3/4 bz.
Italien. Anl. .	5	—
Oester. L. v. 60	5	85 1/4 B.
dito 64 pr. St. 100 Fl.	—	54 G.
N. Oest. Slb.-A.	5	74 1/8 B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	70 3/4 à 71 1/4 bz.
Fr.-W.-Nrdb.	4	79 3/4 G.
Mecklenburg	4	—
Mainz-Ldwgs.	4	
Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior.	5	87 1/4 B.
dito St.-P..		98 1/2 à 3/4 bz. G
Ind.-u. Bergw.-A.	4	
Schl. Feuer-V.	5	—
Min. Brgw.-A.	5	32 1/2 G.
Brsl. Gas-Act		—
Schl. Znkh.-A	—	—
dito St.-P.	4 1/2	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.	4 1/2	
Schles. Bank	4	110 1/2 bz. G.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4 1/2	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	
Darmstädter.	4	—
Oester. Credit	5	83 1/8 G.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.